



GROSSTISCHLEREI
INNENAUSBAU

NORMEN:
FENSTER UND TÜREN
TREPPEN u. GELÄNDER

**HERMANN
SALGE**

STETTIN + LANGESTR. 52/54

Die vornehme Villa, das freundliche Siedlungshaus, Industriepaläste u. Landhäuser, öffentliche Großbauten,



neuezeitliche Wohnhaus-Blocks zeigen an tausenden von Beispielen **die vorzügliche Wirkung** der farbigen Trockenmörtel der

TERRANOVA- UND STEINPUTZ-WERKE

Verkaufsgemeinschaft
G. M. B. H.

in Düsseldorf, Schadowplatz 14. Diese farbigen Trockenmörtel zeichnen sich nicht nur allein durch ihre unübertroffenen schönen Farbtöne aus, sondern **behüten** sie auch trotz aller Witterungseinflüsse, da die mit ihnen verputzten Flächen **wasserabweisend D. R. P.** hergestellt werden. Der wasserabweisende Zusatz hat zudem noch die Eigenart, dem Verputz eine **besondere Porosität** zu verleihen.

Gute Luftdurchlässigkeit aber ist für die **Atmung des Gebäudes** von höchster Wichtigkeit. Besonders wird auf die **technische Vervollkommnung** und die **Preisermäßigungen** hingewiesen, die durch unseren Zusammenschluß möglich geworden sind.

Unsere Erzeugnisse sind:

Terranova und Terranova-K Rauhputz

(farbige Trockenmörtel in verschiedenen Tönungen und Körnungen)

K-Steinputz

(farbiger Trockenmörtel für steinmäßige Bearbeitung)

Verkaufsstelle für Ostdeutschland: Terranova-Industrie, Berlin W 15, Meinekestraße 23
Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Simon & Co., Steffin

Fernsprecher 1060 a Paradeplatz 14

**Asphalt- und
Teerprodukte-Großhandlung**

**Verkaufsstelle
der**



**Terranova- u. Steinputzwerke
Verkaufsgemeinschaft G. m. b. H.
Düsseldorf**

Willy Reinat

**Bauglaserer
Kunstglaserei
Bilder - Einrahmung**

übernimmt sämtliche Glaserarbeiten
Neubau, Dachverglasungen,
Reparaturen. Großes Lager in allen
Fenstergläsern. Unbelegtes Spiegel-
glas f. Schaufenster. Belegte Spiegel
Roh- und Drahtglas
sowie sämtliche Ziergläser
Agentur für Glas - Versicherungen

Stettin, Lindenstraße Nr. 2
Fernsprech-Anschluß Nr. 4281

Paul Rogge, Steffin

**Baugeschäft in Hoch- und
Tiefbau**



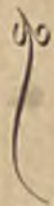
**Baufischlerei und
Holzbearbeitungs-Fabrik**

Gegründet 1904

Baldwin Schulze

Stettin, Falkenwalder Str. 21

Fernruf 2062 - Gegr. 1900



Glasmanufaktur

Glasmalerei u. Kunstglaserei

Elektrischer Betrieb

Regelmäßige Dampferexpeditionen von Stettin nach

Rotterdam ca. wöchentlich	D. „Falk“ D. „Stern“	ca. 4. März ca. 11. März
Antwerpen ca. 14 tägig	D. „Falk“	ca. 4. März
Köln direkt ca. 14 tägig	D. „Main“ D. „Martha Hahn“	ca. 6. März ca. 12. März
Hamburg ca. wöchentlich	D. „August“ D. „Ilirich“	ca. 4. März ca. 11. März
Kiel/Bremen ca. 14 tägig	D. „Otto“ D. „Otto“	ca. 12. März ca. 26. März
Danzig ca. 14 tägig	D. „Siegfried“ D. „Claus“	ca. 12. Febr. ca. 26. März
Königsberg ca. 5 tägig	D. „Pionier“ D. „Greif“	ca. 2. März ca. 8. März
Libau ca. 14 tägig	D. „Siegfried“ D. „Claus“	ca. 12. März ca. 26. März
Riga wöchentlich	D. „Alexandra“ D. „Victoria“	ca. 5. März* ca. 12. März*
Reval/Helsingfors ca. 14 tägig	D. „Nordland“ D. „Nordland“	ca. 5. März* ca. 19. März*
Abo	„Kriembild“ „Henny“	ca. 5. März ca. 19. März
Norrköping Stockholm ca. 21 tägig	D. „Ruth“ D. „Ruth“	ca. 19. März ca. 9. April

* erstklassige Passagiergelegenheit.

Rud. Christ. Gribel, Stettin

Telegr.-Adr : Gribel

Telefon: 6008—6011

Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft

Gegr. 1856 **Stettin** Gegr. 1856

Regelm. Verbindungen zwischen Stettin und

Leningrad wöchentlich

jeden Sonnabend von Stettin
jeden Donnerstag von Leningrad

Reval wöchentlich

jeden Freitag von Stettin
jeden Freitag von Reval

Stockholm vierzehntägig

jeden 15. und 30. von Stettin
jeden 8 und 23. von Stockholm

Danzig—Memel vierzehntägig

Königsberg zehntägig

London ca. vierzehntägig

Rotterdam - Finnland vierzehntägig

Stettin—Lcvante ca. vierzehntägig

Drahtanschrift: Dampferco

Fernspr. 5440—5442

Germania-Versicherung Stettin

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:

23 Millionen Reichsmark

Prämieneinnahme 1925: **14³/₄ Millionen RM.**

Angenom. Lebens-Vers. über **350 Millionen RM.**

Sie ersparen **Zeit, Geld, Umstände**, wenn Sie
Ihre Versicherungen vereinigen bei den

GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN

Diese schließen ab:

Lebens-Versicherungen mit ärztlicher und ohne
ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-,
Leibrenten- u. Alters-Renten-Versicherungen
Einzel-Unfall- und **Kollektiv-Unfall-**, lebensläng-
liche **Passagier-Unfall** Versicherungen
Haftpflicht — **Radio-Haftpflicht-Versicherungen**
Auto-, **Auto-Einheits-Versicherungen**
Luftfahrzeug-Versicherungen
Feuer-, Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Wasserleitungsschäden-Versicherungen
Büromaschinen-Versicherungen
Transport-Versicherungen aller Art
Reisegepäck-Versicherungen

Auskunft erteilen die Generaldirektion, Stettin,
Paradeplatz 16, und sämtliche Vertreter.



Winn Wniftrunonrn

Dniftrun Trimmfonik!

GEBRÜDER HORST, STETTIN

Paradeplatz
19, 20, 21, 22, 23

**Modewaren und
Ausstattungen**

Gr. Wollweberstr.
19, 20, 21

Große Spezialabteilungen für:

TEPPICHE / INNENDEKORATION / LINOLEUM

Erdb-, Mauer-, Beton- u. Zementarbeiten



Übernahme von Industrie-, Wohn- und
Landhausbauten, landwirtsch. Gehöften,
Siedlungen, Umbauten, Ausbesserungen

Baugeschäft Otto Goltz, Stettin

Büro Sellhausbollwerk 2, Fernsprecher 6254

Schwarz & Schroeder

Fabrik für Eisenkonstruktionen jeder Art

Stettin / Poststraße 14

Fernsprecher Nr. 404



Kunstschmiede / Eisenkonstruktionen
Garagen aus Wellblech
Maschinen-Reparaturen

Sonder-Betrieb: Motorboote und
Yachten in Stahl / Motoren-Einbau

Malerarbeiten

Ausführung sämtlicher Dekorations- und An-
streicher-Arbeiten von der einfachsten bis zur
elegantesten Art in solider und preiswerter
Ausführung :: Firmen- und Schilderschreiberei,
Lackierungen und Tapetenlager

Emil Haufschild

Malermeister

Telefon 3768 * STETTIN * Elysiumstr. 4

Johann Reichel · Stettin

Inhaber: Ingenieur Paul Reichel, Gustav-Adolf-Strasse 39

Gegründet 1889

Fernsprecher 1306

Tiefbaugeschäft

Projektbearbeitung und Ausführung von
Erdarbeiten jeglicher Art und Größe ein-
schließlich Absteifung und Wasserhaltung



Herstellung von Chausseebauten, Kanalisationen einschließlich der gesamten
Materiallieferungen, Kabellegungen, Anschlußgleisen, Anlage von Sport-
plätzen, Dreinagen und allen übrigen Tiefbauten · Baugrubenausschachtungen
einschließlich der Bodenabfuhr in kürzester Frist · Sand-, Lehm-, Sill-Lehm-,
Schlacke- und Kieselieferungen.

Baugeschäft Grenz Plötz

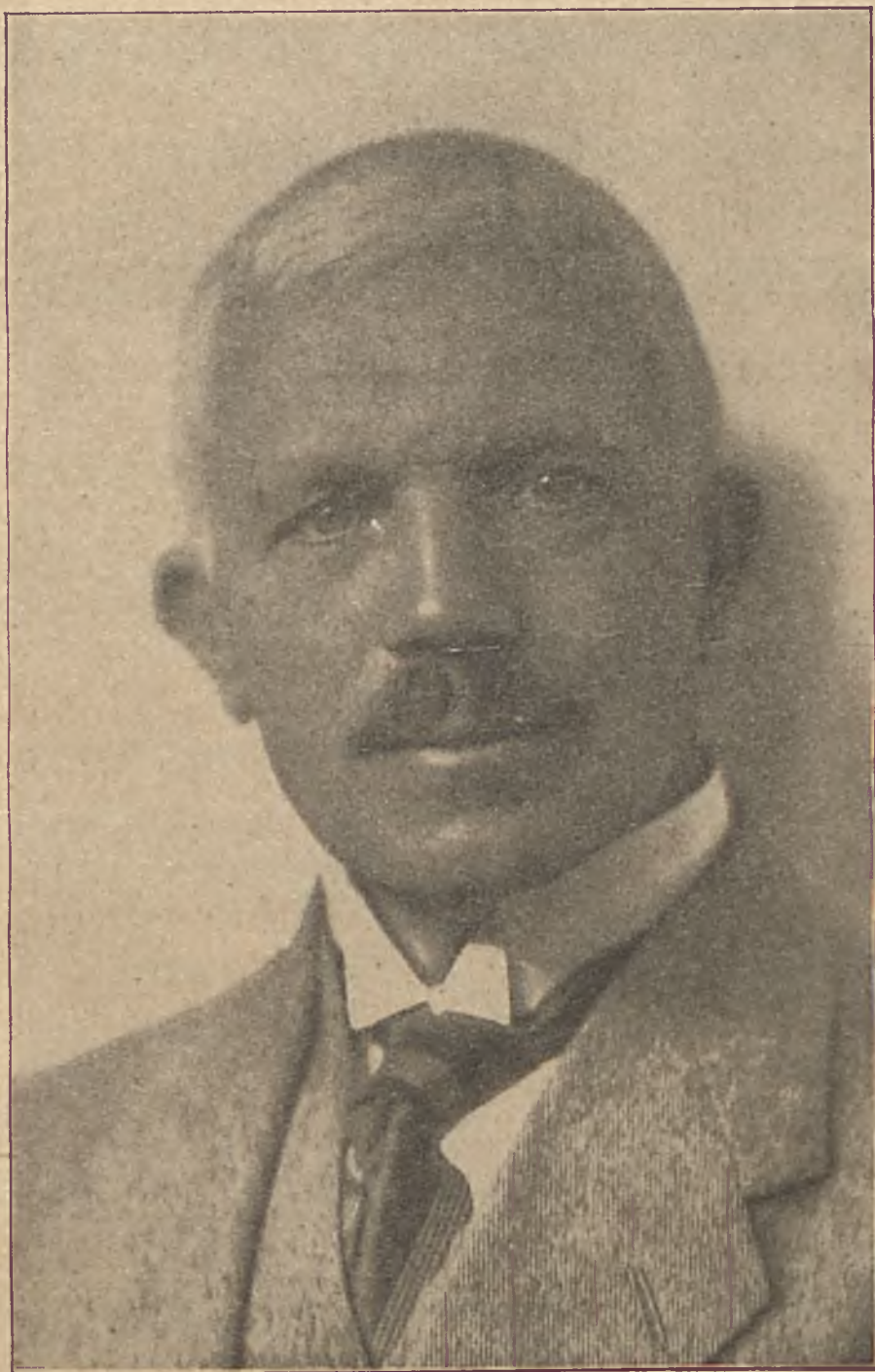
Übernahme von Industrie- und Wohnbauten. / Ausführung
von Erd-, Mauer-, Zimmer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten.
Weitgespannte Holzkonstruktionen

Stettin, Henriettenstr. 3

Fernsprech-Anschluß Nummer 1518 und 3606

Bankkonten: Stettiner Bank und Wm. Schlutow, Stettin

Postcheckkonto: Stettin 21721 / Reichsbank-Giro-Konto



E. v. Zitzewitz
Landeshauptmann der Provinz Pommern

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet
und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland und für den Anzeigenteil Dr. E. Bartz, Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Goldmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schulstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42

Nr. 5

Stettin, 1. März 1927

7. Jahrg.

ZUM GELEIT.

Der Provinzialverband von Pommern steht in engsten Beziehungen zur Pommerschen Wirtschaft. Ein großer Aufgabenkreis ist der Provinzialverwaltung zugewiesen; insbesondere gilt es zurzeit noch, die schweren Nachwirkungen des Krieges auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete auszugleichen und damit zum Wiederaufbau des Vaterlandes beizutragen. Der längst geplante Neubau des Verwaltungsgebäudes war nicht mehr zu umgehen, weil die Räume in der Luisenstraße ganz unzureichend sind. Die Uebersiedlung wird im Laufe des Frühjahrs und Sommers dieses Jahres erfolgen. Möge die opferbereite Hingabe an die großen Aufgaben und der Geist der Pflichttreue, der von jeher in der Provinzialverwaltung geherrscht hat, mitübernommen werden aus dem alten in das neue Landeshaus zum Segen der Wirtschaft unserer Heimatprovinz.

Stettin, 23. Februar 1927.

v. Zitzewitz

Landeshauptmann der Provinz Pommern.

Allianz-Konzern



Prämieneinnahme . . 133 131 392 R.-M. Kapital und Reserven der vereinigten Gesellschaften im Jahre 1925 . . 128 000 000 R.-M.

Allianz Lebensversicherungsbank A.-G.

Versicherungsbestand Ende 1926 mehr als 500 000 000 R.-M. 29 % Versichertendividende

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.,

Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs.-A.-G. in Berlin,

Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. i Berlin,

Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg,

Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar,

Versicherungszweige:

Feuer · Transport · Haftpflicht · Unfall · Einbruchdiebstahl · Beraubung · Maschinenbruch · Glas
Wasserleitungs-Schaden · Valoren · Schmucksachen in Privatbesitz · Reisegepäck · Aufruhr · Kredit
Kautions · Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) · Leben · Aussteuer · Invalidität · Renten · Pension · Spar-
und Sterbekasse · Hagel · Pferde und Vieh

Der Neubau des Verwaltungsgebäudes der Provinzialverwaltung Pommern.

Von Landesbaurat Viering-Stettin.

Der Neubau des Verwaltungsgebäudes der Provinzialverwaltung in Stettin geht seiner Vollendung entgegen. Abgesehen von einem Ergänzungsbau an der Ostseite des Gebäudekomplexes wird die letzte Hand angelegt, um in einigen Monaten das Gebäude seinem Zwecke übergeben zu können. Damit siedelt die provinzielle Selbstverwaltung aus ihrem bisherigen Heim an der Ecke Luisenstraße, dem alten Landeshause, das vor 200 Jahren nach hinterlassenen Rissen Schlüters mit erheblichen Zuschüssen des damaligen Königs Friedrich Wilhelm I. erbaut wurde, mit allen ihren Abteilungen in das neue Haus über.

Das Aufgabengebiet des „Provinzialverbandes von Pommern“, wie die offizielle Bezeichnung der Selbstverwaltung der Provinz lautet, hat sich seit dem jetzt gerade fünfzigjährigen Bestehen der Verwaltung so vergrößert, daß die bisherigen Räume in der Luisenstraße nicht mehr annähernd ausreichen. Es wird vielleicht von Interesse sein, zunächst einiges über diese Aufgaben der Verwaltung zu hören, um sich ein Bild von ihrem Umfange machen zu können. Die Tätigkeit erstreckt sich auf die verschiedensten Gebiete, die für die Allgemeinheit von großer, zum Teil größter Bedeutung sind. Aus dem Gebiete der Volksfürsorge sei erwähnt die Fürsorge für geistig und körperlich Gebrechliche, für Taubstumme und Blinde, die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger, die Unterbringung von Korrigenden und ihre Erziehung zu geregelter Arbeit, die Jugendwohlfahrtspflege, Arbeitsnachweis und Berufsberatung, Auswandererberatung, die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, das Hebammenlehrwesen etc. Auch auf das so wichtige Gebiet des Verkehrswesens, besonders des Chaussee- und Wegebauwesens, der Landeskultur und der Meliorationen, der Förderung landwirtschaftlicher und gewerblicher Interessen erstreckt sich der Aufgabenkreis, während auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft nicht nur die Bestrebungen der Denkmalspflege und des Heimatschutzes, sondern auch die Aufgaben unterstützt werden, die die Ergebnisse wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Arbeiten der Allgemeinheit nutzbar machen wollen. Auf dem Gebiete der Unfall- und Haftpflichtversicherung spielt die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft eine große Rolle. — Alles in Allem ein gewaltiger Aufgabenkreis, der natürlich einen entsprechenden Beamtenapparat und die erforderliche Anzahl von Räumen zur Folge hat. Mancher, der bis dahin noch keinen Begriff von dem Umfange der Provinzialverwaltung hatte oder gar von ihrer Existenz kaum etwas wußte, wird jetzt verstehen,

wozu ein derartig umfangreiches Verwaltungsgebäude nötig war. Dazu kommen noch die für die Unterbringung des Provinzialparlamentes erforderlichen Räume, sowie der Provinzialhauptkasse, auf die weiter unten noch näher eingegangen wird.

Wie gesagt, der unerträgliche Mangel an Räumen in dem alten Landeshause zwang die Provinzialverwaltung nach eingehender Prüfung der Verhältnisse dazu, im Jahre 1921 dem Plane eines neuen Verwaltungsgebäudes näher zu treten und zunächst Baugelände zu erwerben. Der Provinziallandtag beschloß in diesem Jahre bereits Ankauf eines geeigneten Geländes in der Quistorpau und im Jahre 1923 den Neubau selbst, wenigstens eines Teiles desselben, des jetzigen Mittelbaues. Die Jahre 1924—1926 brachten weitere Beschlüsse der Provinzialkörperschaften über die Ausdehnung des Bauobjektes, bis der Gesamtbau in seiner jetzigen Gestalt genehmigt war.

Die Entwürfe wurden gemeinsam mit der Bauverwaltung von dem bekannten Berliner Architekten Dr. Ing. e. h. Georg Steinmetz (Mitglied der Akademie der Künste), der u. a. der Erbauer des Landwirtschaftskammergebäudes in Stettin ist, gefertigt; ihm wurde auch die künstlerische Leitung übertragen, während der hochbautechnische Dezernent der Verwaltung die Oberleitung in Händen hat.

Das Gebäude enthält insgesamt 220 Büroräume, außerdem den großen Sitzungssaal für den Provinziallandtag, einen kleineren Saal für den Provinzialausschuß mit den dazu gehörigen Kommissionen- und Fraktionszimmern, die Provinzialhauptkasse, sowie einige kleinere Dienstwohnungen für Beamte, die mit der Hausverwaltung in engerer Beziehung stehen. Außerdem ist an der Nordwestecke des Grundstückes ein besonderes Haus, das die Dienstwohnung des Landeshauptmanns enthält, errichtet und an der Südwestecke eine Autogarage mit Chauffeurwohnungen.

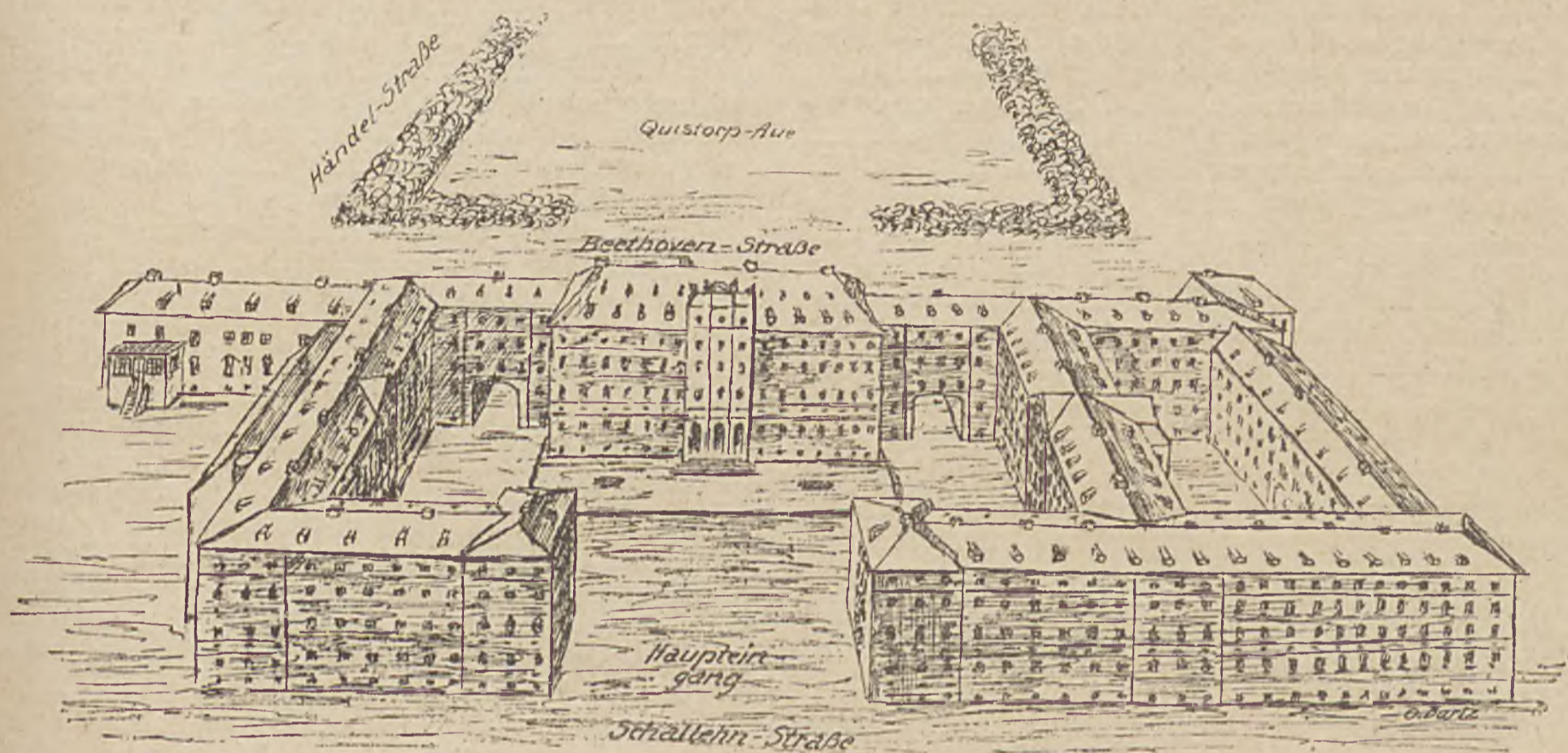
Die Gesamtanlage ist um einen Hof gruppiert, der sich nach der Kaiser-Wilhelm-Straße zu öffnet, den Verkehr aus dieser Straße aufnehmen und ihn durch zwei seitliche Toröffnungen nach der im Entstehen begriffenen neuen Quistorpau mit ihren Wohnstraßen und Parkanlagen weiterleiten soll. Der Hof soll noch durch Baumpflanzungen und zwei Monumentalbauten in seiner Wirkung gesteigert werden.

Bei der Besprechung der Gesamtanlage seien kurz die Gründe erwähnt, die s. Zt. zu der Wahl der Stellung des Gebäudes zur Kaiser-Wilhelm-Straße geführt haben, zumal diese in der Öffentlichkeit zur Kritik herausgefordert hat. Die breite Kaiser-Wilhelm-Straße fordert ihrer ganzen Anlage nach

einen monumentalen Abschluß, ein einfaches Auslaufen in eine parkähnlich aufgeteilte Fläche war aus städtebaulichen Gründen unmöglich. Das Städtische Planungsamt ergriff daher mit Freuden die Gelegenheit, die ihr durch den Neubau des Verwaltungsgebäudes gegeben war, um den Gedanken des Straßenabschlusses durchzuführen. Und so entstand gemeinsam mit den zuständigen städtischen Stellen die Gesamtanordnung, wie sie jetzt geschaffen ist.

Doch nun zu dieser Anordnung selbst. Man betritt von der Kaiser-Wilhelm-Straße aus den geräumigen Hof, der in seinen Ausmaßen, in

stige Wirkung erzielt werden. Im Kellergeschoß liegt die umfangreiche Zentralheizungsanlage mit den dazu gehörigen Nebenanlagen, die nach modernsten Grundsätzen geschaffen ist. Auch eine Entstaubungsanlage, sowie Maßnahmen für Frischluftzuführung mit Abkühlungsvorrichtungen für bestimmte Räume, z. B. Kasse, sind getroffen. Eine geräumige Küche mit Nebenräumen, sowie eine Kantine für die Beamten sind vorgesehen. Von der Küche aus führt ein Aufzug die Speisen in das Erfrischungszimmer während der Tagungen der Provinzialkörperschaften. Das Erdgeschoß enthält Räume für den



Das neue Landhaus aus der Vogelschau mit anschließender Promenade zur Quistorp-Aue.

dem guten Verhältnis der Quer- und Längsachse, sowie der Baukörper untereinander und zur Platzgröße eine architektonisch sehr günstige Wirkung hat. Geradezu liegt der Mittelbau mit der eigentlichen Hauptverwaltung, links der westliche Seitenflügel mit den Sitzungssälen, rechts der östliche Kassenflügel. Der Mittelbau ist durch ein Mittelrisalit, dem Hauptblickpunkt von der Kaiser-Wilhelm-Straße aus, vor den übrigen Baugliedern besonders hervorgehoben, bekrönt von dem Wappen der Provinz Pommern mit dem pommerischen Greif. Der linke Flügel mit den großen Saalfenstern läßt sofort seine Zweckbestimmung erkennen. Im Ganzen ist — um zunächst bei der äußeren Erscheinung zu bleiben — auf eine einfache übersichtliche Gesamtwirkung des ganzen Baukörpers Gewicht gelegt, äußere schmückende Zutaten sind auf das Mindestmaß beschränkt und zwar in der Hauptsache auf die Eingänge. Edles Material wie Sandstein ist nur aus Zweckmäßigkeitsgründen verwandt.

Doch nun in das Innere. Im Mittelbau, der wie gesagt das eigentliche Herz der Verwaltung enthält, nimmt den Eintretenden das große Haupttreppenhaus auf; auch hier soll nicht durch Aufwand prächtigen Materials, sondern lediglich durch die guten Raumverhältnisse eine gün-

Hausmeister, die Fernsprechzentrale, die Kanzlei und die Druckerei. Im 1. Obergeschoß liegt in der Achse der Gesamtanlage das Dienstzimmer des Landeshauptmanns, daneben ein Sitzungszimmer für interne Sitzungen; ferner finden wir hier die Räume für das Generalbüro, einige Dezerementenzimmer, sowie den großen Erfrischungsraum, der schon die Ueberleitung zu den Räumen des Parlaments im westlichen Seitenflügel bildet, wovon weiter unten die Rede sein wird. Im 2. Obergeschoß haben in der Hauptsache die Bauverwaltung, sowie das Anstaltsbüro ihren Platz gefunden; hier liegt auch die Bibliothek mit Nebenräumen, die durch 2 Geschosse gehend in ihrer architektonischen Wirkung ein Hauptraum des ganzen Gebäudes zu werden verspricht. Im 3. sogen. Attikageschoß wiederum Büroräume für verschiedene Zwecke.

Der rechte — östliche Flügel — enthält, wie bereits erwähnt, die Provinzialhauptkasse. Eine geräumige Vorhalle führt den Eintretenden direkt auf den hellen, großen Kassensraum zu. Dieser steht in direkter Verbindung mit dem darunter liegenden Tresor, das bezüglich der Sicherheit nach modernsten Grundsätzen

gebaut ist. Im übrigen enthält das Kellergeschoß hier nur Nebenräume für Geräte, Papierabfälle, sowie eine Garage zur Aufnahme einer ganzen Anzahl von Autos. Der Seitenflügel nach der Schallehnstraße zu nimmt die Räume für die soziale Frauenschule auf. Im Erdgeschoß des westlichen, sogenannten Kassenflügels hat in der Hauptsache die Stadtschaft ihre Unterkunft gefunden, während das 1. Obergeschoß die Räume für das Rechnungsamt und die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft fast ganz einnehmen. Im 2. Obergeschoß sind das Landeswohlfahrtsamt und die Haftpflichtversicherung untergebracht, im 3. Obergeschoß mehrere kleine Büros. — Nun zum gegenüberliegenden Flügel, dem sogen. Saalbau, der die Hauptrepräsentationsräume der Verwaltung enthält. Durch einen geräumigen Windfang betritt man die langgestreckte Vorhalle, deren monumentale Wirkung durch die in der Längsachse rechts und links gelegenen breiten Treppen noch gesteigert wird; Garderobenplätze zu beiden Seiten des Windfangs sind in ihrer Anordnung so gestaltet, daß ihr Einbau die Raumwirkung nicht beeinträchtigt. Gegenüber vom Eingange liegt in der Mittelachse der Zugang zum Sitzungssaal des Provinzialausschusses, der den Haupteingang des Erdgeschosses bildet. Außerdem nimmt das Erdgeschoß noch außer einigen Nebenräumen für den Ausschußsaal wie Zimmer des Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Telephonzellen etc. noch einige Fraktionszimmer für die Beratungen der politischen Parteien auf. Auf den bereits erwähnten beiderseits gelagerten, monumentalen Treppen gelangt man in das 1. Obergeschoß, dem Hauptgeschoß dieses Bauteiles, der den Hauptraum der ganzen Anlage enthält, den Sitzungssaal des Provinziallandtages. 7 hohe, schlanke Fenster lassen das Tageslicht in den 28 Meter langen und 15 Meter breiten Raum und steigern dadurch die schon durch die guten Verhältnisse gegebene, monumentale Wirkung. An der Rückseite des Saales erhebt sich das Podium mit dem Sitz des Provinziallandtagsvorsitzenden und den Plätzen des „Büros“, davor das Rednerpult, während rechts und links die Plätze für den Oberpräsidenten und die Dezenten der Verwaltung angeordnet sind. Vor dieser erhöhten Gruppe von Plätzen sind mit dem Rücken nach den Fenstern zu in leichtgeschwungenen Reihen die Plätze der 76 Abgeordneten vorgesehen. Der Saal wird an 3 Seiten von einem breiten Wandelgang umgeben, der an den beiden Schmalseiten des Saales durch breite Glastüren mit diesem verbunden ist. Auch in diesem Stockwerk befinden

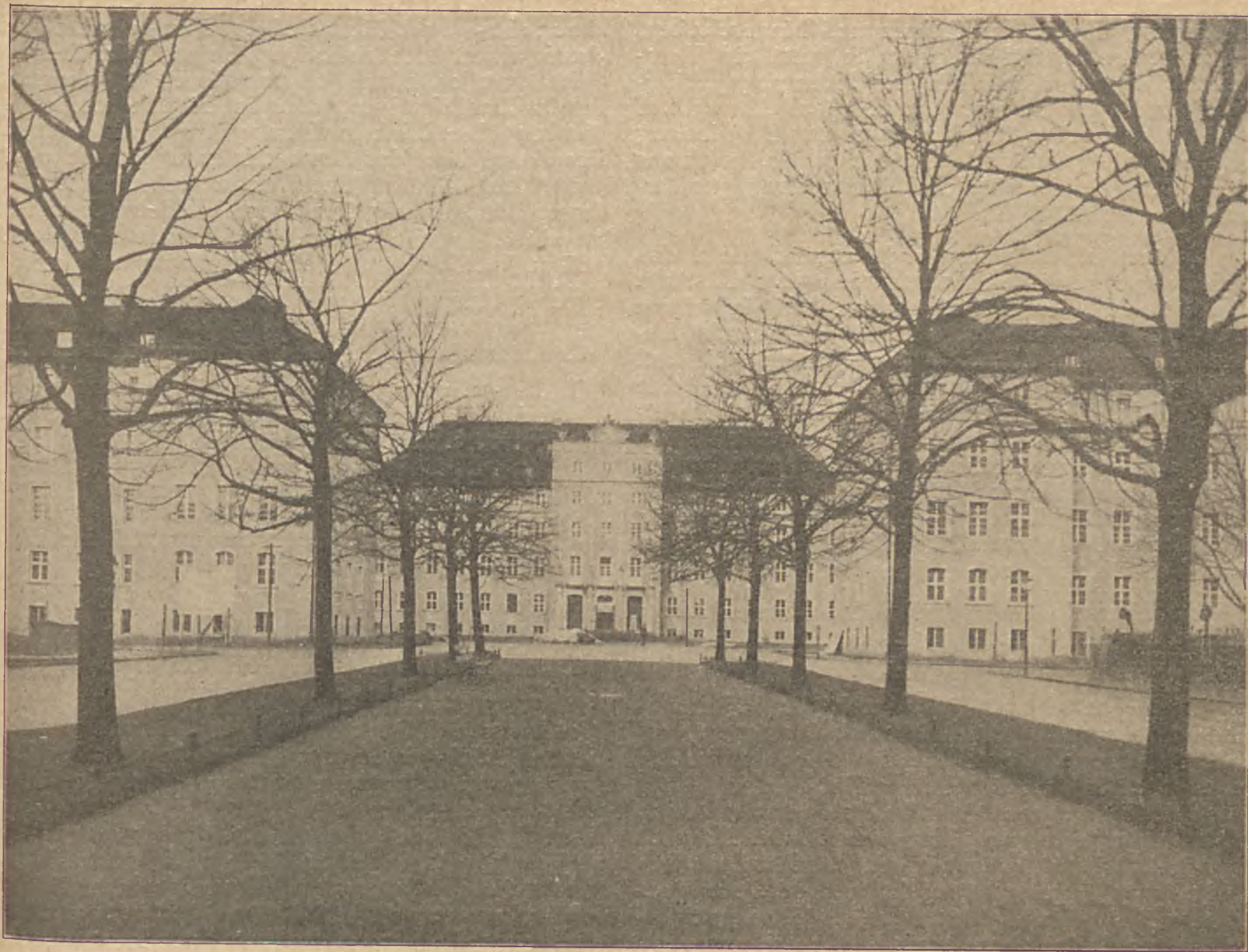
sich einige Kommissionszimmer in dem nach der Schallehnstraße zu umbiegenden Flügel. Der Saal selbst geht durch 2 Stockwerke, sodaß im 2. Stockwerke nur Platz für die Emporen und einige kleinere Nebenräume übrig bleibt, während in dem an der Schallehnstraße liegenden Teilflügel das Landesarbeitsamt untergebracht ist, das vom Hof aus einen direkten Zugang erhält und sich noch in das 3. Stockwerk erstreckt. In diesem letzten Stockwerke liegen über dem Landtagssaale noch einige Nebenräume für verschiedene Büros. — Hiermit ist im Großen und Ganzen ein Gesamtüberblick über die Raumordnung in dem neuen Verwaltungsgebäude gegeben.

Allgemein sei bemerkt, daß in den Büros, Sitzungszimmern, Fluren, Treppenhäusern etc. reichlich für Licht und Luft gesorgt ist. Daß natürlich in einem modernen Geschäftsgebäude Personen- und Aktenaufzüge, Müllacker etc. zur Vereinfachung des Betriebes angeordnet sind, sei nur nebenher erwähnt.

Zum Schluß wird noch auf einige bautechnische Einzelheiten hingewiesen, die vielleicht von Interesse sind und zugleich von dem Umfange der Bauarbeiten ein Bild geben. Das Haus ist massiv in Ziegelsteinen erbaut; es waren nicht weniger als 7 Millionen Ziegelsteine (Ueckermünder und Lindtke-Stolzenhagen) erforderlich; dazu 10 000 cbm Sand, 6000 cbm Kies und 3500 cbm Kalk. An Zement wurden verbraucht 70 000 Ztr., während 800 000 Kilo Eisen eingebaut wurden! Die Fassaden sind der bessern Haltbarkeit wegen mit Edelputz (Litin und Kupferdreh) geputzt; für die wenigen Architekturteile, Sockel etc. wurde Oberkirchner Sandstein gewählt. Die Decken sind massiv, Hohlsteindecken mit Eiseninlagen (sogen. Ackermansdecken), die Treppen aus Kunstsandstein, die Fußböden erhielten einen Bimsbetonestrich mit Linoleumbelag; es wurde eine Fläche von 12 000 qm mit Linoleum belegt. Nur in den Hallen ist auf eine bessere Ausführung Bedacht genommen; so hat die Haupthalle im Erdgeschoß des Mittelbaues einen Mosaikfußboden erhalten, der eine ganz besondere Wirkung verspricht. Für die Vorhalle im Saalbau und Kassenflügel sind Solenhofer Platten vorgesehen. Wände und Decken sind einfach in Putz mit Farbanstrich gehalten; nur in den Hauptrepräsentationsräumen, besonders im Landtagssaale, ist eine bessere Wandbehandlung beabsichtigt. Das Dach ist aus Rathenower handgestrichenen Biberschwänzen gedeckt, deren feine Patina gut zu dem Grün der Fassaden steht.

So geht ein Bau seiner Vollendung entgegen, der besonders im Zusammenhange mit der Gestaltung der näheren Umgebung eine Sehenswürdigkeit nicht nur Stettins, sondern unserer ganzen Heimatprovinz zu werden verspricht.

**Bestellen Sie eine wirkungsvolle Anzeige
im „Ostsee-Handel“ (Börse, Fernsprecher Nr. 8220-24)**



Die Vorderfront des Hauptverwaltungsgebäudes, gesehen von der Kaiser-Wilhelm-Straße.

Mitwirkung der Industrie- und Handelskammer bei der Fürsorge für die ausscheidenden Heeresangehörigen und Schutzpolizeibeamten.

Von Walter Dieren, Stettin.

Die Fürsorge für die nach 12jähriger Dienstzeit ausscheidenden Wehrmatsangehörigen und Schutzpolizeibeamten hat nach der Umstellung der deutschen Armee in ein Berufsheer eine sehr erhebliche Bedeutung. Von dieser Fürsorge hängt es vornehmlich ab, daß sich gutes Material für den Ersatz des Heeres und der Schutzpolizei zum Eintritt meldet. Schon das alte Heer kannte den Zivilversorgungsschein, durch den es alten Soldaten ermöglicht wurde, während ihrer aktiven Dienstzeit mit einer gesicherten Versorgung für sich und ihre Familie zu rechnen. Dieser Zivilversorgungsschein ist in die neue Armee in etwas abgewandelter Form auch mit hinübergenommen worden. Durch die Schaffung der Heeresfachschulen wird den Soldaten eine umfassende Allgemeinbildung vermittelt, über die sie in einem abzulegenden Examen Rechenschaft zu geben haben. Das nach Ablegung der Prüfung erlangte Zeugnis klassifiziert die Prüflinge derart, daß sie einen Beamtenversorgungsschein für den mittleren oder den niederen Dienst erlangen. Da aber nicht alle ausscheidenden Wehr-

matsangehörigen oder Schutzpolizeibeamten in dem Behördenmechanismus ihre Altersversorgung finden können, ist es eine zwingende Notwendigkeit, daß sie sich auch freien Berufen zuwenden. Dieser Notwendigkeit wurde schon das Wehrmatsversorgungsgesetz vom 4. August 1921 (R.G.Bl. Nr. 81 vom 5. August 1921, Seite 993) gerecht. Dies Gesetz erfuhr dann Änderungen durch folgende Gesetze:

versorgungsgesetz vom 4. August 1921 (R.

a) Gesetz vom 7. April 1922 (R.G.Bl. I, Seite 328),

b) Art. 5, 10 des Gesetzes vom 18. Juni 1923 (R.G.Bl. 385),

c) Gesetz vom 22. Juni 1923 (R.G.Bl. 409).

Zu dem Wehrmatsversorgungsgesetz erging dann noch eine Ausführungsverordnung vom 17. März 1922 (Zentralblatt für das deutsche Reich, Seite 42).

Das Wehrmatsversorgungsgesetz erhielt seine jetzt gültige Fassung unter dem 19. September 1925 (R.G.Bl. 46 vom 25. September 1925, Seite 349). Sein § 9 lautet in unveränderter Form: „Auf

Antrag soll den Unteroffizieren und Mannschaften, die nicht den Zivildienstschein besitzen, ein Vorschub bis zur vollen Höhe der Uebergangsgebühren und der Zulage hierzu (§ 1 Absatz 2 a, §§ 7, 8) gewährt werden, wenn es zur Begründung oder Sicherung ihres wirtschaftlichen Fortkommens nötig ist und die nützliche Verwendung gewährleistet erscheint.“

Diesem Paragraphen entsprechend sieht das Schutzpolizeibeamtengesetz vom 16. Aug. 1922 (Pr. G. S. 37 vom 26. August 1922) in seinem § 40, Absatz 1 die ungefähr gleichlautende Bestimmung vor: „Auf Antrag soll den in § 38 und § 39 bezeichneten Schutzpolizeibeamten, soweit sie den Polizeiversorgungsschein nicht erhalten haben, ein Vorschub bis zur vollen Höhe der Uebergangsgebühren (§ 38) und zutreffendenfalls die Zulage hierzu (§ 27 Nr. 5) gewährt werden, wenn es zur Begründung oder Sicherung ihres wirtschaftlichen Fortkommens nötig ist und die nützliche Verwendung gewährleistet erscheint.“

Zu diesem Gesetz erging über seine weitere Gültigkeit eine Verordnung unter dem 24. September 1926.

Es ist naturgemäß, daß sich die Militärbehörden und Polizeiverwaltungen, sobald die Auszahlung staatlicher Gelder für die Erlangung einer kaufmännischen Existenz in Frage kam, schon bald nach Inkrafttreten der Gesetze an die amtliche Vertretung von Handel und Industrie gewandt haben. Durch Anweisung des Reichswehrministeriums wurde diese Auskunftseinholung von den Industrie- und Handelskammern dann verallgemeinert, da man die Erfahrung gemacht hatte, daß die von den Industrie- und Handelskammern abgegebenen Gutachten weit unparteiischer und darum praktisch besser verwendbar waren als die von verschiedenen Interessenverbänden und Fachgruppen eingezogenen Auskünfte.

So hatte die Industrie- und Handelskammer zu Stettin Gelegenheit, sich den Militärbehörden und Polizeiverwaltungen sowohl ihres Bezirks als auch auswärtiger Bezirke gegenüber in zahlreichen Fällen gutachtlich zu äußern. Seitens der Kammer wurden im Jahre 1926 an Gutachten erstattet

I. den Militärbehörden gegenüber: 40.
von diesen Gutachten fielen befürwortend aus 16,
abratend 24;

II. der Schutzpolizei gegenüber 9,
von diesen Gutachten fielen befürwortend aus 1,
abratend 8.

Außerdem hat die Kammer durch das Mitglied ihres Sekretariats, das an den Prüfungen der ausscheidenden Wehrmatsangehörigen, die sich dem freien Berufe zuwenden wollen, als Beisitzer teilnimmt, diesen in allen Prüfungen einschärfen lassen: Die Leute sollten bei dem Abschluß eines Kaufvertrages über ein kaufmännisches Einzelhandelsgeschäft vorsichtig zu Werke gehen. Sie sollten vor Abschluß eines solchen Kaufvertrages sich an die In-

dustrie- und Handelskammer wenden, damit ihnen eine sofortige Auskunft darüber gegeben werden könne, ob das Geschäft, das sie zu kaufen beabsichtigen, oder in das sie unter Einwirkung einer Einlage einzutreten beabsichtigen, im Handelsregister des Amtsgerichts überhaupt eingetragen sei. Sie hat den Leuten weiter einschärfen lassen, daß es vor Kauf eines solchen Geschäftes zweckmäßig sei, sich eine Auskunft der kaufmännischen großen Auskunftsteien zu besorgen und hat ihnen sagen lassen, daß für solche in Frage kämen

1. Auskunftstei Bürgel in Stettin, Augustaplatz 6,
2. die mehr auf Stettiner lokale Interessenwahrnehmung abgestellte Auskunftstei Max Salomon, Stettin, Königsplatz 4,
3. die Auskunftstei W. Schimmelpfeng, Stettin, Augustastraße 15,
4. der Verein Kreditreform, Kleine Domstraße 3,
5. Deutsche Auskunftstei R. G. Dun & Co., G. m. b. H., Schützengartenstr. 3,
6. die Auskunftstei Wys Muller & Co „Mutua Confidentia“ in Stettin, Bogislavstr. 8.

Da sich ein sehr erheblicher Teil von ausscheidenden Wehrmatsangehörigen der Kolonialwarenbranche zuwenden wollte, hat die Kammer schon unter dem 14. August 1924 dem Herrn Polizeipräsidenten zu Stettin ein sehr umfangreiches grundsätzliches Gutachten über den Erwerb von Kolonialwarengeschäften erstattet und hat dieses grundsätzliche Gutachten auch in mehreren Fällen den Militärbehörden gegenüber zur Kenntnis gebracht.

Bei dem Erwerb von Kolonialwarengeschäften, das die ausscheidenden Heeresangehörigen selbst gern zu erwerben beabsichtigen, ist nämlich zu berücksichtigen, daß ein solches Geschäft erfolgreich nur von einem Fachmanne betrieben werden kann. Es gehören für den Betrieb eines Kolonialwarengeschäftes ganz besondere Fachkenntnisse, weil der Inhaber sonst den Agenten auf Treu und Glauben ausgeliefert ist und sich die Kundschaft eines Kolonialwarengeschäftes bei der großen Konkurrenz sehr schnell verläuft, wenn sie nicht gut bedient wird. Große Vorsicht bei dem Erwerb von Restaurationen und Spirituosenhandlungen durch ausscheidende Heeresangehörige ist weiter geboten. Der Laden nebst Einrichtung und Bewertung der Kundschaft wird vielfach in diesen Kaufverträgen so hoch angesetzt, daß für den Betrieb des in den meisten Fällen schon daniederliegenden Geschäftes nicht genügend Betriebskapital übrig bleibt. Große Vorsicht ist anzuwenden bei der Genehmigung derartiger Verträge, durch die sich die ausscheidenden Heeresangehörigen verpflichten, als Kautions einen sehr erheblichen Bruchteil ihrer Abfindungssumme einzubringen, dabei aber in den Verträgen die Klausel übernehmen, daß sie unter den und den Bedingungen kündbar sein sollen. Tritt dann eine Kündigung aus irgend einem Grunde ein, so ist der vielfach handelsregisterlich gar nicht

eingetragene Geschäftsinhaber eben nicht in der Lage, die Kautions zurückzuzahlen, da er sie zum Teil in Warenbeständen angelegt hat. Er stellt dann dem auf die Straße gesetzten Angestellten einen Teil seines Warenlagers zur Verfügung, mit dem dieser aber wiederum nichts anfangen kann, weil es einerseits nichts wert ist und andererseits eine Versteigerung der neuen Sachen durch den Herrn Polizeipräsidenten nach den ministeriellen Richtlinien wegen Schädigung des anderen ortansässigen Gewerbes abgelehnt werden muß. Solche bedauerlichen Fälle sind der Kammer namentlich aus der Tabakbranche bekannt geworden. Aus dem Angeführten erhellt, daß also auch bei dem Erwerbe von Geschäften, die sich mit dem Vertrieb von Tabak befassen, große Vorsicht am Platze ist. Der Grundhandelszweig des Tabakgewerbes ist nämlich schon notleidend, wie z. B. aus den Ausführungsvorschriften zur Sonderunterstützung für Hausgewerbetreibende, Angestellte und Arbeiter und den durch die Tabakbranche mitbeschäftigten Gewerben hervorgeht. Diese Ausführungsvorschriften befinden sich im Reichsanzeiger Nr. 296 vom 18. Dezember 1925, im R.G.Bl. 55, Seite 473 und im Reichsarbeitsblatt 48 vom 24. Dezember 1925, Seite 531.

An dieser Stelle muß in positiver Hinsicht auch erwähnt werden, daß es einige Leute gegeben hat, die ihrerseits schon die gegenwärtige Konjunktur ganz richtig erkannt haben und die Auszahlung ihrer Gebühren und der Abfindungssumme dazu verwandt haben, um sich kleine Motorradroschken anzuschaffen, mit denen sie gegenwärtig ein recht gutes Geschäft machen. Natürlich gehören zur Ausübung eines derartigen Gewerbes hinreichende Fachkenntnisse, die aber gerade diese Leute in ihrer Militärzeit sich in ganz besonders umfassender Weise angeeignet hatten.

Seitens verschiedener Herren Wehrkreis-kommandeure und auch in letzter Zeit sei-

tens des Reichswehrministeriums ist an die Kammer die Bitte gerichtet worden, für die Unterbringung ausscheidender Wehrmattsangehöriger in kaufmännischen Betrieben und Fabriken zu sorgen. Die Kammer ist daraufhin mit den für derartige Einstellungen in Frage kommenden Firmen und Fabriken, auch mit den Vertretungen ganzer Handelszweige, ihrerseits in Verbindung getreten und hat ihnen die Einstellung der ausscheidenden Wehrmattsangehörigen empfohlen. Umfangreiche Einstellungen konnten aber aus dem Grunde überhaupt nicht vorgenommen werden, weil bis Mitte 1926 der allgemeine wirtschaftliche Niedergang in Deutschland schon dadurch den besten Ausdruck gefunden hat, daß fast täglich die Geschäftsaussichten und Konkurse sich häuften. Sobald die Wirtschaftslage sich weiter hebt, wie es jetzt den Anschein hat, werden sich auch die Einstellungsmöglichkeiten verbessern. Im Interesse der Versorgung der ausscheidenden Wehrmattsangehörigen ist dabei aber auch aus dem Gesichtspunkte der Versorgung derjenigen Leute, die dem Vaterlande schon in ihrer Wehrmacht gedient haben, zu fordern, daß dann die Einstellungen nicht auf Grund der allgemeinen Liste der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter erfolgen, sondern daß es den Fabrikleitungen und Firmen überlassen bleibt, sich diejenigen Angestellten auszusuchen, von denen sie die Ueberzeugung haben, daß sie den ihnen zu übertragenden Posten am geeignetsten ausfüllen werden.

Nach allem ist zu sagen, daß die Industrie- und Handelskammern die Bedeutung des ihnen im Wehrmattsversorgungs-gesetz und im Schutzpolizeibeamtengesetz anvertrauten Mitwirkungsrechtes voll erkannt haben und dieses Mitwirkungsrecht auch nach bestem Wissen und Gewissen weiterhin ausüben werden, soweit sie dazu irgend in der Lage sind.

Danzigs Schifffahrt unter polnischem Druck.

Von Nauticus.

Der im Jahre 1926 besonders hoch gestiegene Seeverkehr im Hafen von Danzig könnte wohl die allerdings irri-ge Annahme erwecken, daß es nicht nur der Seeschifffahrt im allgemeinen, sondern der Danziger Schifffahrt im besonderen gut ergangen ist. Gewiß ließ der englische Bergarbeiterstreik die Kohlenausfuhr über Danzig bis auf eine ungeahnte Höhe ansteigen und gab damit auch den Danziger Schiffen Beschäftigung sowie scheinbar sehr hohe Frachten, deren finanzieller Erfolg aber dadurch fast aufgehoben wurde, daß die Bunkerkohlenpreise im schnelleren Tempo als die Frachtraten in die Höhe kletterten und die sozialen Lasten ebenso wie der Steuerdruck in Danzig nicht abnehmen, sondern sich eher verschärften. Polen erläßt demgegenüber den mit der Schifffahrt verknüpften Unternehmungen in Gdingen jede staatliche Unterstützung; so ist es dazu gekommen, daß die Lage für die Danziger Reedereien, die unter der alten Hanseatenflagge fahren, kritisch geworden ist. Ihr

Schiffsmaterial veraltet immer mehr, für Neubauten ist kein Geld da. Wie soll heute eine Reederei im scharfen Konkurrenzkampfe bestehen können, wenn sie nicht wie andere Schifffahrtsgesellschaften nach genau berechneten, durch die Fortschritte der Technik unterstützten wirtschaftlichen Grundsätzen fahren kann?

Die Polen haben auf Grund des Rekordseeverkehrs im Jahre 1926, der sich im Hafen von Danzig vorübergehend entwickelt hatte, geglaubt, daß nun die Zeit gekommen wäre, ihre bis jetzt mißlungenen Träume von der Seeherrschaft in der Ostsee wieder einmal in die Wirklichkeit umzusetzen. Schon das Erwachen wurde wie gewöhnlich durch die üblichen Feiern und mit der nötigen Zeitungsreklame angekündigt. Man ist gegen die polnische Flottenbegeisterung nachgerade argwöhnisch geworden, denn die Ergebnisse standen im umgekehrten Verhältnis zur tönenden Phrase. Diesmal kommt es Polen aus politischen Gründen, die mit der Angst vor der friedlichen, unumgänglichen

Lösung der Korridorfrage zusammenhängen, hauptsächlich darauf an, zu zeigen, daß es auf dem Meere festen Fuß gefaßt hat. Deswegen wird auch der Konkurrenzhafen Danzigs, Gdingen, mehr oder weniger schnell ausgebaut.

Die staatliche Handelsflotte Polens, die aus den durchschnittlich 3000 To. d. w. (Ladefähigkeit) großen, in Frankreich gekauften neuen Dampfern Kattowice, Krakow, Poznan, Torun und Wilno besteht, hat ihren Betrieb Ende vorigen und Anfang dieses Jahres aufgenommen. Tatsächlich haben die Schiffe schon Reisen mit Kohlen- und Holzfrachten nach Schweden, Dänemark, Belgien und England gemacht. Die polnische Regierung wird wahrscheinlich jede Unterstützung gewähren, nur um die Schiffe in Fahrt zu halten, sonst ist die augenblickliche Frachtenlage alles andere als einladend für die Indienststellung neuer Schiffe. Andere Reedereien beginnen mit dem Auflegen von Schiffen. Polen hat noch ein zweites Schiffahrtsunternehmen geschaffen; es handelt sich um die Schleppschiffahrtsgesellschaft „Baltik-Visla“, die wie bekannt sechs Hochseeschlepper und 14 Seeleichter von der Hamburger Bugsier- und Schleppschiffahrtsgesellschaft gekauft hat. Bei diesem Unternehmen, das Kohlen von Dirschau über die Weichselmündung bei Schiewenhorst schleppen soll, scheint es schon zu hapern, denn mit der Kohlenausfuhr auf der Weichsel über Dirschau ist es nicht nur des Eisganges auf der Weichsel wegen fast zu Ende, sondern auch deswegen, weil die oberschlesische Kohle im Konkurrenzkampf mit der englischen die Kosten des Transportes auf der Weichsel nicht mehr tragen kann.

Danzigs Hafen steht jedenfalls im Zeichen einer stärkeren, künstlich hoch getriebenen Betätigung polnischer Schiffahrt, die nicht nur der hohe Seeverkehr des Jahres 1926, sondern vor allen Dingen politische Absichten, darunter selbstverständlich auch die Schädigung Danziger Wirtschaftsinteressen ausgelöst haben. Das Ziel polnischer Wirtschaftspolitik in Danzig ist und bleibt, Danzig wirtschaftlich zu schwächen, um es politisch zu einem gefügigen Werkzeug zu machen. Man pflegt dieses Verfahren scheinheilig „friedliche Durchdringung“ zu nennen. Darunter fällt auch die Anordnung des polnischen Eisenbahnministers, daß die Danziger Eisenbahnbeamten vom 1. Januar 1928 ab die polnische Sprache verstehen müssen. Ja, Danzig ist wirklich eine immer freiere Stadt geworden, namentlich auch, nachdem das ihm aufgezwungene polnische Munitionsbecken auf der Westerplatte fertiggestellt ist.

Wenn wir im folgenden die hohen Ziffern des Seeverkehrs im Jahre 1926 nennen, so wollen wir gleich dabei betonen, daß trotzdem der Hafen nicht nur keine Einnahmen abgeworfen, sondern sogar weiter mit einem Zuschuß gearbeitet hat. In Danzig haben nur die am Schiffsverkehr und Güterumschlag beteiligten, sehr geringen Bevölkerungsteile einigen Vorteil gehabt. Die Gesamtwirtschaftslage Danzigs hat sich infolge der polnischen Unterlassungen und Anordnungen in demselben Maße, in dem der Verkehr sich im Hafen belebte, verschlechtert. Es ist eine Ungerechtigkeit, Danzig für seine geradezu katastrophale Lage selbst verantwortlich zu machen. Danzig kann ja gar keine

Wirtschaftspolitik betreiben, da es mit dem wirtschaftlich völlig andersgearteten Polen wider seinen Willen zusammengeschlossen worden ist.

Ferner darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß Polen z. B. wenig oder nichts getan hat, um die Eisenbahnverhältnisse im Hafen und nach Danzig zu verbessern. Polen lag nur daran, in dieser Hinsicht für Gdingen zu sorgen. Wir haben in Danzig aus allen diesen Gründen keine Veranlassung, freudig gestimmt zu sein, wenn das Jahr 1926 ein Rekordjahr im Seeverkehr gewesen ist.

Während des Jahres 1926 liefen im ganzen 5967 Schiffe von zusammen 3 432 480 Ntrgt. ein (1925: 3986 Schiffe von zusammen 1 869 979 Ntrgt.) und 5903 Schiffe von zusammen 3 395 840 Ntrgt. aus (1925: 3958 von zus. 1 864 182 Ntrgt.). Der Gesamtgüterumschlag betrug 6 026 343 To. (1925: 2 722 748 To.), wobei 5 410 487 To. auf die Ausfuhr und 615 856 To. auf die Einfuhr kamen. Die Hauptausfuhr Güter waren: Kohlen 3 351 181 To., Holz 1 355 633 To., Getreide 2 541 173 To., Zucker 180 324 To., Lele 156 217 To. Bei der Einfuhr sind in erster Linie zu nennen: Erz mit 148 987 To. (99 031 To. im Jahre 1925), Düngemittel 96 402 To. (1925: 123 112 To.), Heringe 74 190 To. (1925: 41 341 To.).

An erster Stelle stand die deutsche Flagge mit 2090 Schiffen (908 206 Ntrgt.), dann folgte die schwedische mit 1330 Schiffen (768 527 Ntrgt.), die dänische mit 942 Schiffen (695 252 Ntrgt.), die norwegische mit 303 Schiffen (211 652 Ntrgt.) und die englische mit 281 Schiffen (332 456 Ntrgt.). Die Danziger Flagge wehte von 478 Schiffen, steht also eigentlich an vierter Stelle, der Ntrgt.-Gehalt betrug aber nur 103 078 To. Die polnische Flagge zeigte sich auf 80 Schiffen (41 491 Ntrgt.). Es würde zu weit führen, hier noch die anderen im Danziger Hafen verkehrenden Flaggen zu erwähnen.

Das neue Jahr 1927 zeigte im Januar (Eingang 452 Schiffe 299 805 Ntrgt., Ausgang 476 Schiffe 320 943 Ntrgt.) nur ein ganz geringes Nachlassen des Verkehrs. Die während des Januar 1927 umgeschlagene Gütermenge fiel dagegen von 590 630 To. im Dezember auf 514 804 To. im Januar. Die Kohlenausfuhr nahm in der gleichen Zeit von 345 687 To. auf 275 999 To. ab, von diesen Kohlen gingen 151 633 To. nach Schweden, 68 468 To. nach Dänemark, 23 306 To. nach Italien, 14 501 To. nach Lettland, 9584 To. nach Finnland und 8777 To. nach Frankreich. Die Erzeinfuhr stellte sich auf nur 4000 To., dagegen machte sich in letzter Zeit, d. h. im Februar, eine lebhaftere Einfuhr von Eisenschrott bemerkbar, die wohl als Sicherheitsmaßnahme gegen die drohende Einstellung der Eisenschrottlieferung Deutschlands anzusehen ist.

Ob der im Januar zweifellos feststellbare, wenn auch nur geringe Rückgang schon den Beginn eines dauernden Fallens der Kurve bedeutet, ist schwer zu sagen; jedenfalls stellt ein polnischer Volkswirtschaftler, Prof. Krzyzanowski mit vielen anderen Polen, darunter z. B. auch Korfanty, Polens Wirtschaft keine günstige Prognose; die Schwierigkeiten bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen weisen in gleiche Richtung. Jedenfalls scheinen Danzig neue Leidenszeiten auch in wirtschaftlicher Hinsicht bevorzustehen.

Produktion und Außenhandel in Sowjetrußland.

Von C. v. Kugelgen, Berlin.

In den sowjetrussischen Berichten über das Wirtschaftsleben des Landes stößt man oft, namentlich soweit diese für das Ausland bestimmt sind, auf Zahlen, die eine machtvolle Entwicklung anzeigen. Mit Stolz wird darauf hingewiesen, daß kein kapitalistischer Staat sich so schnell entwickelt habe wie Rußland seit 1923. Eine Entwicklung der Produktion in Rußland, sowohl auf dem Gebiet der Industrie sowie auf dem der Landwirtschaft, ist auch nicht zu leugnen. Dennoch darf dabei nicht vergessen werden, daß die Fortschritte größtenteils deswegen einen so stürmischen Eindruck machen, weil sie nach der ursprünglichen Lähmung des Wirtschaftslebens durch den Kommunismus äußerst geringe Produktionszahlen zum Vergleich heranziehen. Erst im letzten Jahr wird im größeren Maßstabe der Vorkriegszustand Sowjetrußlands zum Vergleich genommen, wie das in allen übrigen Ländern selbstverständlich ist. Da sehen wir denn, daß fast auf der ganzen Linie der Vorkriegszustand noch lange nicht erreicht ist. Eine ruhige Entwicklung des kapitalistischen Rußlands aber hätte die Vorkriegszahlen weit zurückgelassen.

Des weiteren ist in bezug auf die Industrie festzuhalten, daß Sowjetrußland alle Kräfte angespannt hat, um die vorhandene Industrie wieder in Gang zu setzen, zum Teil unabhängig von der Rentabilität. So gelang es im letzten Wirtschaftsjahr die industrielle Produktion um 40% zu erhöhen, wobei aber die Erstehungskosten, die im Jahr vorher herabgesetzt worden waren, wieder um 10% anstiegen. Ist auch der Produktionswert der staatlichen Industrie von 3,4 Milliarden Rubel im Wirtschaftsjahr 1923/24 auf 6,9 Milliarden Rubel im Wirtschaftsjahr 1925/26 nach sowjetamtlichen Daten gestiegen, so muß man doch durchaus den zweifelnden Stimmen in Sowjetrußland und im Auslande beistimmen, die diese Entwicklung für eine Ausnahmeerscheinung, für das Wuchern des Kommunismus mit dem schnell zur Neige gehenden alten bourgeoisen Kapital halten. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Industrieanlagen Rußlands zum allergrößten Teil abgenutzt sind. Hat doch die Sowjetregierung den industriellen Wiederaufbau als ihre wichtigste Aufgabe bezeichnet und alle im Lande hierfür aufzubringenden Mittel, die auf über 2 Milliarden Rubel geschätzt werden, der staatlichen Industrie zugewiesen.

Dabei haben die Bemühungen, im Auslande Mittel zum Wiederaufbau der staatlichen Industrie zu erlangen, bis zum letzten Jahre nur geringen Erfolg gehabt. Im Wirtschaftsjahr 1925/26 gelang es, etwa 852 Mill. Rbl. gegen bloß 385 Mill. i. J. 1924/25 in die Sowjetindustrie zu investieren. Doch geschah dies zum großen Teile so planlos und unüberlegt, daß der Nutzen dem Aufwande durchaus nicht entspricht. Die Beteiligung des Auslandes hat sich besonders durch den 100 Millionen- und 300 Millionen Mark-Kredit Deutschlands erhöht. Doch die bisherige unvollständige Ausnutzung des letzteren Kredits (bis zum 31. Januar d. J. wurde er im Betrage von rund 172 Mill. Mark ausgenutzt) läßt erkennen, wie gering bei schreiender Not die Wirtschaftskraft Rußlands ist.

In bezug auf die Industrie ist also trotz der in den letzten Jahren steil aufsteigenden Produktion ein deutliches Sichneigen der Kurve festzustellen. Abgesehen vom schlechten Zustand der Anlagen und Maschinen ist es das Fehlen von technischen Fachleuten und gelernten Arbeitern, sind es das bürokratische System mit seinen entsetzlichen Mißständen, die Erdrückung von Initiative und Unternehmergeist, die Atmosphäre von politischem Druck und Rechtlosigkeit, namentlich für die höherstehenden geistigen Arbeiter, die einen wirklichen Aufschwung industrieller Tätigkeit unmöglich machen. Dies ging mit Ueberzeugung kürzlich aus den Antworten der ausländischen Fachleute in Rußland hervor, von denen 135 registriert sind. Auf eine Umfrage des Obersten Volkswirtschaftsrates wiesen die meisten in ihren Antworten auf die lähmenden und eine gedeihliche Arbeit fast unmöglich machenden Verhältnisse des heutigen Rußland hin.

Eine Kapitalbildung durch die sich entwickelnde Wirtschaft des Landes könnte ihr allein eine immer fester werdende Grundlage geben. Diese Kapitalbildung fällt wegen der bürokratischen Papierwirtschaft mit weitgehendem Leerlauf in der staatlichen Industrie sowie im staatlichen Handel fort. Das Privatkapital in Industrie und Handel wird wiederum so schwer bedrückt und schikaniert, daß es schon befriedigt ist, wenn es nur zu existieren vermag. Kapitalbildung auf privatwirtschaftlicher Grundlage trägt nicht nur nach der Theorie des Kommunismus, sondern auch im praktischen Dasein Sowjetrußlands noch immer einen gewissen Stempel des Verbotenen. So bleibt denn allein die Landwirtschaft, die Kapitalien anzuhäufen vermag.

Wir gelangen hier zum wichtigsten Produktionsgebiet Rußlands, der eigentlichen Nährmutter des Landes. Auch die Landwirtschaft ist nach ihrem gewaltsamen Zusammenbruch durch den gegen die Bauern wütenden Kriegskommunismus schnell emporgestiegen, nachdem man die Bauern frei arbeiten ließ und sie sogar nach Möglichkeit mit Inventar versorgte. Aber auch auf diesem Gebiet ist noch immer nicht der Vorkriegsstand erreicht. Nach amtlichen Schätzungen belief sich das **Erntergebnis** von 1926 auf rund 4,6 Milliarden Pud, im Vorjahre auf 3,8 gegen rund 5 Milliarden Pud in der Vorkriegszeit. In bezug auf Viehhaltung behauptet die Sowjetstatistik sogar den früheren Stand schon übertroffen zu haben. Sie zählt 63 Mill. Stück Hornvieh gegenüber 60 Mill. i. J. 1916 (wo schon ein starker Rückschlag eingetreten war) und 50 Mill. 1923. Der Pferdebestand, der von 35,5 Mill. 1916 auf 23 Mill. 1923 gesunken war, wird jetzt wieder auf über 28 Mill. angegeben.

Doch auf diesem Gebiet tritt der Erfolg des statistisch erfaßten Fortschrittes keineswegs für die Gesamtwirtschaft des Staates in entsprechendem Maße zutage. Es ist bisher dem Staate nicht gelungen, das Mißtrauen des Bauern zu überwinden und ihn zur Beteiligung an den landwirtschaftlichen Genossenschaften oder den Sparinstituten in größerem Maßstabe zu bewegen. Alle Beratungen zuletzt in größtem Maßstabe auf der 15. Moskauer Parteikonferenz, wie man die Erspar-

nisse der bäuerlichen Bevölkerung für den Staat nutzbar machen könnte, stoßen auf den passiven Widerstand der Bauern. Der Staat ist mehr oder weniger auf die Eintreibung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer beschränkt, die freilich nach den neuerlichen Erhöhungen insgesamt 300 Mill. Rubel erbringt. Sie belastet insbesondere die wirtschaftlich stärkeren Bauern und wirkt daher wirtschaftlich schädlich. Im übrigen suchen die Bauern ihre Produkte nach Möglichkeit selbst zu verwenden oder aufzuspeichern. So sind die höchst interessanten Zahlen zu erklären, die kürzlich das Moskauer Wirtschaftsblatt über die prozentual geringe Beteiligung der Landwirtschaft am Binnen- und Außenhandel gebracht hat. So gelangten von der Getreidernte des letzten Jahres bloß 750 Mill. Pud auf den Inlandmarkt, d. h. 17,2% des Bruttoertrages, gegenüber 25,6% vor dem Kriege. Und ausgeführt wurden im letzten Wirtschaftsjahr nur 125 Mill. Pud Getreide gegen 760 Mill. Pud im Jahre 1911. Ähnlich ist die Entwicklung bei der Butter, wo trotz des höheren Viehbestandes die Butterausfuhr um 31,5% zurückgegangen ist. Die Sowjetstatistik nimmt an, daß infolgedessen in weitgehender Weise eine Aufspeicherung der landwirtschaftlichen Produkte in den Bauernwirtschaften stattfindet. Dies dürfte nur bis zu einem gewissen Grade der Fall sein. Denn es ist als sicher anzunehmen, daß die nach dem Areal berechneten Ernteerträge wie die Erträge der Milchwirtschaft (nach der Stückzahl berechnet) nicht stimmen, da die hochwertige Land- und Viehwirtschaft des Großgrundbesitzes jetzt fortfällt.

In jedem Fall ist der Bauer nur in geringem Maße geneigt, seine Produkte auf den Markt zu bringen. Erstens, weil die industriellen Produkte, die er erhält, unmäßig teuer, etwa noch einmal so teuer wie vor dem Kriege sind; zweitens, weil sie minderwertig sind und drittens, weil ihm überhaupt nicht in genügendem Maße Industriewaren angeboten werden. Die Differenz zwischen Nachfrage und Angebot auf diesem Gebiet wurden sowjetamtlich für das letzte Wirtschaftsjahr auf 300 Mill. Rubel geschätzt. Besonders schmerzlich trifft die Entwicklung die Wirtschaftspläne des Staates, indem der Bauer die Anbaufläche der sog. technischen

Kulturen: Baumwolle, Flachs, Hanf, Oelsamen, Zuckerrüben usw. im letzten Jahr wieder eingeschränkt hat, nachdem sie schon zum Teil über den Vorkriegsstand vergrößert worden waren. Es wird dies auf die falsche Preispolitik der Sowjetregierung zurückgeführt, die hoffte, über billige Rohstoffe für die Industrie im Inlande zu verfügen.

Die Ansprüche der Industrie machen eine starke Erhöhung der Einfuhr notwendig, sowohl zum Wiederaufbau der Industrie, wie zu deren Versorgung mit Rohstoffen und Materialien. Baumwolle, Wolle usw. Rohstoffe und Getreide waren aber der Hauptbestandteil der russischen Ausfuhr. Der Selbstverbrauch der Bauern und die größeren Ansprüche der russischen Industrie an ihre eigenen Rohstoffe lassen eine starke Entfaltung der Ausfuhr nicht zu und verhindern dadurch die Steigerung der Einfuhr. Obgleich Sowjetrußland eine aktive Handelsbilanz zum A und O seiner Wirtschaftspolitik gemacht hat, haben wir im letzten Jahr bis zum September eine Passivität von 58,4 Mill. Rubel. Im September setzt der Ausfuhrüberschuß mit 3,9 Mill. ein und steigert sich bis zum Dezember auf 42,9 Mill. Rubel. Insgesamt haben wir in den letzten vier Monaten einen Ausfuhrüberschuß von 70,9 Mill. Rubel. Doch ist dies Resultat zum großen Teil einer radikalen Strangulierung der Einfuhr zu verdanken. Dabei wird gerade die Einfuhr von Industriewaren schwer getroffen. Die Ausfuhr ist im Vergleich zum Jahr 1925 an sich gleichfalls zurückgegangen. Es ist im Wirtschaftsjahr 1925/26 der Einfuhrplan für Industriezwecke nur zu 86% durchgeführt worden, wobei besonders die Einfuhr von Industrieausrüstungen stark gelitten hat. Im neuen Wirtschaftsjahr sollen 78,5% der gesamten Einfuhr für die Industrie bestimmt sein. Man kann sich unter diesen Umständen vorstellen, wie schädlich die in den letzten Monaten des Jahres 1926 einsetzende Abschnürung wirken mußte.

Wir sehen also, daß bei den sich steigernden Schwierigkeiten in der Industrie und den staatsfeindlichen Tendenzen der Landwirtschaft auch der Außenhandel leidet und die gefährliche Entwicklung nicht zurückzuhalten vermag.

Letfländische Finanz- und Volkswirtschaft.

Von Percy Meyer, Riga.

Der amerikanische geschäftliche Leitsatz „To make money“ hat sich auch hier eingebürgert; ohne daß man jedoch auch nur annähernd über die hierzu erforderlichen reichen Kapitalien verfügte. Wie im ganzen Osten, so wuchert auch in Lettland das Kreditgeschäft, und weite Bevölkerungsschichten sind hoch verschuldet. Das gilt nun auch schon vom Landmannsstande, der längst nicht mehr alles gegen bar kauft, sondern neuerdings für kleine lebenswichtige Einkäufe unbedenklich Wechselabschnitte hergibt, die später oft genug zu Protest gehen. Unter den drei ostbaltischen Randstaaten ist es Lettland, das bis heute noch am meisten sich die Staatswirtschaft erhalten hat. Wie verhängnisvoll diese Wirtschaftsmethode sich gerade hier auswirkt, geht

daraus hervor, daß das staatliche Flachsmonopol nun nicht mehr eine Einnahmequelle für den Fiskus, sondern ein landwirtschaftliches Institut geworden ist, das einen bestimmten Wirtschaftszweig und seine Berufsvertreter über Wasser zu halten, mithin auch daran zuzuzahlen hat. Dennoch will man aus Gründen, die schon früher hier dargelegt wurden, vom Flachsmonopol noch nicht abgehen, zumal man die Erschütterung fürchtet, die eine solche Maßnahme unzweifelhaft hervorrufen würde. Der Staat hat auch die zusammengebrochene Gesellschaft für mechanische Flachsaufbereitung „Lini“ übernommen und hätte nun zu den schon verlorenen 2—3 Millionen Lat weitere Millionen hineinzustecken, wollte er die einstweilen stockende, mit hochmodernen englischen Maschinen ausge-

rüstete Fabrik wieder in Gang bringen. Ein aus Deutschland herangezogener Sachverständiger hat soeben erklärt, die Betriebe würden sich mit der Zeit gewiß ausgezeichnet bezahlt machen. Ueberhaupt sei es ganz unwirtschaftlich, bei den ursprünglichen Methoden der manuellen Flachsaufbereitung zu bleiben, wodurch dem Lande jährlich viele Millionen verloren gingen. Aber um diese Millionen zu erhalten, müssen zunächst welche aufgewendet werden. Und daran hapert es.

Die Erste Lettländische Zuckerfabrik bei Mitau, hochmodern eingerichtet und durchaus leistungsfähig, hat den einheimischen Rübenbau weit überholt. Daher verlangt das vom Staate geförderte Unternehmen zunächst noch dauernd Zuschüsse. Dasselbe ist von der Superphosphatfabrik in Mühlgraben bei Riga zu sagen, die noch nicht einmal dem Betriebe übergeben werden konnte. Planmäßig soll die Fabrik außer Lettland auch Estland und Litauen mit Superphosphat versorgen. Die Leistungsfähigkeit der Libauer Hafenwerkstätten ist nicht so leicht zu heben und der Plan, das ganze Baltikum mit zum Teil auch komplizierteren Landmaschinen zu versorgen, steht noch auf dem Papier. Ueberall erweist es sich jedenfalls in diesem Augenblick noch als unmöglich, neue Industrien aus dem Boden zu stampfen oder alte künstlich zu neuem Leben zu erwecken, ohne die dazu erforderlichen Mittel zu besitzen. Der Plan, Tausende von Arbeitslosen zu beschäftigen, den Geldabfluß für die Wareneinfuhr stark einzudämmen, den Handel im eigenen Lande merklich zu heben, den Export in die nächste Nachbarschaft zu entwickeln und ähnliche gute Absichten bleiben zunächst unerfüllt.

Es liegt auf der Hand, daß unter den obwaltenden Umständen die Lage der Bank von Lettland schwer sein muß. Trotz alledem ist aber noch mit der Stabilität der Landeswährung zu rechnen. Der Aktivbestand der Bank von Lettland wies zum 2. Februar Geld in Barren und Goldmünzen für 32,6 Millionen Lat auf, Devisen für 29,0, Silbergeld für 2,8, kleineres Wechselgeld und Rentenscheine für 8,7 Mill. Lat, ferner kurzfristige Wechsel 70,3, Darlehen gegen Pfandunterlagen 55,6, andere Aktiva 16,2 Mill. Lat. Dieser Stand ist so ungünstig nicht, übersteigen doch die Aktiva alles in allem etwas über 200 Millionen. Dagegen ist freilich geltend zu machen, daß ein Teil der Forderungen der Bank von Lettland als hoffnungslos anzusehen ist, und schon

kürzlich wurden Abschreibungen von 5,5 Mill. Lat auf Verlustkonto beschlossen und weitere sehr fragliche Posten liegen allein schon im Hinblick auf das hinsichtlich der staatlichen Industriepolitik Erwähnte vor. Die lettländischen Staatsschulden beziffern sich auf 88,5 Mill. Lat, das wären etwa 71,1 Mill. Mark. Sie entfallen fast ausschließlich auf ausländische Verbindlichkeiten. Die Investitionen des Staates in der Agrarbank, der Hypothekenbank und dem Kreditdepartement erreichen ihrerseits fast 80 Millionen. Ein Mehrfaches hiervon steht buchmäßig in den staatlichen und halbstaatlichen Betrieben, so im Verkehrswesen usw. verzeichnet, und den Wert des gesamten Staatseigentums beziffert das finanzamtliche Riga auf mindestens 1 Milliarde Lat. Aber diese Aktivposten sind meist nicht realisierbar, wenn auch gewiß beleihbar. Zu Auslandsanleihen ist es in den letzten Jahren jedoch nicht gekommen, während die Einkünfte aus den in Staatsbesitz übernommenen Wäldern zwangsläufig von Jahr zu Jahr zurückgehen. Man rechnet daher in diesem Jahre mit einem staatlichen Haushaltsüberschuß von etwa 8 Millionen Lat, die kaum auf dem Wege der direkten Besteuerung einzubringen sein werden, denn diese hat anscheinend ihre Höchstgrenze schon erreicht. So sind die Akzisen, hauptsächlich auf Tabak und Streichhölzer, von 6,08 Mill. Lat in 1922/23 auf 10,21 in 1925/26 gestiegen, die Zölle dagegen von 41,38 in 1922/23 auf 55,77 in 1924/25, während sie im letzten Wirtschaftsjahr schon wieder auf 50,33 Mill. Lat fielen. Das Spiritusmonopol wird budgetmäßig in diesem Jahr nur noch 26,00 Mill. ergeben gegen 32,13 in 1924/25, das Flachsmopol angeblich aber noch „1 Mill.“ gegen 31,76 in 1922/23. Dagegen rechnet man immer noch mit einer weiteren Erhöhung der direkten Steuern.

Das lett-estländische Vorabkommen, betreffend den in 3—4 Jahren abzuschließenden Wirtschaftsbund zwischen beiden Staaten liegt nun vor. Aber es ist vorauszusehen, daß es schwer fallen wird, die Akzisen, Verkehrstarife, Monoporgesetze, Ein- und Ausfuhrzölle Lettlands mit denjenigen Estlands glatt und reibungslos in Einklang zu bringen. Beide Staaten haben ihre wirtschaftlichen Nöte und sind in den Jahren ihrer politischen Selbständigkeit zum Teil so verschiedene Wege gegangen, daß eine Unifizierung als überaus kompliziertes, wenn auch gewiß erstrebenswertes Problem anzusprechen ist.

Estländische Wirtschaftsbilanz für 1926.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Es ist der staatlichen Finanz- und Wirtschaftspolitik gelungen, auch im letztverflossenen Kalenderjahr eine Passivität der Bilanz des auswärtigen Handels zu vermeiden. Bei 9,64 Milliarden Emk. Ausfuhrwert und 9,56 Milliarden Emk. Einfuhrwert schloß das Jahr 1926 mit dem kleinen Ausfuhrplus von 80 Millionen, ungefähr ebenso wie im Jahre vorher. Wesentlich anders stellt sich das Bilanzbild allerdings, wenn man die Warenmengen berücksichtigt: die Ausfuhr ist von 367 000 Tonnen in 1924 auf 438 000 Tonnen in 1926 gestiegen, die Einfuhr aber von 352 000 nur auf

393 000 To. Sind auch die Importwaren billiger geworden, so gilt das erst recht von den Exportwaren Estlands, und der kleine Staat ist infolge der Ungunst der Weltmarktverhältnisse und der stark gesunkenen Preise besonders für östliche Landesprodukte zu wesentlich erhöhter Kraftanstrengung veranlaßt gewesen, um im Berichtsjahre seinen Platz auf dem Weltmarkt gerade noch behaupten zu können.

Charakteristischerweise nimmt, wie in allen baltischen Staaten, so auch in Estland der Import von Lebensmitteln unablässig zu. Gestiegen

ist im Berichtsjahre namentlich die Einfuhr von Getreide, Mehl und Futtermitteln, Heringen, Zucker und anderen Lebens- und Genußmitteln. Gleichfalls nahm etwas der Import von Papier und Drucksachen zu, während derjenige von Faserstoffen, namentlich von Baumwolle zurückging, ebenso der Import von Rohmetall und anderen Artikeln. Beachtenswert ist das Anwachsen der Einfuhr von Landmaschinen von 96 auf 129 Millionen Mark, während der Kunstdüngerimport ebenso stark sank. In der Ausfuhr fällt zunächst ein Ansteigen der Erzeugnisse der Tierwirtschaft auf, was allerdings wesentlich mehr mengen- als wertmäßig zum Ausdruck kommt. Einen beträchtlichen Anteil am Export hat die Industrie Estlands: es wuchs die Ausfuhr von Holz, Holzwaren, Streichhölzern, Zement, dagegen sank sie, was Papier, Textilwaren und noch einige andere Artikel betrifft. Am bezeichnendsten ist das Bild des Flachsexportes, der von 7600 Tonnen in 1925 auf 10300 Tonnen in 1926 anwuchs, jedoch wertmäßig von 1,29 auf 1,17 Milliarden Mark zurückging.

Bei fast allen Konsumartikeln ist also eine bedeutende Einfuhrzunahme festzustellen, zum Teil auch bei den Produktionsmitteln. Dagegen kann

die Landwirtschaft sich das Hauptverdienst an der Ausfuhrsteigerung zuschreiben, ohne selbst davon viel gevorteilt zu haben, denn der Weltmarkt zeigt ja fast auf der ganzen Linie zurückgehende Preisnotierungen. Es ist schwer zu sagen, welcher wirtschaftliche Hauptzweig Estlands einen mißlicheren Stand hat: Landwirtschaft oder Industrie. Fast scheint es, als sei die letztere schlimmer dran, und daher darf es auch nicht Wunder nehmen, daß der Arbeitsmangel im Berichtsjahre dauernd und schwer zutage trat. Man glaubt in Reval diese bedenkliche Erscheinung des einheimischen Wirtschaftslebens in der Hauptsache auf den chronischen Geldmangel zurückführen zu sollen. Es ist anzunehmen, daß die Völkerbundsanleihe den Kapitalmarkt mindestens mittelbar und für die erste Zeit günstig beeinflussen wird. Wie weit die wirtschaftlichen Fusionsverhandlungen mit Lettland zur Konsolidierung der estländischen Wirtschaftslage beizutragen imstande sein können, ist eine Frage, die nur die nächste Zukunft beantworten wird. In jedem Falle bleibt auch der estländische Wirtschaftskörper vom Weltmarkt ganz und gar abhängig. Seine Lage aber ist neuerdings wenig günstig.

Inhaltsverzeichnis:

Zum Geleit	7	Estländische Wirtschaftsbilanz für 1926 von unserem Sonderberichterstatter	17
Der Neubau des Verwaltungsgebäudes der Provinzialverwaltung Pommern von Landesbaurat Viering, Stettin	8	Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland, Litauen, Polen, Rußland	18
Mitwirkung der Industrie- und Handelskammer bei der Fürsorge für die ausscheidenden Heeresangehörigen und Schutzpolizeibeamten von Walter Dieren, Stettin	11	Finnländischer Nachrichtendienst	21
Danzigs Schifffahrt unter polnischem Druck von Nauticus	13	Mitteilungen der Industrie und Handelskammer	22
Produktion und Außenhandel in Sowjetrußland von C. v. Kugelgen, Berlin	15	Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel	24
Lettländische Finanz- und Volkswirtschaft von Percy Meyer, Riga	16	Frachtenmarkt	24
		Mitteilungen des Verbandes des Stettiner Einzelhandels	25
		Kurse	25
		Rundgang durch die am Provinzial-Neubau beteiligten Firmen	27

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Der **deutsch-schwedische Warenaustausch** auf der Strecke Saßnitz—Trelleborg hat 1926 eine schwedische Einfuhr von insgesamt 173 767 t (1925: 78 745 t) und eine Ausfuhr von 73 633 t (52 564 t) umfaßt. Die starke Zunahme der Einfuhr betrifft zum größten Teil Zucker-, Kohle- und Koksvers Schiffungen.

Die **schwedische Zellulose-Vereinigung** hat bei der Regierung beantragt, dem Reichstag einen Vorschlag auf Errichtung einer Professur in Zellulose-technik und Holzchemie vorzulegen. Unter der Voraussetzung, daß eine solche Professur zustande kommt, hat die Vereinigung beschlossen, im Laufe von fünf Jahren für Forschungsarbeiten auf den genannten Gebieten 250 000 Kr. zur Verfügung zu stellen.

Die **Erzverschiffungen der Grängesberg-Gesellschaft** beliefen sich im ersten Monat d. Js. auf 665 000 t gegen 630 000 t im Vormonat und 394 000 t im Januar 1926.

Die **Eisenproduktion** des vergangenen Jahres zeigte eine Zunahme um 24 000 t Roheisen und 11 300 t Walzeisen. Die Erzeugung schmelzbarer Produkte hatte ungefähr den gleichen Umfang wie 1925. Die Außenhandelsziffern für Eisen ergeben einen Rückgang der Ausfuhr und eine bisher unerreichte Ziffer für den Import. Die Einfuhr von gewalztem Stangen- und Formeisen sowie von Blech ist besonders stark gestiegen.

Die **Schwedischen Banken** haben für 1926 folgende Abschlüsse gemacht:

	in 1000 Kr.		in %	
	Reingewinn 1925	Reingewinn 1926	Dividende 1925	Dividende 1926
Skand. Kredit A/B.	10 026	10 263	10,6	10,6
Stockholms inteckn. garanti A/B.	3 461	3 581	15	15
Sv. Handelsbanken				
A/B. Mälarenbanken	12 477	13 614	10	10
A/B. Göteborgs Handelsbank	113	700	0	0
A/B. Göteborgs Bank	4 432	4 560	10	10
A/B. Jordbrukarbanken	521	65	0	0
A/B. Skanska Banken	329	335	5	5
Göteborgs inteckn. garanti A/B.	448	435	14	15
A/B. Gotlands Bank	411	478	8	8
A/B. Norrköpings folkbank	187	270	4	3
A/B. Boras bank	222	216	15	15
Stockholms ensk. Bank	9 276	7 323	15	15
Värmlands ensk. Bank	701	705	0	0
Oestergötlands ensk. Bank	1 146	?	6	6
Smälands ensk. Bank	0	0	0	0
Norrköpings folkbank	713	714	10	10
Sundsvalls ensk. Bank	1 649	1 935	10	11
Vänerns borgs ensk. Bank	894	906	7	7
Skaraborgs ensk. Bank	1 026	1 073	12	12
Uplands ensk. Bank	1 792	1 971	10	10
Södermanlands ensk. Bank	855	855	8	8

Bei den **Privatbanken** ist die Summe der Einlagen von 3.505,4 Mill. Kr. am 30. November 1926 auf 3.453,2 am 31. Dezember zurückgegangen (31. 12. 25: 3.494,4 Mill. Kr.). Der Gesamtbetrag der Ausleihung war am 31. Dezember 4.229,6 Mill. Kr. gegen 4,343,1 am 30. November und 4.200,3 am 31. Dez. 1925. Der Anleiheüberschuß des Dezember ist also 776,4 Mill. Kr. gegen 837,7 im Vormonat und 705,9 am 31. Dezember 1925.

Eröffnung des Auslandsgiroverkehrs zwischen Deutschland und der Schwedischen Reichsbank. Wie „G. H. & S. T.“ meldet, hat die deutsche Reichsbank jetzt nicht nur mit den Notenbanken Oesterreichs, Ungarns, der Tschechoslowakei und der Schweiz sondern auch mit Sveriges Riksbank, Nederlandsche Bank und Norges Bank ein Abkommen betreffs des Auslandsgiroverkehrs getroffen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Abkommens wird noch bestimmt.

Gemeinsame schwedisch-norwegische Schifffahrtlinie nach Stettin—Danzig. Nach einer (TT)-Meldung an „Stockholms Dagblad“ hat die schwedische Dampfschiffahrtsgesellschaft Nornan (Reedereifirma Th. Ahrenberg in Göteborg) mit der Bergener Reederei Det Bergenske Dampskibseisakap ein Abkommen getroffen betreffs der von dieser Reederei betriebenen Linie Westnorwegen—Danzig und der von der erstgenannten Reederei unterhaltenen Verbindung Westnorwegen—Göteborg—Helsingborg—Malmö—Stettin. Nach diesem Abkommen wird nunmehr die erste Linie Göteborg, Helsingborg und Malmö anlaufen und im Namen der Nornanlinie betrieben werden. Die Linie nach Stettin wird mit einem Dampfer in der Woche in jeder Richtung befahren werden, während der Verkehr nach Danzig 10 tällig werden soll. Die Verwaltung der Nornanlinie hat ihre Generalagentur für Norwegen Det Bergenske Dampskibseisakap übertragen und diese hat ihre umfassende Organisation in sämtlichen norwegischen Häfen und Danzig Nornan zur Verfügung gestellt.

Svenska Stenkol A. B. Der letzte Buchabschluss der in Liquidation befindlichen Svenska Stenkogs A. B. Spetsbergen weist einen Gesamtverlust von 44 946 Mill. Kr. nach, sodaß also nahezu das gesamte Kapital — 5 Mill. Kro., davon 750 000 Kr. Vorzugsaktien — verbraucht ist. Die Vorzugsaktien sowie 1,25 Mill. Kr. Stammaktien befinden sich im Besitz des Staats.

Norwegen.

Norwegische Bank in Zahlungsschwierigkeiten. Nach einer Ritzbaumeldung an „Börsen“ hat die Verwaltung von Drammens Privatbanker das Finanzministerium ersucht, unter öffentliche Verwaltung gestellt zu werden, da in der letzten Zeit größere Beträge abgehoben worden sind. Aktienkapital und Fonds sollen zum größten Teil unversehrt sein. Auch die Guthaben der Einleger sollen gesichert sein.

Neue norwegische Warenmesse. Nach einem Privatbericht aus Oslo an „Handelstidningen“ ist für den Monat Juni die Veranstaltung einer norwegischen Warenmesse in Sandene in bestimmte Aussicht genommen. Bisher sollen bereits über 800 Anmeldungen zur Beteiligung vorliegen.

Ausstand. Die Arbeiter der Eisen-, Bergwerks-, Textil- und Schuhindustrie sind in den Streik getreten, da sie der von den Unternehmern vorgeschlagenen Lohnherabsetzung von 25% nicht zustimmten. Die Arbeiter waren geneigt eine Lohnermäßigung von 6 bis 7% anzunehmen. Es streiken insgesamt 12 000 Arbeiter.

Dänemark.

Außenhandel. Im Dezember 1926 betrug der Wert der Einfuhr 157 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 123 Mill. Kr., somit der Einfuhrüberschuß 34 Mill.

Für das ganze Jahr 1926 betrug der Einfuhrüberschuß 107 Mill. Kr., gegen 123 Mill. Kr. im Jahre 1925.

Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nahm im Januar 1927 einen Aufschwung. Die Preise für die Ausfuhrgegenstände, namentlich für Speck und Eier, zeigten aber einen Rückgang.

Privatbanken, Kopenhagen, verteilt 5 Prozent Dividende. Wie „Sydsv. Dagbl.“ meldet, wird Privatbanken in Kopenhagen, welche im vorigen Jahre ihren gesamten Ueberschuß, 14 Mill. Kr., auf Veranlassung der Bankinspektion abschreiben mußte, für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von fünf Prozent ausschütten. Der im Jahre 1926

erzielte Ueberschuß beträgt acht Mill. Kr., wovon jedoch vier Mill. Kronen zur Deckung gegebenenfalls noch eintretender Verluste zurückgestellt werden müssen. Das Betriebsergebnis wird als gut bezeichnet.

Burmeister & Wain, Kopenhagen verteilt 8 Prozent Dividende. Wie „G. H. & S. T.“ aus Kopenhagen erfährt, verlautet an der dortigen Börse mit großer Bestimmtheit, daß die bekannte Kopenhagener Werft und Maschinenfabrik Burmeister & Wain für das abgelaufene Geschäftsjahr, über das am 22. Februar der Bericht veröffentlicht werden wird, acht Prozent Dividende verteilen werde.

Dänische Reedereiergebnisse. Dampskibsselskab paa Bornholm av 1866 hat im vorigen Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 386 000 Kronen erzielt. Nach Abschreibungen auf Schiffe usw. in Höhe von 108 000 Kronen soll eine Dividende von 14 Prozent bzw. 140 000 Kronen verteilt und der Rest vorgetragen werden. Die Gesellschaft, welche den Verkehr zwischen Bornholm und Kopenhagen beginnt, wird am 1. März die Frachten für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Fischereiwerkzeuge um 10 bis 20 Prozent herabsetzen.

Drohender Textilarbeiterstreik in Dänemark. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sind die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern der dänischen Textilindustrie gescheitert, so daß mit einem ernststen Arbeitskonflikt, der etwa 10 000 Arbeiter betreffen würde, gerechnet werden muß.

Lettland.

Der Außenhandel im Jahre 1926. Laut Angaben des Statistischen Amtes sind im Jahre 1926 insgesamt verschiedene Waren für 260,2 Mill. Lat eingeführt und für 188,4 Mill. Lat ausgeführt worden. Der Import überstieg somit den Export um 71,8 Mill. Lat. — Dieses Ergebnis ist jedoch als verhältnismäßig günstig zu betrachten, da die Passivität der lettlandischen Außenhandelsbilanz bis jetzt immer zugenommen hatte (1923 = 49,9 Mill. Lat, 1924 = 85,9 Mill. Lat, 1925 = 101,5 Mill. Lat), im Jahre 1926 dagegen einen Rückgang aufweist. — Der Import hat sich um 20,3 Mill. Lat verringert, während der Export um 8,9 Mill. Lat zugenommen hat. — Von den einzelnen Warengruppen hat die Ausfuhr von Rohmaterialien und Halbfabrikaten, im Vergleich zum Vorjahre um 10,6 Mill. Lat abgenommen, der Export von Fertigfabrikaten und Nahrungsmitteln dagegen um 8,3 Mill. Lat zugenommen.

Papierfabrik in Ligat. Die Papierfabrik in Ligat ist bereits im Jahre 1830 gegründet worden. Im Jahre 1858 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die noch heute besteht. — Nach dem Kriege wurde neues Kapital, ungefähr 4 Mill. Lat, investiert. Zur Zeit wird das Vermögen der Fabrik auf 9 Mill. Lat bewertet. — Die Papierfabrik produziert täglich 16 000 kg verschiedener Papiersorten. — 45% hiervon gehen für den örtlichen Bedarf, der Rest wird nach Räterußland, Nordamerika, China, Litauen usw. exportiert. — Augenblicklich sind in der Fabrik 500 Arbeiter beschäftigt. — Sämtliche Anlagen der Fabrik sind mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen. — Man hofft schon im nächsten Jahre die Herstellung von Papier in der Ligatschen Fabrik auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen.

Tätigkeit der Kreditanstalten im Jahre 1926. In Lettland arbeiten insgesamt 733 größere und kleinere Kreditanstalten. Vor allen Dingen müssen aber die Kreditoperationen der 3 großen Staatskreditanstalten erwähnt werden. Ungeachtet der allgemeinen Kreditrestriktion, ist die Summe der im verflossenen Jahre ausgereichten Darlehen, im Vergleich zu den früheren Jahren, stark angewachsen und erreichte schon im November vorigen Jahres 237,8 Mill. Lat gegen 191,4 Mill. Lat im Jahre 1925. Hiervon fallen auf die Bank von Lettland 133,9 Mill. Lat, die Agrarbank 75,3 Mill. Lat, die Hypothekenbank 19,1 Mill. Lat und das Kreditdepartement des Finanzministeriums 9,5 Mill. Lat. — Auch die von den Privatkreditanstalten ausgereichten Darlehen haben zugenommen und betragen zum 1. November 1926 176,7 Mill. Lat gegen 152,4 Mill. Lat im Jahre 1925. — Die Einlagen in den Banken haben desgleichen eine Zunahme zu verzeichnen, jedoch in einem viel geringeren Maße. — Die Summe der Einlagen in der Bank von Lettland ist von 44,6 Mill. Lat im Jahre 1925 auf ungefähr 50,0 Mill. Lat gegen Ende des Jahres 1926 gestiegen; die Gesamtsumme der Einlagen in den Privatkreditanstalten beträgt ca. 61,7 Mill. Lat. — Was die Kapitalien der Privatkreditanstalten anbetrifft, so gibt folgende Aufstellung ein klares Bild darüber:

	Kapital der Kredit- anstalt	Ein- lagen	Von der Bank von Lettland	Von anderen Kredit- anstalten	Ins- gesamt
	1000 Lat	1000 Lat	1000 Lat	1000 Lat	
Städt. Banken	739,0	2.206,5	1.861,8	—	4.807,3
Börsenbank	1.464,3	3.069,6	1.812,5	—	6.346,4
Sparkassen der Städte u. Gemeind.	139,6	1.742,6	585,3	2,0	2.469,5
Aktienbanken	26.685,4	30.539,6	12.402,4	6.595,2	76.222,7
Gegenseit. Kredit- anstalten	2.941,5	8.625,9	9.231,2	78,7	20.877,3
Kreditkooperative	7.979,3	15.491,2	35.267,4	1.325,2	60.063,1
Insgesamt	39.949,1	61.675,5	61.160,6	8.001,1	170.786,3

Die größten Kapitalien besitzen die Aktienbanken, die kleinsten die Kreditkooperative. — Die Hauptoperationen der Privatkreditanstalten bestehen im Wechseldiskont und Ausreichen von Dargehen.

Die Zementindustrie ist nach dem Kriege allmählich in bescheidenen Grenzen wieder aufgebaut worden. Die Gesamtproduktion beträgt 200 000 Faß Portlandzement und etwa 30 000 Sack (zu 100 kg) Romanzement, die fast vollständig im eigenen Lande verbraucht werden, nur kleine Mengen gehen nach Litauen. — Im Gegensatz zu Estland, das auf die Ausfuhr angewiesen ist führte Lettland in den letzten Jahren noch bedeutende Mengen aus Deutschland, Schweden, Estland, Finnland und Dänemark ein und zwar 1926 für über 1,6 Mill. Lat. Der lettländische Zement stellt sich auf 10 Lat je Faß.

Schifffahrt. Vom 15. Februar ab werden an der Nordseite des Leuchtturmes Lyserort Eissignale aufgezogen, die über die Eisverhältnisse von Lyserort bis Domesnaes und von Domesnaes bis Riga Auskunft geben.

Estland.

Der Finanzsachverständige Williamson weilt in Reval, um das neue Valuta- und Emmissionsbankgesetz, das im Entwurf vorliegt, zu prüfen. Bekanntlich soll durch dieses neue Gesetz die Grundlage für Gewährung einer Anleihe durch den Völkerbund geschaffen werden.

Die staatliche Brennschieferindustrie im Jahre 1926. Im vergangenen Jahre hat die staatliche Brennschieferindustrie im Tagebau gefördert: in Kochtel 7.747 Tausend Pud, in Käwa 1.587,2 Tausend Pud, unter Tage in Kochtel 1.933,5, in Käwa 2.829,3 und in Kuckurs 6.301,4 Tausend Pud. Zusammen 20.398,6 Taus. Pud Brennschiefer. Im Budget war die Produktion von 20 Mill. Pud vorgesehen. Von dieser Produktion wurde auf den Markt gebracht Brennschiefer (in Mill. Pud): 1a Sorte = 10,2, 1b Sorte = 2,6, 2. Sorte = 0,1 und 3. Sorte = 4,9. Zusammen 18,0 Mill. Pud. Für Oeldestillationszwecke wurden 2,4 Mill. Pud verbraucht und für den Eigenbedarf 0,5 Mill. Pud. Zusammen wurden im vergangenen Jahre 21,1 Mill. Pud Brennschiefer realisiert. Die Produktion der Oelfabrik betrug 352.830 Pud Rohöl, davon wurden umgearbeitet 61.222 Pud. Verkauft wurden von diesen Erzeugnissen: 143.094 Pud Rohöl, 5.936 Pud Motornaphta, 5.994 Pud Pech, 3.295 Pud Gudron, 2.521 Pud Asphalt, 44.195 Pud Phenolat, 451 Pud Dachlacke, 548 Pud Schmieröl etc.

Um eine Konzession zur Ausbeutung von Brennschiefer bewirbt sich zur Zeit die englische Firma „New Consolidated Ltd.“ die einen Vertreter nach Reval entsandt hat.

Die Zementindustrie hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Von ihrer Gesamtproduktion von 750 000 Faß nimmt das eigene Land etwa $\frac{1}{5}$ auf, $\frac{4}{5}$ mußten ausgeführt werden, doch ist die Konkurrenz der Nachbarländer in den bisherigen Ausfuhrgebieten (Lettland, Finnland, Litauen) so groß, daß eine Ausfuhr nur bei erheblich herabgesetzten Preisen möglich ist. — Der Durchschnittspreis betrug bisher 830 Emk. je Faß.

Litauen.

Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen sind in Berlin aufgenommen worden. Der Vertreter Litauens, Graf Subow, soll einen Entwurf für den Handelsvertrag vorgelegt haben.

Der Ausfuhrzoll für Holz ist ab 20. Februar d. J. durch Verordnung des Finanzministers erhöht worden: für Papierholz (bis 2,20 m lang) auf 3 Lit, für Grubenholz auf 6 Lit je Festmeter.

Die wirtschaftliche Lage in Litauen. Die „Rig. Rundschau“ schreibt: Auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens macht sich eine starke Depression geltend. Handel und Industrie

können sich nicht entwickeln. Ueberall herrscht starke Geldknappheit, die Zahl der Wechselproteste nimmt fortlaufend zu. Die Preise steigen. Eine schwere Krisis macht auch die Landwirtschaft durch. Es ist kein Kapital vorhanden, um das Inventar zu ergänzen. Meliorationen müssen vollständig unterlassen werden. Der Getreidebau ist stark zurückgegangen, was wiederum einen ungünstigen Einfluß auf die Handelsbilanz ausübt. Man beabsichtigt bereits wieder die Zollsätze zu erhöhen, um den Import einzuschränken. Doch dürften solche Maßnahmen keinen wesentlichen Erfolg zeitigen, da die inneren wirtschaftlichen Zustände derart erschüttert sind, daß sie nur durch eine Auslandsanleihe belebt werden könnten. Deutschland soll angeblich ein diesbezügliches Angebot gemacht haben, jedoch ist dieses mit gewissen politischen Kompensationen verbunden.

Polen.

Abbruch der Handelsvertrags-Verhandlungen. Die erneute Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus Polen, während über das Niederlassungsrecht in Polen verhandelt wurde, hat die deutsche Regierung veranlaßt einstweilen die Verhandlungen über den Handelsvertrag abzubrechen. — Wir haben bereits bei Wiederaufnahme der Verhandlungen („O.-H.“ Nr. 2) auf das Fehlen des Verständigungswillens auf polnischer Seite hingewiesen. — Es mehren sich die Pressestimmen, die den Anlaß für das feindliche Verhalten Polens nicht in wirtschaftlichen sondern in politischen Gründen suchen.

Der Haushaltsplan für 1927 ist vom Sejm verabschiedet worden. Nach einigen Streichungen werden die Einnahmen (einschließlich Staatsunternehmen und Monopole) auf 1986 Mill. Zloty und die Ausgaben (einschließlich Staatsunternehmen und außerordentliche Ausgaben) auf 1982,8 Mill. Zloty veranschlagt. — Es ergibt sich also ein kleiner Ueberschuß.

Der Zoll auf Einfuhr von Nadelholzsamen kann in der Zeit vom (Februar bis 30. April d. J., durch besondere Genehmigung des Finanzministers auf 20% des Zollsatzes (500 Zloty je 100 kg) herabgesetzt werden.

Änderungen im Devisenverkehr bringt der Dzennikstav No. 8). Die neue Verordnung ist am 7. Februar d. J. in Kraft getreten. Nähere Auskunft erteilt die Red. des „O.-H.“.

Rußland.

Außenhandel. Auch der Dezember 1926 brachte für den Handel über die europäische Grenze ein günstiges Resultat. Bei einer Einfuhr im Werte von 34,7 Mill. und einer Ausfuhr im Werte von 76,5 Mill. Rbl. ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 41,8 Mill. Rbl. (im November 27,2 Mill.). Die Einfuhr ist stark zurückgeschraubt worden (im Dezember des Vorjahres betrug sie 56 Mill. Rbl.) und die Ausfuhr durch Forcierung der Getreideausfuhr (39,2 Mill.) gehoben worden. Die Ausfuhr von Butter hörte fast auf, auch die Eierausfuhr flaute ab. — Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Vieh- und Geflügelzucht brachte aber doch 8,5 Mill., Erdölzeugnisse 6 Mill., Rauchwaren 5,1 Mill., Oelkuchen 4,4 Mill., Holz 3,8 Mill., Flachs 2,9 Mill. — In der Einfuhr stehen Metalle und Metallwaren an erster Stelle mit 12,3 Mill. Rbl. es folgen Spinnereimaterial mit 8,6 Mill. usw.

In den ersten 3 Monaten des Wirtschaftsjahres 1926/27 betrug der Wert der Einfuhr 131,8 Mill., der Wert der Ausfuhr 208,2 Mill. das Aktivsaldo 76,4 Mill.; in den ersten 3 Monaten 1925/26 lauteten die entsprechenden Zahlen: 194,2, 161,6 und das Passivsaldo 29,6 Mill. Rbl.

In den drei ersten Monaten 1926/27 gingen aus russische Waren nach England für 68,2 Mill., nach Deutschland für 49,8 Mill., nach Frankreich für 17,3 Mill., nach Italien für 14,2 Mill., nach Lettland für 13,4 Mill. Rbl. usw.

In der genannten Zeit führten nach Rußland ein Nordamerika für 32,5 Mill., Deutschland für 29,2 Mill., England für 26,5 Mill. Rbl. usw.

Zurückziehung der Guthaben in England. Wie aus London gemeldet wird hat die Sowjetregierung ihre Guthaben bei den englischen Banken zurückgezogen und sie nach Deutschland und die Vereinigten Staaten übergeführt.

Bau von Elevatoren. Es wird geplant in der Ukraine im Laufe der nächsten fünf Jahre 65 Getreideelevatoren zu bauen und zwar die größten in Nikolajew, Odessa, Mariupol und Chersson von 2—2,5 Mill. Pud Fassungsvermögen. Im Jahre 1927 sollen der große Elevator in Nikolajew und außerdem noch 16 kleinere Elevatoren errichtet werden.

Finnland

Die Staatsschulden Finnlands sind in den letzten Jahren, infolge Aufnahme von Auslandsanleihen, gestiegen. Zum Schluß der drei letzten Jahre ergab sich folgendes Bild in 1000 Fmk.:

	1924	1925	1926
Ausländische Anleihen:	1 396 614	1 713 990	2 350 334
Inländische Anleihen:	882 797	761 309	528 610
Zusammen:	2 278 411	2 475 299	2 878 944

Die vorstehende Uebersicht zeigt das Zurückgehen der Inlandschulden und Anwachsen der Auslandschulden. — Es handelt sich in allen Fällen um konsolidierte Schulden, die planmäßig getilgt werden. — Die ausländischen Anleihen sind hier in Fmk. nach dem Kurse am Tage der Ausgabe umgerechnet.

Die Finnlandsbank hat im Jahre 1926 infolge günstiger Entwicklung sowohl des Inlands- wie des Auslandsgeschäftes einen sehr guten Abschluß erzielen können. Bei einem Umsatz, der in Einnahme und Ausgabe mit 141 332 000 Fmk. balanziert, wurde ein Nettogewinn von 107 106 000 Fmk. erzielt, oder rund 25 Mill. Fmk. mehr als im Jahre 1925 und rund 42 Mill. Fmk. mehr als im Jahre 1924. — Daß der Nettogewinn 1926 höher als 1925 war beruht auf einer Steigerung der Zinseingänge auf Darlehen, für inländische um 7 Mill., für ausländische um 18 Mill. Fmk.

Die Privatbanken haben bereits ihre Bücher für 1926 geschlossen und liegen folgende Vorschläge der Verwaltungsräte für Ausschüttung von Dividenden vor, die wir dem „Mercator“ gleichzeitig mit den Dividenden für die beiden letzten Jahre entnehmen.

	1926	1925	1924
	Prozent		
Nordiska Föreningsbanken	18	18	18
Kansallispankki	18	18	18
Helsingfors Bank	11	11	11
Unionbanken	10	9	5 1/4
Länsi-Suomen pankki	15	14	12
Tampereen pankki	16 1/2	17	15
Maatalouspankki	10	10	9
Södra Finlands bank	12,6	12,6	12,6
Sparbankernas Centralbank	10	9	8
Savo-Karjalan pankki	9	7	5
Handtverkarebanken	6	0	0
Maakuntain Keskuspankki	9	8	7
Pohjolan Osakepankki	9	8	7
Abolands bank	10	9	8
Atlas bank	7	0	6
Exportbanken	7	5	0
Svenska Finlands Lantmannabank	5,1	4	0

Die Großbanken schlagen dieselbe Dividende wie im vorhergehenden Jahre vor, nur die „Unionbanken“ erhöht um 10%. Die „Luotto pankki“ und „Alandsbank“, zahlen keine Dividende, sondern verrechnen den Gewinn zur Rückzahlung des Zuschußkapitals. —

Die vorgeschlagenen Dividenden sind, namentlich mit Rücksicht auf die im Laufe von 1926 erfolgte Herabsetzung des Zinsfußes, als recht befriedigend zu betrachten.

Die Nordiska Föreningsbanken will ihr Aktienkapital um 40 Mill. Fmk. erhöhen. Der Verwaltungsrat hat beschlossen der nächsten Generalversammlung entsprechenden Vorschlag zu machen, 25 Mill. sollen die Aktionäre (1 neue auf 8 alte Aktien) und 15 Mill. die ständige Kundschaft zum Kurse von 175 Mark übernehmen. An der Börse notieren die Aktien mit etwa 250.

Der Eisenbahntarif für gesägte Holzwaren wurde bis Ende Februar um 20% herabgesetzt, falls die Waren zum Exporthafen befördert werden und mindestens 150 km durchlaufen oder falls die Fracht für diese Strecke berechnet wird.

Das Eisenwerk Dalsbruk vereinigt in sich eine Eisen- und Stahlgießerei, ein Walzwerk, eine Nagel- und Kettenfabrik und die eigene Kraftzentrale bedient unter anderem den größten Stahlhammer des Landes. Die Fabrik liegt auf einem Areal von 18 700 qm, außerdem gehören noch rund 7 400 Hektar Acker und Wald dazu. Die Zahl der Arbeiter wird mit 650, die der Angestellten mit 50 angegeben. Das Aktienkapital beträgt 20 Mill. Fmk. Dieses groß

angelegte Werk wurde 1923 von der deutschen Firma Theodor Wuppermann G. m. b. H., durch Kauf von 98 Prozent des Aktienkapitals, erworben. Nach Gründung des westeuropäischen Eisenkartells wurde der Betrieb unrentabel, da deutsche Waren billiger angeboten wurden als sie sich in Finnland herstellen ließen. — Es wurde nur noch an 4 Tagen in der Woche gearbeitet und jetzt droht der Besitzer mit vollständiger Stilllegung und Liquidation des Betriebes.

Jetzt werden die Aktien dem finnländischen Staate zum Kaufe angeboten, da er, mit Rücksicht auf die Rüstungsindustrie, ein Interesse an der Fortführung des Betriebes haben kann. Bis zum 15. März soll sich das Schicksal dieses Werkes entscheiden.

Die Winterschiffahrt ist in diesem Jahr bedeutend leichter als im Vorjahre. Der Eisbrecherdienst wickelt sich mit Hilfe des neuen „Jaakarhu“ reibungslos ab. Die Häfen von Abo und Hangö sind leicht zugänglich und doch wird die günstige Wetterlage dieses Winters wenig ausgenutzt. Die Schiffahrt ist durchaus nicht lebhafter als im vorigen schweren Winter. Allgemein wird auf einen Preisrückgang im Frühjahr gewartet. Aber auch in der Ausfuhr vermißt man die gewohnte Bewegung. —

Der Passagierverkehr entwickelte sich in dem Jahre 1926 günstig; es reisten 1926 von Finnland ab 40 975 Personen (davon 19 068 Finnländer), es kamen 38 762 Personen (davon 16 067 Finnländer). Die entsprechenden Zahlen für 1925 weisen eine geringere Bewegung auf; es reisten ab 36 318 Personen (davon 14 107 Finnländer), es kamen an 35 852 Personen (davon 13 899 Finnländer). Die Reisefreudigkeit der Finnländer ist also 1926 gestiegen.

Staatsratsbeschuß vom 28. Dezember 1926, betreffend Erhöhung des Zolles für bestimmte Waren, die während des Jahres 1927 nach Finnland eingeführt werden.

Eine Aenderung der für das Jahre 1926 festgesetzten Erhöhungen (veröffentlicht im Deutschen Handelsarchiv 1926, 1. Februarheft, S. 237 ff.) ist nur hinsichtlich der Pos. 462 vorgenommen, die folgenden geänderten Wortlaut erhalten hat: Ambroin, Zellhorn, Zelloidin, Eburin, Galalith und andere ähnliche formbare, künstliche Stoffe, nicht besonders genannt; andere Waren nicht besonders genannt, auch in Verbindung mit unedlen Metallen, Geweben oder dergleichen; ausgenommen unentwickelte Films sowie Krücken zu Regenschirmen und Spazierstöcken 1 kg Fmk. 60,—.

Die Aenderung besteht mithin darin, daß Krücken zu Regenschirmen und Spazierstöcken aus dem unter dieser Position genannten Material, die früher mit dem erhöhten Zoll von Fmk. 60,— für 1 kg belegt waren, nunmehr nach dem Grundzoll, Fmk. 25,— für 1 kg, zu verzollen sind.

Die Steinausfuhr. Nach dem Privatbericht an „Handelstidning“ hat Finnland im Jahre 1926 unbearbeiteten Granit 10,2 Mill. kg im Werte von 5,3 Mill. Finnmark ausgeführt und 1,7 Mill. kg geschliffenen Granit im Werte von 5 Mill. Finnmark. Die Ausfuhr ging, abgesehen von den europäischen Ländern nach den Vereinigten Staaten und Kanada, ja sogar nach bis Australien und Neu-Seeland. Der Ausfuhrwert sämtlicher Stein- und Erdarbeiten sowie der daraus hergestellten Erzeugnisse betrug 25 Mill. Finnmark.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	16. Febr.	17. Febr.	18. Febr.	19. Febr.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	192,70	192,70	192,70	192,70
Stockholm	1060,50	1060,50	1060,50	1060,50
Berlin	945,00	945,00	945,00	945,00
Paris	157,00	157,00	157,00	157,00
Brüssel	556,00	556,00	556,00	556,00
Amsterdam	1590,00	1590,00	1590,00	1590,50
Basel	765,00	765,00	765,00	765,00
Oslo	1023,00	1023,00	1023,00	1023,00
Kopenhagen	1059,50	1059,50	1059,50	1059,50
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	173,00	173,00	173,00	173,00
Reval	10,70	10,70	10,70	10,70
Riga	766,00	766,00	766,00	766,00
Madrid	675,00	675,00	670,00	675,00

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Post, Telegraphie.

Übersicht

der Postpaketverbindungen von Stettin nach den Ostseehäfen.
(Monat März 1927)

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Tage
1	2	3	4	5	6	7	8
Finnland	Am Tage vor der Abfahrt der Dampfer um 12 ⁰⁰ mittags, für dringende Pakete am Abfahrtstage vormittags.	Stettin	5. 19.	Nordland	Rud. Christ.	Helsingfors	2
		Leitstelle Stettin 5	1 ⁰⁰	Regina	Gribel Stettin	(falls durch Eis geschlossen Abo)	
Lettland		Stettin	12. 26.	Astraea	Finnische	Riga	2
		Leitstelle Stettin 5	1 ⁰⁰	Victoria	Dampfschiffsgesellschaft Stettin	(falls durch Eis geschlossen Windau)	
Estland		Stettin	5. 12.	Alexandria	Rud. Christ.	Reval	2
		Leitstelle Stettin 5	19. 26.	Nordland *)	Gribel Stettin	"	
		Stettin	5. 19.	Regina	Stettiner	"	2
		Leitstelle Stettin 5	1 ⁰⁰	Straßbg. Wartbg.	Dampfer-Compagnie A.-G. Stettin	"	
			4. 11.				
			18. 25.				
			7 ⁰⁰				

*) nur solange Helsingfors erreichbar ist.

Binnenschifffahrt.

Die Schifffahrtssperre bei Gartz a. O. (Bekanntmachung des Wasserbauamts Stettin vom 20. 9. 1926 u. 18. 10. 1926.) ist durch die neue Bekanntmachung des Wasserbauamts Stettin vom 11. Februar 1927 aufgehoben worden. Gesperrt bleibt die Durchfahrt durch die mittlere und wiesenseitige Brückenöffnung. Freigegeben wird der Verkehr durch die stadtseitige Brückenöffnung zwischen dem Stadtufer und den schwarzen Fahrwassertonnen, welche 15 Meter querab vom stadtseitigen Strompfeiler ausgelegt sind.

Schifffahrtssperren. Infolge eingetretenen Eisstandes ist die Schifffahrt auf dem Friedrich-Wilhelm-Kanal vom 21. d. Mts. an bis auf weiteres gesperrt worden. Schifffahrttreibende, welche das Eis mit ihren Fahrzeugen aufbrechen wollen, haben hierzu in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des unterzeichneten Wasserbauamts einzuholen und die von diesem gestellten Bedingungen genau zu befolgen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der §§ 59 und 217 der Wasserpolizeiverordnung für die Märkischen Wasserstraßen vom 15. März 1915 und 7. Oktober 1924 bestraft.

Die mit Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten — Verwaltung der Märkischen Wasserstraßen — für die Schleusen Cummersdorf und Storkow bis 19. Februar d. Js. festgesetzte Sperre wird wegen der noch erforderlichen Instandsetzungsarbeiten auf weitere 14 Tage, bis einschl. 6. März 1927 verlängert.

Die Polizeiverordnung vom 8. März 1926 über das Durchfahren der im Umbau befindlichen Ostbahnbrücken über die Oder und Warthe bei Cüstrin (Amtsblatt der Regierung in Frankfurt a. O. für 1926 Seite 29) und **die Polizeiverordnung vom 11. Juni 1926, betreffend Aenderung der Polizeiverordnung über das Durchfahren der im Umbau befindlichen Ostbahnbrücken über die Oder und Warthe bei Cüstrin vom 8. März 1926** (Amtsblatt der Regierung in Frankfurt a. O. für 1926 Seite 94) sind durch eine neue Polizeiverordnung des Oberpräsidenten zu Breslau (Chef der Oderstrombauverwaltung) vom 5. Februar nunmehr aufgehoben worden.

Die infolge des Umbaus der Friedrichsthaler Zugbrücke erforderlich gewesenen Beschränkungen der Schifffahrt sind durch Bekanntmachung des staatl. Wasserbauamts Eberswalde vom 19. Februar wieder aufgehoben worden.

Handel und Gewerbe.

Erhöhung der Branntweinsteuer. Die Pläne der Reichsregierung, im Zusammenhang mit der Zuckerzollerhöhung und der Zuckersteuerermäßigung die Hektolitereinnahme für Trinkbranntwein und Feinspirit, der zur Herstellung von Medikamenten und kosmetischen Artikeln dient, um einen wesentlichen Betrag zu erhöhen, haben die Industrie- und Handelskammer veranlaßt, in einer Eingabe an den Preussischen Minister für Handel und Gewerbe gegen die Erhöhung der Hektolitereinnahme Einspruch zu erheben. Es ist hierbei vor allem darauf hingewiesen worden, daß eine Erhöhung der Hektolitereinnahme lediglich eine starke, wenn nicht katastrophale Verminderung des Absatzes zur Folge haben und somit eine Verschlechterung der ohnehin schwierigen Lage des Branntweinmonopols herbeiführen würde, da auf der anderen Seite auch nicht der geringste Nutzen für die Reichskasse voraussichtlich entgegenstehen würde. Insbesondere ist auch darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Erhöhung der Hektolitereinnahme mit Sicherheit eine weitere Verminderung der zurückgegangenen Absatzmöglichkeiten für Spiritus nach sich ziehen und damit die Gefahr einer weiteren Verkürzung der Brennrechte, die im Interesse der gerade für Pommern so wichtigen landwirtschaftlichen Brennerei unter allen Umständen vermieden werden muß, nahe rücken würde. Es steht zu hoffen, daß die zuständigen Stellen angesichts der großen Gefahren, die eine Erhöhung der Hektolitereinnahme für große Teile der deutschen Volkswirtschaft nach sich ziehen würde, die beabsichtigte Erhöhung doch nicht zustande kommen lassen und damit schwere Schädigungen der vitalsten Interessen zahlreicher Gewerbe sowie der Landwirtschaft vermeiden.

Steuern.

Vom Herrn Reichsminister der Finanzen, Berlin, ging uns folgende Bekanntmachung zu:

Voranmeldungen und Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer. Da die Umrechnungssätze für die nicht notierten ausländischen Zahlungsmittel aus technischen Gründen nicht vor Mitte des Monats festgestellt werden können, werden ebenso wie im Dezember 1926 und Januar 1927 auch im Februar und März 1927 allgemein Zuschläge nach § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung und Verzugszinsen nicht erhoben, wenn die Voranmeldungen und Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer bis einschließlich 15. Februar und 15. März 1927 beim Finanzamt (Finanzkasse) eingehen.

Richtlinien für die Frühjahrsveranlagung 1927 zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer gingen der Kammer seitens des Reichsministers der Finanzen zu. Sie gehen auf die Abgabe der Steuererklärungen, die Einkommensermittelung, den Steuertarif nebst Tabellen ein, ferner auf die Sonderbearbeitung schwierigerer Umsatzsteuerfragen und auf die Berichts-anforderung und liegen im Büro der Kammer zur Einsicht aus.

Ueber die Stellungnahme des Hauptausschusses des Preuß. Landtages zur Neureglung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 liegt im Büro eine ausführliche Zusammenstellung aus.

Gericht, Rechtsfragen.

Erleichterte und beschleunigte Bearbeitung der Mahnsachen. Die seitens der Industrie- und Handelskammer zu Stettin seit dem Juni 1926 erstrebte Beschleunigung der Bearbeitung der Mahnsachen durch die Gerichte hat ihre Erledigung gefunden durch eine Anweisung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten zu Stettin. Es ist hiernach folgendes Verfahren festgelegt worden:

Es soll die Einreichung von Entwürfen des Zahlungsbefehls in je 1 Stück für die Urschrift und für die dem Schuldner zuzustellende Abschrift, ferner die Beifügung eines Ueberstücks, auf das die Kostenmarken geklebt werden und das dauernd bei den Akten bleibt, erfolgen. In zweiter Linie soll die Anschrift des Schuldners auf der Rückseite des für ihn bestimmten Stücks und die vorbereitende Ausfüllung eines Vordrucks für die Zustellungsurkunde, der ebenso wie das für den Schuldner bestimmte Stück des Zahlungsbefehls bereits zum Versand gefaltet worden ist, eingereicht werden.

Die in Frage kommenden Formulare sind der Industrie- und Handelskammer durch den Herrn Amtsgerichtsdirektor zu Stettin zur Verfügung gestellt worden. Sie stehen den Firmen, die an diesem Verfahren in ihrem eigenen Interesse mitzuwirken geneigt sind, im jeweiligen Falle zur unentgeltlichen Empfangnahme auf dem Büro der Kammer zur Verfügung.

Verschiedenes.

Baltische Presse, Danzig. Die Firmen unseres Kammerbezirks werden aufgefordert, vor Insertion in oben genanntem Blatte sich mit uns zur vertraulichen Auskunft ins Benehmen zu setzen.

Bücher und Zeitschriften.

Rechtstaschenbuch für Steuerpflichtige von Dr. Delbrück. Stuttgart 1927, Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Pfitzerstraße 7. Mit neuem Zahlenanhang (Stand vom 15. Januar 1927. Preis 7,80 RM.

Zu dem von uns seinerzeit besprochenen „Rechtstaschenbuch für Steuerpflichtige“ ist soeben ein neuer Zahlenanhang erschienen, der die wichtigen Veränderungen enthält, die seit Mai 1926 in der Steuergesetzgebung eingetreten sind. Es ist der große Vorzug der von dem bekannten Verlag herausgegebenen Taschenbücher, daß Veränderungen in diesen von Zeit zu Zeit erscheinenden Zahlenanhängen aufgenommen werden. Dadurch sind die Bücher, ohne daß die Anschaffung einer neuen Auflage notwendig wird, immer auf dem laufenden. Der vorliegende Zahlenanhang erscheint gerade zur rechten Zeit, da im Laufe der nächsten Monate die wichtigen Steuererklärungen abzugeben sind. Wer dieses Taschenbuch als Führer benutzt, wird sich viel Kopfzerbrechen über die verwickelten Fragen des Steuerrechts ersparen können. Der neue Zahlenanhang kostet allein RM. 1,85, das Taschenbuch zusammen mit dem Zahlenanhang RM. 7,80.

Die Hypothekenaufwertung. Eine systematische Darstellung nach dem neuesten Stande der Literatur und Rechtsprechung von Oberlandesgerichtsrat C. Schaeffer und Landesgerichtsrat Dr. Weißler. Vierte, vollkommen umgearbeitete und auf die Hypothekenaufwertung beschränkte Auflage des neuesten Aufwertungsgesetzes. Verlag von C. L. Hirschfeld, Leipzig 1927.

Obengenanntes Sonderheft der bekannten Bücherfolge unter dem Titel: Grundriß des privaten und öffentlichen Rechts sowie der Volkswirtschaftslehre, herausgegeben von Oberlandesgerichtsrat Schaeffer, zeichnet sich wieder durch die allen Schaefferschen Grundrissen gemeinsame Klarheit und Uebersichtlichkeit aus, die diesen Werken einen ständig wachsenden Leserkreis sichern. Insbesondere neben dem Akademiker bietet vorliegendes Heft auch für den Geschäftsmann eine überaus günstige Gelegenheit, als Laie sich ohne große Schwierigkeiten die notwendigen Kenntnisse auf dem Gebiet des Aufwertungsrechtes anzueignen.

Die Aufwertung von Versicherungs-Ansprüchen auf Grund des Aufwertungs-Gesetzes vom 16. Juli 1925 und der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925. Mit zahlreichen Beispielen sowie einem Verzeichnis der Treuhänder und der Versicherungs-Unternehmungen von Dr. jur. Biedermann, Verband öffentl. Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland. Verlagsabteilung: Berlin SW. 11, Bernburger Straße 14. Berlin 1926.

Oben aufgeführtes übersichtliches Heft behandelt die Haftpflicht-, Unfall- und Schadenversicherung und kann für Interessenten in jeder Beziehung empfohlen werden.

Kurzgefaßtes Lehrbuch für das wichtigste Reichsrecht, Staats- und Verwaltungsrecht, insbesondere Reichsverfassung, Gerichtsverfassung, Zivilprozeß, Freiwillige Gerichtsbarkeit, Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken, Konkursrecht, Bürgerliches Recht, Grundbuchrecht, Strafrecht, Strafprozeß, Haftpflichtrecht von Hans Nehse, Geh. Regierungsrat, Reichsbahndirektor und Mitglied der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Ministerialrat a. D. Berlin 1926. Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H. bei der Deutschen Reichsbahn, Berlin W. 8. Preis in Leinen gebunden RM. 6,80, in einfacher Ausstattung, geheftet RM. 4.—.

Es mangelt immer noch an geeigneten Büchern, die ausführlich, aber trotzdem in möglichster Kürze recht viele Gesetzesbestimmungen leicht verständlich erläutern. Der Verfasser des obengenannten Buches hat die wichtigsten Bestimmungen zahlreicher Reichsgesetze ausgewählt und kurz und klar, zum Teil mit den Worten des Gesetzes selbst, niedergelegt. Da ein ausführliches Sachverzeichnis und eine kleine Bibliographie dem Buch beigegeben sind, so wird es sich als Nachschlagebuch gut bewähren.

Das Nehse'sche Werk wird den Behörden und Großbetrieben, ferner Handel, Industrie und Gewerbe wertvolle Dienste leisten. Viele kaufmännische Angestellte in größeren Betrieben werden es sicher begrüßen, dieses Nachschlagebuch zu besitzen, das sie im Augenblick schnell unterrichtet oder ihnen für ein eingehendes Studium bestimmter Einzelfragen den Weg weist. Ferner möchten wir darauf hinweisen, daß dieses Buch zur Einführung der Schüler und Schülerinnen von Fortbildungs-, gewerblichen Fach- und Berufsschulen und sonstigen Unterrichtsanstalten in die allgemeinen Rechtsbestimmungen vorzüglich geeignet ist.

Tätigkeit des Oeffentlichen Arbeitsnachweises der Stadt Stettin. Vom Oeffentlichen Arbeitsnachweis der Stadt Stettin wurde der Kammer eine Schrift übersandt, die anlässlich der 25 jährigen Tätigkeit des Arbeitsnachweises (1900—1925) herausgegeben worden ist. Zugleich enthält die Schrift den Geschäftsbericht des Arbeitsnachweises für sein Arbeitsjahr vom 1. April 1925 bis 31. März 1926. Beigegebene Tabellen zeigen die Entwicklung des Arbeitsnachweises aus den kleinsten Anfängen bis zu seiner heutigen Gestaltung.

Angebote und Nachfragen.

- 9050. Tunis sucht Abnehmer für Weine aller Art, Olivenöl und Datteln.
- 9088. Görlitz sucht Geschäftsverbindung mit Gurken- und Melassefutterlieferanten. Die Firma selbst liefert Gelbkleehülsen.
- 9103. Döllnitz (Saalkreis) sucht Geschäftsverbindung mit Gerstelieferanten.
- 9104. Berlin-Schöneberg sucht Geschäftsverbindung mit Fabriken für Türbekleidungen und Türfutter.
- 9105. Bochum wünscht die Vertretung von Importfirmen für finnisch-baltische Butter zu übernehmen.
- 9145. Hamburg sucht Vertreter für Bienenwachs, roh, gebleicht, Carnaubawacht, roh und Fabrikate, Ozekerit, roh und raffiniert, Ceresin, Japanwachs, Montanwachs.
- 9166. Berlin-Charlottenburg sucht Vertreter für eine Spezialkäsesorte.
- 9167. Italien sucht Firmen, die als Exporteure folgender Waren nach Italien in Frage kommen: Fische, Getreide, Metalle, Optische- und Präzisionsinstrumente, Holz, chemische und pharmazeutische Produkte, Maschinen, Apparate und Zubehör, Fahrzeuge und Lokomotiven, Steinkohle, Werkzeuge und Instrumente (für Kunst, Handwerk und Landwirtschaft), Arbeiten in Kupfer und Eisen, Keramik, Kristall, Schrott aus Eisen und anderen Metallen, Lumpen aus Wolle, Seide, Baumwolle etc., Gewebe.
- 9183. Treuen i. V.: Tücher- und Strickwarenfabrik sucht Vertreter.
- 9222. Neuß sucht Vertreter für Speiseöle.
- 9312. Swinemünde sucht Geschäftsverbindung mit Lieferanten von Steckzwiebeln.
- 9319. Berlin S.O. sucht Vertreter für Stahlrohre.
- 9326. Buchholz i. Sa.: Gravieranstalt sucht Geschäftsverbindung mit Prägeanstalten, Papierverarbeitungswerken und Kunstanstalten.
- 9358. Elberfeld sucht Geschäftsverbindung mit einer Firma der Werkzeug- und Maschinenbranche zwecks gemeinsamer Herausgabe eines Kataloges.
- 9360. Nürnberg: Hopfenhandlung sucht Vertreter.
- O.-H. Stettin: Gemüsetreibereien suchen Abnehmer für Tomaten, Gurken und andere Treib- und Freilandgemüse. Auch ein Versand in die Randstaaten kommt in Frage.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Steffin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Steffin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Steffin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Egypten. Kaufkraft der ägyptischen Bevölkerung.

Polen. Absatzmöglichkeiten für Straßenreinigungsmaschinen in Warschau.

Ungarn. Wohnungsbauaktion der Hauptstadt Budapest.

Rumänien. Absatzmöglichkeiten für Linoleum, Kunstleder usw.

Mittel-Amerika. Absatzmöglichkeiten für Tinte, Kohlepapier, Tusche, Büroklebstoff, Stempelfarbe u. -Kissen.

Griechenland. Absatzmöglichkeiten für Schreibpapier und Büroartikel. — Anzahlung bei Aufträgen (Corfu).

Kolumbien. Katalogsendungen.

Oesterreich. Absatz von Gas- und Kohlenherden, eis. Kohlenöfen und eis. Kochtöpfen in Oberösterreich.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Abnehmer von Kohlenöfen und Gasherden in Estland. — Importeure und Vertreter für Herde, Oefen und sonstige Heizkörper in Rumänien. — Maschinenfabriken und Schiffswerften im Irischen Freistaat. — Importeure von eisernen Kohlenöfen in Bulgarien. — Abnehmer von Gasherden und eisernen Kochtöpfen in Bulgarien. —

Warnung vor unzuverlässigen ausländischen Firmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Reichsnachrichtenstelle laufend Warnungen vor ausländischen Firmen eingehen, mit denen deutsche Firmen ungünstige Erfahrungen gemacht haben. Die eingegangenen Warnungen werden von der Reichsnachrichtenstelle in einer besonderen Kartei gesammelt, die von Interessenten in vor kommenden Fällen eingesehen werden kann.

Nachweisung derjenigen ausländischen Produkte, welche in Spanien bei staatlichen Ausschreibungen zugelassen sind. Das spanische Amtsblatt in Madrid veröffentlichte im Januar d. Js. eine Liste derjenigen Produkte, für deren Beschaffung zu staatlichen Zwecken im Jahre 1927 der Wettbewerb der ausländischen Industrie zugelassen ist. Die umfangreiche Liste, die gegen 300 Warengattungen umfaßt, ist der Nachrichtenstelle zugegangen und kann von Interessenten auf ihrem Büro eingesehen werden.

Außenhandel mit der Schweiz. Der Konsulatssekretär A. Lutzeyer beim Generalkonsulat in Mailand, früher bei der Gesandtschaft in Bern, hat im Verlage von Paul Haupt, Akademische Buchhandlung, vorm. Drechsel in Bern, ein Buch „Winke für den deutschen Außenhandel mit der Schweiz“ herausgegeben. Es behandelt auf 367 Seiten in sachkundiger Darstellung nicht nur alle in Betracht kommenden Zweige der Industrie und des Handels, sondern gibt auch ein gutes Bild von den bevölkerungspolitischen, rechtlichen und gesamtwirtschaftlichen Verhältnissen der Schweiz. Das übersichtliche und brauchbare Buch kann empfohlen werden. Der Ladenpreis beträgt Mk. 8.—.

Exposicion Permanente de Productos. Unter diesem Namen besteht in Madrid ein Unternehmen, welches mit deutschen Firmen in Verbindung treten will, die an Ausstellung, Vertretung und Verkauf ihrer Waren in Spanien und Marokko Interesse haben. Eine nähere Auskunft liegt

der Reichsnachrichtenstelle vor, die von Interessenten eingesehen werden kann.

— Wie das Deutsche Konsulat in Reichenberg mitteilt, ist ein in Grünwald bei Gablonz a. d. N. ansässiger Herr Franz Paul an der Vertretung deutscher Firmen interessiert. Näheres kann auf dem Büro der Stelle erfahren werden.

Beglaubigung von Ursprungszeugnissen für Warensendungen nach dem französischen Zollgebiet. Nach einer Mitteilung des Berliner Franz. Konsulats an die Industrie- und Handelskammer zu Berlin fehlt häufig in den von den Firmen ausgestellten Ursprungszeugnissen die Wertangabe in französischer Sprache. Da diese Angabe jedoch für Verzollungszwecke und für die Verrechnung der 26 prozentigen Reparationsabgabe unbedingt erforderlich sei, müsse das Konsulat beim Fehlen dieser Angabe noch eine beglaubigte Rechnung nachverlangen, für deren Legalisierung dann evtl. nochmals eine Gebühr zur Erhebung gelange.

Eine Zusammenschließung derjenigen Zolländerungen, die sich beim Inkrafttreten des am 18. Dez. 1926 abgeschlossenen Zusatzvertrages zum ungarisch-französischen Handelsvertrag vom 13. Okt. 1926 erhoben werden (wahrscheinlich im Laufe des März) ging seitens des Deutschen Industrie- und Handelstages ein und liegt im Büro der Reichsnachrichtenstelle zur Einsichtnahme aus. Das Gleiche gilt von einer ausführlichen **Zusammenstellung über die gegenwärtigen Handelsbeziehungen mit Spanien.**

Wie erlangt man verbindliche Zolltarifauskünfte in Ungarn? Das ungarische Finanzministerium hat im Anschluß an das im Jahre 1924 veröffentlichte Zollrecht ein Formular herausgegeben, das bei Anträgen auf Erteilung verbindlicher Zolltarifauskünfte zu verwenden ist. Die Anträge sind unter Beifügung von mindestens 3 Mustern an das Königl. ungarische Finanzministerium zu richten. Für deutsche Firmen empfiehlt es sich, gegebenenfalls Tarifauskünfte durch ihre Vertreter in Ungarn einholen zu lassen.

Firmen und wirtschaftliche Verbände, die im Balkangeschäft mit dem Oesterreichischen Handelsmuseum, Zentralverband für den Außenhandel in Wien, zusammenarbeiten wollen, werden gebeten, sich vorher an die Stelle zur vertraulichen Auskunftserteilung zu wenden.

Anschriften nach deutschen Waren nachfragender ausländischer Firmen.

Der Reichsnachrichtenstelle liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse an dem Bezug oder der Vertretung folgender Warengattungen haben:

England. Wollene Stoffe. — Emaille-, Glas- und Steingutwaren. — Baumwollhandschuhe für Fischer, Packpapier für Textilwaren. — Medizinflaschen. — Zigarrenkisten. — Maschinen zur Herstellung hydrantischer Röhren bis zu 30" Durchmesser. — Elektrische Heiz- und andere Apparate. — Chromleder für Kleider, Suedleder für Handschuhe. —

Oesterreich. Kunstdünger. —

Persien. Gestickter Samt, gewöhnlicher Samt, bayerischer Kattun, Kunstseide und Decken. —

Spanien. Portland-Zement. — Sprechapparate. — Schälmaschinen für Hülsenfrüchte und Wurzel- und Gemüsemühlen. — Messingbleche und Röhren. — Spielwaren aller Art. — Faß-Fabrikations-Maschinen. —

Frachtenmarkt.

Seefrachtenmarkt. Steffin, 25. Febr. Die Tendenz auf dem Ostseefrachtenmarkt ist nach wie vor lustlos. Bei geringen Abschlüssen stehen am Erzfrachtenmarkte gegenwärtig die Raten Oxelösund—Stettin auf 3.40 schw. Kr. Löschen Schiffsrechnung, Oxelösund—Nordsee auf 3.40—3.50 schw. Kr. fio und Narvik—Nordsee auf 4.25 schw. Kr. fio. Am Kohlenfrachtenmarkt stellen sich die Frachtsätze wie folgt: Steffin—Mittelmeer für 4—5000 t-Dpfr. 12/6—13/— und Ostküste Englands—Stettin für 2000 t-Dpfr. 6/3—6/6.

Im übrigen sind zu nennen: Dampfer: Langesund—Stettin 1100 tons Blockeis Rm. 8½ je t; Oslofjord—Stettin 1200 tons Blockeis Rm. 8.—. Segler: Steffin—Holback 120 t Briketts D.-Kr. 7¾ je t; Steffin—Dünkirchen 105 Stds. D/B/B. 32/— je Std.

Die bekannte Schiffsmaklerfirma Lohff & Siedler, Steffin und Swinemünde, hat in Verbindung mit der schwedischen Reederei EGON-LINJE eine regelmäßige Dampferlinie von hier nach Südschweden, insbesondere nach den Plätzen: Malmö, Landskrona, Helsingborg und Gothenburg eingerichtet, mit deren Vertretung sie betraut worden ist.

Die Abfahrten finden regelmäßig wöchentlich statt, und zwar immer Dienstag mittag von Steffin. Die genannte Reederei verfügt über 4 Dampfer, ist also in der Lage, eine regelmäßige Verbindung aufrecht zu halten. Die erste Expedition findet am 1. März statt, und zwar wird in diesen Tagen zunächst der D. „Libau“ abgefertigt.

Mitteilungen des Verbandes des Steffiner Einzelhandels.

Verantwortlich Dr. Krull, Stettin.

Verkauf aus dem Schaufenster.

Es bestehen immer noch teilweise falsche Auffassungen über die Frage, ob ein Geschäftsmann verpflichtet sei, Ware aus dem Schaufenster heraus zu verkaufen. Die Rechtslage ist folgende: Schaufensterauslagen sind als öffentliche Bekanntmachungen im Sinne des Wettbewerbsgesetzes anzusehen. Sind die ausgestellten Waren mit Preisen versehen, so nimmt das Publikum an, daß es diese Ware in gleicher Güte und zum gleichen Preise im Geschäftslokal käuflich erwerben kann. Sind sie jedoch nicht mehr vorhanden, so ist der Kaufmann nach ständiger Rechtsprechung verpflichtet, sie aus dem Schaufenster heraus zu verkaufen. Er braucht sie jedoch nicht sofort herauszunehmen, falls die Schaufensterdekoration wesentlich hierunter leiden sollte. Er hat sie aber dem Interessenten zurückzulegen. Bereits aus dem Schaufenster verkaufte Waren sind als „verkauft“ zu bezeichnen.

Verkauf von Resten und Abschnitten bzw. Restbeständen aus den Inventur- und Saisonverkäufen.

Die Reklame in den Stettiner Tageszeitungen gibt Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen: Ein Verkauf von Resten und Abschnitten zu gewöhnlichen Zeiten ist als eine Ausnahme-Veranstaltung anzusehen, die irgendwelchen beschränkenden Bestimmungen nicht unterliegt. Dagegen gilt ein Verkauf von Restbeständen nach ständiger Rechtsprechung als eine ausverkaufsfähnliche Ankündigung im Sinne des § 9 Abs. 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Bei Saison- und Inventurausverkäufen sammeln sich nun auch regelmäßig Reste und Abschnitte an, ebenfalls bleiben Restbestände aus diesen Verkäufen zurück. Es ist jedoch als angängig nicht anzusehen, wenn nach Beendigung des Saison- bzw. Inventurausverkaufs diese Reste bzw. Restbestände unter besonderer Bezugnahme hierauf zum Verkauf angeboten werden. In einer solchen Ankündigung ist eine unzulässige Verlängerung dieser Verkäufe zu erblicken, und es greifen hierbei die gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen Platz.

Der Bahnhofshandel.

Der Reichsrat hat durch Verhandlungen mit den Ländern und mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft Richtlinien für die Behandlung der Bahnhofswirtschaften und der Bahnhofsverkaufsstellen aufgestellt, die dazu dienen sollen, besonders hervorgetretene Mißstände nach Möglichkeit einzuschränken. Eine Reihe Stettiner wirtschaftlicher Verbände hat in einer Kundgebung vom 9. Februar d. Js., zu der die Reichsbahndirektion Stettin in einer Notiz des Stettiner General-Anzeigers vom 19. Februar d. Js. Stellung genommen hat, gegen den übertriebenen Bahnhofshandel protestiert und die nachstehend mitgeteilten Richtlinien für nicht voll genügend erklärt.

In diesen Richtlinien heist es bezgl. der Bahnhofsverkaufsstellen:

1. Die Bahnhofsverkaufsstellen haben grundsätzlich die örtlichen Ladenschlußstunden einzuhalten. Ausnahmen kann die Reichsbahndirektion im Einvernehmen mit der höheren Verwaltungsbehörde zulassen. Das Einvernehmen hat sich auch auf die Gattung der außerhalb der allgemeinen Verkaufszeiten zum Verkaufe zugelassenen Waren zu erstrecken. Für die Regelung soll das Maß des Bedürfnisses des Reiseverkehrs, insbesondere die Zuglage, maßgebend sein.

2. Dabei sind folgende Gesichtspunkte zu beachten:

a) Bei Bahnhofsverkaufsstellen innerhalb der Sperre kann in der Regel angenommen werden, daß sie ausschließlich dem Bedürfnis des Reiseverkehrs dienen.

b) Für Bahnhofsverkaufsstellen außerhalb der Sperre dürfen Ausnahmen nur für den Verkauf von Reisebedarf zugelassen werden. Zum Reisebedarf gehören insbesondere Zeitungen und sonstige Reiselektüre, Tabakwaren sowie Lebens- und Genußmittel und Blumen. Die Reichsbahndirektionen werden die Inhaber solcher Verkaufsstellen vertraglich anweisen, außerhalb der örtlichen Ladenschlußzeit Waren nur in einem dem normalen Reisebedürfnis angepaßten Umfang abzugeben und sich nach Möglichkeit Gewißheit darüber zu verschaffen, daß der Käufer zu den Reisenden gehört. Die Beachtung dieser Anweisung wird von den Reichsbahndirektionen überwacht werden. Pächtern, die diese Vertragsbestimmungen trotz wiederholter Aufforderung nicht erfüllen, ist das Pachtverhältnis zu kündigen. — Für außerhalb der Sperre gelegene Bahnhofsverkaufsstellen auf Bahnhöfen, die lediglich Vorort- und Stadtbahnhöfe sind, sollen Ausnahmen von den Bestimmungen über Sonntagsruhe und Ladenschluß in der Regel nicht gewährt werden. Soweit eine Einigung mit der Verwaltungsbehörde bereits erzielt ist, verbleibt es bei den getroffenen Abmachungen.

Soweit bei den zu 2 a und b genannten Verkaufsstellen eine erweiterte Verkaufszeit jetzt zugelassen ist, soll eine Abänderung im beiderseitigen Einvernehmen nur geschehen, soweit berechnete Klagen erhoben worden sind.

3. Innerhalb der örtlichen zugelassenen Verkaufszeiten bestehen keine Beschränkungen des Warenverkaufes nach Gattung und Umfang.

4. Die außerhalb des Personenbahnhofs, wenn auch auf bahneigenem Gelände, gelegenen Verkaufsstellen sind ausnahmslos den für offene Verkaufsstellen geltenden gewerbepolizeilichen Bestimmungen unterworfen.

Den Reichsbahndirektionen und den höheren Verwaltungsbehörden bleibt es unbenommen, zunächst ihre unterstellten Behörden mit den Verhandlungen über die Anwendung dieser Richtlinien zu beauftragen. Ist ein Einvernehmen zwischen der Reichsbahndirektion und der höheren Verwaltungsbehörde nicht zu erzielen, so haben deren Aufsichtsbehörden die Entscheidung gemeinsam zu treffen.

Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

Kurse

Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	17. Februar		18. Februar		19. Februar	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.
1 amerik. Dollar . . .	5.184	5.194	5.184	5.194	5.184	5.194
1 Pfund Sterling . . .	25.145	25.225	25.14	25.22	25.14	25.22
100 franz. Francs . . .	20.15	20.55	20.15	20.55	20.15	20.55
100 belg. Francs . . .	71.80	72.55	71.90	72.60	71.85	72.55
100 schweizer Francs . . .	90.35	100.35	99.35	100.35	99.35	100.35
100 italienische Lire . . .	22.15	22.60	22.20	22.65	22.35	22.75
100 schwed. Kronen . . .	138.05	139.10	138.05	139.10	138.00	139.05
100 norweg. Kronen . . .	133.00	134.00	133.05	134.05	133.00	134.00
100 dänische Kronen . . .	137.80	138.85	137.80	138.85	137.80	138.85
100 tschecho-slowac. Kr. . .	15.25	15.55	15.25	15.55	15.25	15.55
100 holländ. Gulden . . .	206.95	208.50	206.95	208.50	206.95	208.50
100 deutsche Mark . . .	122.45	123.65	122.40	123.60	122.45	123.65
100 finnland. Mark . . .	12.97	13.17	12.97	13.17	12.97	13.17
100 estländ. Mark . . .	1.37	1.395	1.37	1.395	1.37	1.395
100 poln. Zloty . . .	54.00	64.00	54.00	64.00	54.00	64.00
100 litauische Lits . . .	50.70	51.70	50.70	51.70	50.70	51.70
1 SSS R-Tscherwonez . . .	—	—	—	—	—	—
Edelmetalle: Gold 1 kg	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00
Silber 1 kg	94.00	102.00	95.00	103.00	94.00	102.00

	14. Febr.		16. Febr.		18. Febr.	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
1 Dollar	372.00	375.00	372.00	375.00	372.00	375.00
1 Pfund Sterling . . .	1805.00	1820.00	1805.00	1820.00	1801.00	1819.00
100 dtsh. Reichsmark . . .	8840.00	8910.00	8840.00	8940.00	8840.00	8940.00
100 Finnmark	937.00	947.00	937.00	947.00	937.00	947.00
100 schwed. Kronen . . .	9975.00	10060.00	9975.00	10060.00	9975.00	10060.00
100 dänische Kronen . . .	9940.00	10040.00	9940.00	10040.00	9940.00	10040.00
100 norweg. Kronen . . .	9600.00	9750.00	9575.00	9725.00	9600.00	9750.00
100 franz. Francs	1450.00	1525.00	1450.00	1525.00	1450.00	1525.00
100 belg. Francs	51.50	53.00	51.50	53.00	51.50	53.00
100 holländ. Gulden . . .	14925.00	15075.00	14925.00	15075.00	14900.00	15050.00
100 Lat	7150.00	7250.00	7150.00	7250.00	7150.00	7250.00
100 ital. Lire	1600.00	1675.00	1590.00	1665.00	1600.00	1675.00
100 schweiz. Franken . . .	7190.00	7290.00	7190.00	7290.00	7190.00	7290.00
1 österr. Schilling . . .	52.50	54.00	52.50	54.00	52.50	54.00
100 ungar. Kronen	65.25	66.75	65.25	66.75	65.25	66.75
100 tschech.-slow.Kronen	1105.00	1130.00	1105.00	1130.00	1105.00	1130.00
1 estl.Krone	—	—	—	—	—	—
1 Tschervonez	1895.00	1935.00	1895.00	1935.00	1895.00	1935.00
1 poln. Zloty	38.00	43.00	38.00	43.00	38.00	43.00

Norddeutsche Marmorwerke und Steinmetzgeschäft

Hans Köstner & Gottschalk

BERLIN-WEISSENSEE

Schönstraße 10-15 / Tel.: Amt Weißensee Nr. 32, 52, 56 und 103

liefern

Marmorarbeiten

in allen Materialien

Werksteinarbeiten

in Travertin, Kalkstein, Sandstein, Tuffstein und Granit

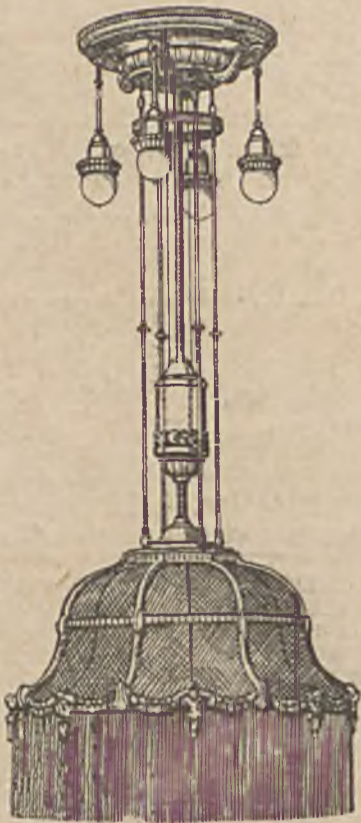
Eigene Steinbüche

Große Sägerei

Großes Block- und Plattenlager

Steffiner Elektrotechnische Werke G. m. b. H.

Fernsprecher 7 und 8



Mönchenstraße Nr. 31, Verkaufs- und Ausstellungsräume

Elektr. Beleuchtungskörper in jeder Stilart

Seidenschirme · Koch- u. Heizapparate

Staubsauger · Rundfunk-Empfänger

Pölitzer Straße Nr. 98, Installations-Abteilung

Licht-, Kraft-, Schwachstrom- und

Rundfunk-Anlagen · Auto-Batterien

ZWEIGGESCHÄFTE:

Stralsund Apollonienmarkt 4

Stolp Schmiedestr. 3

Stargard i. Pom. Holzmarktstr. 4-5

Rundgang durch die am Provinzial-Neubau beteiligten Firmen.

Anschließend an den Artikel des Herrn Landesbaurat Viering über den Provinzialneubau nehmen wir nachstehend eine Besprechung der am Bau beteiligten Firmen in alphabetischer Reihenfolge vor und möchten gleichzeitig dem Herrn Regierungsbauführer **Luther** für seine uns gewordene Unterstützung danken.

Die Firma

Dipl.-Ing. Ernst Benecke,

Baugeschäft, Sägewerk Friedrichshof, Holzbearbeitungsfabrik und Großtischlerei, Stettin, wurde am 1. April 1923 von Herrn Dipl.-Ing. Ernst Benecke als Baugeschäft begründet. Am 1. Oktober 1923 wurde dem Geschäft ein Sägewerks-, Holzbearbeitungs- und Tischlereibetrieb angegliedert, womit erreicht wurde, daß die größte Anzahl der zum Bauen erforderlichen Arbeiten im eigenen Betriebe ausgeführt werden können. Im Laufe der Zeit hat sich dann die Tischlerei immer mehr zum selbständigen Betrieb entwickelt, so daß sie heute, ausgestattet mit den modernsten Maschinen, zu einem der größten Holzbearbeitungsbetriebe Stettins gehört.

Die Firma hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens sich durch solideste Arbeit bei Verwendung nur bester Baustoffe einen recht erheblichen Kundenkreis in Stettin sowie in der Provinz erworben.

Zu der großen Zahl der ausgeführten Bauten gehören u. a. Siedlungshäuser in Frauendorf, Kaischuppen IV im Freibeitzirk, etwa 50 Häuser der Stettiner Gemeinnützigen Baugesellschaft, etwa 20 Landhausbauten in und bei Stettin, die Pommernhalle der Herdbuchgesellschaft, Neubauten für Industrie und Landwirtschaft, sowie Umbauten an Wohn- und Geschäftshäusern. Auftraggeber für größere Tischlereiarbeiten waren u. a. die Stadt Stettin, die Provinzial-Verwaltung, die Pommersche Heimstätte, die Reichsbahngesellschaft, die Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft, der Wohnungsbauverein Selbsthilfe, Behörden aus der Provinz sowie viele Privatbauherren.

Der Inhaber der Firma baut augenblicklich in der Quistorpaue 2 Sechsfamilienhäuser und plant dortselbst den Bau von weiteren 43 Wohnungen. Es ist zu begrüßen, daß hier ein Baugeschäft für eigene Rechnung die Wohnungsnot wirksam bekämpfen hilft.

Alles in allem ein ununterbrochener Aufstieg des Geschäfts in der kurzen Zeit des Bestehens, den man dem rührigen und zielbewußten Inhaber, Herrn Dipl.-Ing. Ernst Benecke, nur weiter wünschen kann.

Die aus der schon seit etwa zwei Jahrzehnten bestehenden Firma Jul. Herrmann Nachf. hervorgegangene

Firma Fleischfresser & Irmer

hat sich zu einem bedeutenden und leistungsfähigen Handelsunternehmen für Baustoffe, verbunden mit einem umfangreichen Bedachungsgeschäft, entwickelt. Die Firma Fleischfresser & Irmer unterhält nicht nur in Stettin, sondern auch darüber hinaus in Pommern, der Grenzmark und Brandenburg Geschäftsbeziehungen. Gute Verbindungen zu ersten Werken und einige Alleinvertretungen setzen die Firma in die Lage, ihre Kundschaft mit Baustoffen jeder Art zu versorgen.

Für den Neubau des Provinzialverwaltungsgebäudes war die Firma als Generalvertreter der Vereinigten Steinwerke G. m. b. H., Kupferdreh b. Essen, mit der Lieferung des für den Außenputz bestens bewährten K-Putzes betraut. Ferner war ihr für den gleichen Bau die Lieferung größerer Mengen Zement, Mauersteine und anderer Materialien übertragen.

Das Bedachungsgeschäft der Firma hat in den letzten Jahren eine Anzahl großer Aufträge für Bauten in Stettin und Umgegend ausgeführt, u. a. auch die Bedachung für den 4. Bauabschnitt des Provinzialverwaltungsgebäudes.

Die Firma hat sich durch ihr Bestreben, allen an sie heran tretenden Anforderungen gerecht zu werden, allseitiges Vertrauen erworben.

Die

Firma Paul Gläser jr.

wurde am 1. Februar 1893 von dem Dachdeckermeister Paul Gläser in Stettin gegründet und hat sich aus den kleinsten Anfängen zu einem der größten Geschäfte der Dachdeckungsbranche entwickelt.

Zahlreiche öffentliche Bauwerke in Stettin und der Provinz zeugen von der Leistungsfähigkeit der Firma, so das neue Reichsbankgebäude, Landwirtschaftskammer, sowie viele hundert anderer öffentlicher und privater Bauten.

Auch große Bauten in Danzig, Bromberg, Posen, Greifswald, Belgard, Dramburg, sowie auch solche in Odessa, Riga und Petersburg wurden zur größten Zufriedenheit der Auftraggeber fertiggestellt.

Auch der Baustoffhandel hat sich aus kleinen Anfängen gut entwickelt; so lieferte die Firma unter anderem auch die sämtlichen Dachziegel für den Neubau des II. Verwaltungsgebäudes der Provinzialverwaltung.

Seit einigen Jahren sind auch die beiden ältesten Söhne als Mitinhaber der Firma tätig.

Die Firma

Baugeschäft Otto Goltz

befaßt sich mit Erd-, Maurer-, Beton- und Zementarbeiten und hat nach dem Kriege umfangreiche Industrie- und Wohnhausbauten, schlüsselfertige Landhäuser, Siedlungen, Herrenhäuser und landwirtschaftliche Gehöfte in Stettin, Pommern und den angrenzenden Provinzen ausgeführt. Unter anderen Bauten ist von der obengenannten Firma als besonders erwähnenswert der große Umbau des Stettiner Kühl- und Gefrierhauses ausgeführt worden, eine in Pommern einzigartige Anlage dieser Art.

Die Firma

C. Hahn-Lauenburg i. Pom.

das größte Baugeschäft am Platze und Ostpommerns ist im Jahre 1897 begründet, besitzt auf einem 15 Morgen großen Platz, ein im Jahre 1903 erbautes Sägewerk mit Zimmereibetrieb, Bautischlerei, Holzbearbeitungsfabrik. Eine Holzdarre von 60 cbm Fassungsraum, Stellmacherei und Schmiede für den eigenen Bedarf sind dem Betriebe angegliedert.

Beschäftigt wurden im letzten Jahre bis 200 Mann, wogegen die Friedensarbeitsstärke bis 350 Mann betrug.

Die nachkriegszeitliche geringere Bautätigkeit und die neue Polengrenze haben Lauenburg zur Grenzstadt gemacht und dem Baugeschäft das hauptsächlichste Betätigungsfeld, das sich bis nach Danzig hinein erstreckte, entzogen.

Das Arbeitsfeld mußte in westlicher Richtung mit der Spitze Stettin verlegt werden, und sind dann im Laufe der letzten Jahre namentlich viele Tischlerarbeiten — Fenster und Türen, Treppen pp — bis nach Stettin geliefert, so z. B. Landesfinanzamt-Stettin, Provinzial-Beamten-siedlung-Ackermannshöhe und auch für das zweite Verwaltungsgebäude der Provinzial-Hauptverwaltung.

Die Leitung des ganzen Betriebes liegt in den Händen der Brüder Baugewerksmeister Otto und Carl Hahn in Lauenburg i. Pom.

An dem Innenausbau des Provinzialneubaues ist in nicht unbedeutender Weise die alt bekannte

Firma Gebrüder Horst,

Stettin durch Lieferung des weitaus größten Teiles Linoleum für Fußböden beteiligt. Es wurde auf Wunsch der Bauleitung für diesen Bau eine besondere Farbe extra angefertigt. Um ein ungefähres Bild der gebrauchten Menge darzustellen, können wir mitteilen, daß der bis jetzt von der Firma gelieferte Teil das stättliche Gewicht von ca. 350.000 kg einnimmt. Die groß angelegte Abteilung für Teppiche und Innendekoration möchten wir nicht unerwähnt lassen.

Die Firma

Emil Haufschild,

Malermeister, ist eine der größten am Platze befindlichen Malereien.

Max Kumm, Tischlermeister, Steffin

Albrechtstraße 1. Telephon 5994 und 2908

Baufischlerei mit elektrischem Betrieb

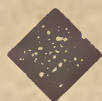
Innenausbau, Laden-, Schul- und Kontor-Einrichtungen
Architektonische Holzarbeiten

Franz Jacob

Baugeschäft, Dampfsägewerk u. Tischlerei

Bauten

werden schlüsselfertig in
solider Arbeit ausgeführt



Tel. 20 **ÜCKERMÜNDE** Tel. 20

Paul Gläser jr.

Dachdeckungs-Geschäft

Baustoff-Großhandlung

Steffin-Grünhof

Gegr. 1. Februar 1893 • Fernruf 2827

C. F. Weber Aktiengesellschaft, Stettin

Chemische Fabriken für Teer- und Asphalt-Erzeugnisse

liefern:

dest. Steinkohlenteer, Klebemasse, Pech, **Dachpappen**, grob-, fein- und unbesandet / **Isolierpappen** mit Papp-, Filz-, Jute- und Bleieinlagen / **Teerfreien Bedachungsstoff** „Rexitekt“ in naturgrau, rot und roter und grüner Natursteinbestreuung / **Falzbaupappen** gegen feuchte Wände, **Tapeziererwellpappe**, Asphaltpapier / Pflaster- und Muffenkitt, Goudron, Asphalte, Weber's Carbolineum, Weber's Eisenlacke / „Emaillit“, Rost- und Betonschutz.

Neben anderen größeren Bauten versah sie mit ihren einschlägigen Arbeiten das Tuberkulose-Krankenhaus in Hohenkrug sowie die für die Städtischen Werke, Großkraftwerk, Schlachthausanlagen, Aula der Baugewerkschule.

Beim Provinzial-Neubau arbeitete sie beim Bauabschnitt IV das Kellergeschoß.

Die Firma

Gebr. Huth, Steinmetzmeister, Berlin-Dahlem

1831 vom Großvater des jetzigen Inhabers, Philipp Huth gegründet, somit das zweitälteste und gleichzeitig auch eins der leistungsfähigsten Steinmetzgeschäfte Berlins lieferte für die Fassadenarbeiten zum Neubau der Provinzialverwaltung den rühmlichst bekannten Obernkirchener Sandstein und für Innenarbeiten die Fensterbretter aus Dolomit; auch wurden die Steinbildhauerarbeiten durch sie ausgeführt. Durch langjährige Erfahrungen bei der Belieferung großer Bauwerke, wie:

Rathaus, Siegessäule, Völkerkunde-Museum, Geschäftshäuser F. V. Grünfeld, C. A. Herpich Söhne, A. Wertheim, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Darmstädter und Nationalbank und Firma August Scherl in Berlin, Steffenshaus u. a. geschichtliche Bauten in Danzig, Ordenschloß Marienburg, Generalkommando Posen und viele andere mehr, ist das Geschäft in der Lage, den größten Anforderungen in Bezug auf beste, sauberste, preiswerteste und pünktliche Lieferung aller vorkommender Naturstein- und Bildhauerarbeiten gerecht zu werden.

Die Firma

Franz Jacob, Zimmermeister, Ueckermünde

hat zum Neubau des Provinzialverwaltungsgebäudes Tischlerarbeiten in Fenster und Türen zum 1., 2., 3. und 4. Bauabschnitt ausgeführt. Das Geschäft ist im Jahre 1905 unter dem Namen „W. Lorenz & Jacob“ und seit 1920 unter obigen Namen weitergeführt worden. In dem Geschäft wird ein Dampfsägewerk mit Nutzholzhandlung, modern eingerichtete Tischlerei und ein volles Baugeschäft betrieben. Es werden zum größten Teil behördliche Bauten ausgeführt, sowie solche auch schlüsselfertig übernommen. Durch Lieferung solider Arbeiten hat sich das Geschäft von Jahr zu Jahr vergrößert.

Die Firma

Norddeutsche Marmorwerke und Steinmetzgeschäft, Hans Köstner & Gottschalk, Berlin-Weißensee

führt in eigenen Betrieben Werkstein- und Marmorarbeiten in allen vorkommenden Materialien aus und besitzt maschinell moderne eingerichtete Werkstätten für 250 Facharbeiter. In Veltheim a. Fallstein Krs. Halberstadt werden Travertinbrüche betrieben, in Heidingsfeld b. Würzburg einen Werkplatz für Kalksteinarbeiten und eigene Brüche, in Wolmsdorf, in der Grafschaft Glatz ein eigener Marmorbruch.

Beim Provinzial-Neubau in Stettin hat die Firma die Marmor-Mosaik-Fußböden, die Fußböden aus Solnhofen Platten, die Kamme usw. ausgeführt.

Die Firma ist dauernd beschäftigt an fast allen großen Bauwerken und Arbeiten für die ersten Architekten, so war sie beteiligt an den Lieferungen für die Neubauten Wertheim, Tietz, Ullstein, Borsig.

Die Firma

Max Kumm

wurde im Jahre 1866 von dem verstorbenen Tischlermeister Ferdinand Kumm gegründet und befindet sich noch im Besitz der Familie. Sie betreibt die Bautischlerei und hat am Provinzial-Neubau die Ausführung von Fenstern, Türen und Abortverschlüssen übernommen. Die Leistungsfähigkeit der Firma ist daraus zu ersehen, daß sie an allen größeren behördlichen und privaten Bauten mitgewirkt hat. Die gute von der Firma gelieferte Arbeit sowie die Tätigkeit des Inhabers haben derselben einen großen Kundenkreis erworben.

Das

Ziegelwerk Georg Langhoff, Ueckermünde,

wurde im Jahre 1888 erbaut und ging im Jahre 1919

in den Besitz des Herrn Langhoff über. Das Werk wurde durch Einbau von Maschinen leistungsfähiger gestaltet und die Produkte den Anforderungen der modernen Bauweise angepaßt. Während früher nur Mauersteine, Klinker und Deckensteine hergestellt werden konnten, werden jetzt auch Langlochsteine, poröse Langlochsteine, poröse Vollsteine, Radialsteine und Brunnensteine hergestellt. Eine neu erbaute Trocknerei über dem Ziegelofen ermöglicht es, auch während der frostfreien Winterszeit Ziegel herzustellen. Ein eigenes Anschlußgleis und ein Seitenkanal der Uecker stehen für die Bahn- oder Wasserverladung zur Verfügung. Die Produktion ist von 1½ Millionen von früherer Zeit auf nahezu 4 Millionen gestiegen.

Im Jahre 1922 wurde ein Cementwarenwerk erbaut, in dem neben den Betonwaren für den Ortsbedarf als Spezialität Terrazzoarbeiten, Grundwasserabdichtungen, wasserdichte Behälter usw. hergestellt werden.

Die Firma Lehmann & Sohn

wurde im Jahre 1834 von dem Großvater August Lehmann gegründet und von dessen Sohn, Rudolf Lehmann, im Jahre 1864 übernommen. Im Jahre 1887 wurde die Firma in Rudolf Lehmann & Sohn geändert und wurde im Jahre 1896 von dem heutigen Inhaber, Herrn Georg Lehmann, übernommen. Im Jahre 1901 trat Herr Walter Schilbach als Mitinhaber in die Firma ein, die unter Rudolf Lehmann & Sohn weitergeführt wird. Die Firma war an verschiedenen größeren Bauten mit ihren einschlägigen Arbeiten beteiligt, u. a. der Maschinenbauschule, der Aula der Baugewerbeschule, an verschiedenen Schulgebäuden, dem Landwirtschaftskammergebäude, dem Provinzial-Landschaftsgebäude, dem Landesfinanzamt, an welchem letzteren sie die Dekorationen in Vestibül und Zimmern übernahm, beteiligt. Auch an Gütern hat sie vielfach mitgewirkt und es seien hier genannt Graf von Königsmark, von Oppenfeldt, Hauptmann von Ziethen u. a. m. Eine große Anzahl von Villen von den führenden Stettiner Industriellen Stettins wurde ebenfalls von der Firma bearbeitet. Durch die rührige Tätigkeit der Inhaber und die gute gelieferte Arbeit kann die Firma auf einen großen Kundenkreis zurückblicken.

Die Firma

Emil Liebisch,

Ingenieurbüro für elektrische Licht- und Kraftanlagen, gehört, trotzdem sie erst im Februar 1919 gegründet wurde, in die Reihe der leistungsfähigsten Installationsfirmen am Platze.

Für den Neubau an der Kaiser-Wilhelmstr. wurde der Firma von der Provinzialverwaltung die Installation des Wohnhauses des Herrn Landeshauptmann übertragen.

Von den in letzter Zeit ausgeführten größeren Bauten sind besonders zu erwähnen: das Verwaltungsgebäude der Ueberlandzentrale Pommern, das ausgedehnte Stromverteilungsnetz für die Gemeinde Pommerensdorf, die zur Versorgung des Wagenparks der Reichsbahndirektion Stettin erbaute Oelgasanstalt Pommerensdorf der Firma Julius Pintsch A.-G., Berlin, (Spezialausführung für explosionsgefährliche Räume), sowie der gesamte Umbau des elektrischen Verteilungsnetzes auf dem Stettiner Hauptgüter- und Breslauer Bahnhof für den Anschluß an das Großkraftwerk mit 3 Gleichrichter-Stationen.

Außer elektrischen Licht- und Kraftanlagen führt die Firma noch Blitzableiter- und Schwachstrom- bzw. Signalanlagen aus.

In eigener Werkstatt werden als besondere Spezialität Schalttafeln bis zu den größten Abmessungen hergestellt. Erst in den letzten Wochen gelangten wieder für verschiedene Kraftstationen eine Anzahl mehrfeldrige Hauptschalttafeln zur Ablieferung.

Die Firma unterhält ein reichhaltiges Lager in Installationsmaterialien und Metalldrahtlampen, sodaß sie imstande ist, auch größeren Anforderungen durch prompte Lieferungen bei äußerster Preisstellung gerecht zu werden.

Die

Dampfziegel-Werke Gustav Lindke & Co.,

Stolzenhagen-Kratzwick, wurden im Jahre 1889 von Herrn Gustav Lindke gegründet. Im Jahre 1922 trat insofern eine Aenderung ein, als

Dipl. - Ingenieur

Ernst Benicke

Stettin

Falkenwalder Str. 71-72
Fernsprecher 1305 u. 3968

Großtischlerei

Innenausbau, Bautischlerei und Büromöbel

Baugeschäft

Maurer- und Zimmerarbeiten jegl. Art
Schwammbeseitigung
Übernahme schlüsselfertiger Bauten

Säge- werk Friedrichshof

Holzbearbeitungsfabrik
Treppen u. Geländerbau

GEBR. HUTH

STEINMETZ-MEISTER

Bildhauerarbeiten Steinmetzarbeiten Innenarbeiten

in allen vorkommenden Natursteinen wie Granit, Dolomit, Basalt, Muschelkalkstein, Travertin, Sandstein, Tuffstein und Marmor.

Letzte Bauten: Provinzialverwaltungsgebäude, Stettin; A. Wertheim, C. A. Herpich Söhne; Hoch- und Untergrund - Bahnhof Nollendorfplatz; Darmstädter und Nationalbank; Verlagshaus Scherl, Berlin; Gemeindehaus Berlin - Dahlem; Landhaus Brasch, Berlin-Wannsee.

BERLIN-DAHLEM

Ladenbergstr. 8-10 und Goßlerstr. 7-9
Gegr. 1831 □ Fernruf Steglitz 48.

Baubeschläge

aller Art für Wohn- u. Geschäftshäuser

Neuzeitliche Türen- u. Fensterbeschläge
in allen Metallarten und Färbungen.

Beschläge für **Schiebe- u. Harmonikatüren**
leicht und geräuschlos laufend.

Oberlichtöffner in nur bewährter Konstruktion.
Muster und Kostenanschläge bereitwilligst

Trompeter & Geck

Stettin, Roßmarkt.

Franz v. Ruedorffer

BILDHAUER

Entwurf und Ausführung von Grabmälern
Zierbrunnen und Bauplastiken in künstlerischer Vollendung. — Stein-, Stuck- und Kunststeinarbeiten.

Stettin / Schwarzower Strasse 9
Telephon Nr. 3455

Hut - ScheyeBreite Straße 5-6
Ruf 6020**Moderne Herrenhüte
Elegante Mützen**

Beste deutsche Fabrikate :: :: Erste Weltmarken

die Söhne mit in das Geschäft eintraten, das durchaus eine leistungsfähige und den modernen Anforderungen entsprechende Firma ist.

Die Firma hat in ihrem Betrieb Mauersteine, Dachziegel, Fliesen, Pfalzsteine, Radialsteine sowie Formsteine aller Art. Ein Beweis dafür, wie sich die Firma entwickelt hat, dürfte der sein, daß der Umsatz von 2 Mill. Ziegel im Laufe der Jahre auf 10 Mill. Ziegel gestiegen ist. Ihre Spezialität hat die Firma in Verblendsteinen und verfüllt über ein eigenes Bahnanschlußgleis.

Die Firma

August Lösewitz, Inh., Aug. Lösewitz & Franz Ehlert

wurde von dem Vater des jetzigen Mitinhabers August Lösewitz am 1. Januar 1877 gegründet. Am 1. Januar 1888 übernahm der jetzige Mitinhaber der Firma — Ratszimmermeister Lösewitz — das väterliche Geschäft auf eigene Rechnung. Im Jahre 1907 wurde das Geschäft, das bis dahin nur Hochbauarbeiten ausführte, durch Beschaffung von Dampfmaschinen usw. zum Hoch- und Tiefbaugeschäft erweitert. 1920 ist dann der seit 1896 im Geschäft mittätige Zimmermeister Franz Ehlert als Mitinhaber in die Firma eingetreten. Nach dem Kriege wurde den wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend noch ein Bautischlereibetrieb dem Geschäft angegliedert, der jetzt in größerem Umfange ausgeübt wird. In den 50 Jahren des Bestehens hat die Firma an Zimmerarbeiten neben vielen größeren Geschäftshäusern, 2 Kirchen, 1 Schloßbau und das städtische Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße, sowie in letzter Zeit den weitaus größten Teil des Neubaus des Provinzial-Verwaltungsgebäudes ausgeführt.

Die Firma ist auf solider Grundlage aufgebaut und als solche in Stettin bekannt. Das Geschäft hat stetig an Umfang zugenommen.

Die Firma Luther & Co.,

die seit dem Jahre 1910 hier in Stettin besteht, hat sich seit der Gründung nur rein mit der Ausführung von Bauwerken in Beton und Eisenbeton beschäftigt und ist daher auch ein Spezialgeschäft auf dem Gebiete des Betonbaues.

Sie ist hauptsächlich bei sämtlichen hiesigen und pommerschen Behörden gut eingeführt und hat in ihrer 16jährigen Bautätigkeit mannigfache bekannte Bauwerke auf dem großen Gebiet des Beton- und Eisenbetonbaues ausgeführt. So ist die Firma auch bei vielen auswärtigen Behörden bekannt und war hauptsächlich für die Reichsbahnverwaltungen tätig. Besonders zu nennen sind: die Eisenbahnüberführung in der Marienfelder Straße sowie 2 Durchlässe des Buckowbaches, sämtlich für den bekannten Bau der Güterumgehungsbahn bei Stettin; eine Eisenbetonbrücke über die Ihna in Stargard; die Betonarbeiten bei der Erneuerung der Eisenbahnüberführung über die Dievenow bei Wollin; die Betonarbeiten bei der Erneuerung der Parnitzdrehbrücke bei Stettin; 1 Personentunnel mit einer schwierigen Grundwasserspiegelabsenkung auf Bahnhof Pasewalk sowie die Straßenunterführung in der Wolgaster Straße am Bahnhof Stettin-Zabelsdorf, welche auch zum Bau der Güterumgehungsbahn bei Stettin gehört und die konstruktiv als Eisenbetonbalkenbrücke die erste Eisenbahnüberführung dieser Art in Preußen darstellt.

Bei dem vorliegenden Bau des Provinzialverwaltungsgebäudes für die Provinzialhauptverwaltung Stettin führte die Firma Luther & Co. aus: die Massivdecken und Estricharbeiten für das Garagehaus; ferner

die Unterbeton- und Estricharbeiten für den Bauabschnitt III, sowie die Unterbeton- und Estricharbeiten für das gesamte Gebäude des Bauabschnitts IX des obigen Baues und die Fußgängerplatten aus Eisenbeton im Bauabschnitt IX des vorliegenden Baues.

Die hiesige Glaserei

W. Maltzahn, Fuhrstr. 9,

deren Inhaber der Herr W. Maltzahn ist, hat die Ausführung der Glaserarbeiten und lieferte etwa 10.000 Scheiben mit einem Flächeninhalt von 1300 qm.

Die Firma beteiligte sich auch sonst an größeren Arbeiten, unter welchen besonders zu nennen sind: ein großer Teil der Siedlungsbauten in Ackermanshöhe. Auch ist selbige durch Belieferung und Einsetzen der größten Schaufenster in Stettin und Provinz Pommern äußerst bekannt.

Durch jahrelange gute Bedienung hat die Firma sich das Vertrauen ihrer Kundschaft erworben.

In der Röhren verarbeitenden Industrie nimmt die

Reinhold Müller G. m. b. H.

eine dominierende Stellung ein. 1921 wurde das vor 30 Jahren gegründete Unternehmen in eine G. m. b. H. umgewandelt; das Stammkapital beträgt Goldmark 800 000.—. Die Handelsabteilung umfaßt folgende Gruppen: Röhren, Armaturen, Flanschen, Fittings, Metalle. Die Fabrikation setzt sich aus nachstehenden Abteilungen zusammen: Zentralheizung- und Rohrleitungsbau, Bohrgeräte, Apparatebau, Kupferschmiede, Schmiede, Pumpenbau und Tischlerei.

Die heutige Größe verdankt das Unternehmen dem Grundsatz, daß die Leistungsfähigkeit im gesteigerten Umsatz liegt. Uebersichtliche Hallen von vielen tausenden Quadratmetern Grundfläche, ausgedehnte Gleisanlagen und moderne Entladevorrichtungen ermöglichen schnellen Umschlag der Güter. Ständig vollbeschäftigt konnte die Belegschaft stetig vergrößert werden und ist zur Zeit 250 Mann stark.

Mehr als 1500 Abnehmer garantieren einen derartigen Absatz, daß es möglich wurde, für hiesige Verhältnisse enorme Lagerquantitäten zur Verfügung zu halten.

Das Lager dieser Art ist eins der größten in Deutschland. Von nennenswerten Heizungsanlagen führt die Firma zur Zeit die Anlage für das Verwaltungsgebäude der Provinz aus. 8 Kessel von insgesamt 300 qm Heizfläche und ca. 4600 qm Radiatoren waren für diesen Kolossalbau erforderlich. Im Auslande befinden sich noch 18 Anlagen im Bau. Der augenblickliche Auftragsbestand reicht für mehrere Monate.

Am 1. Oktober 1899 wurde die Firma

Franz Plötz, Baugeschäft

durch den Maurer- und Zimmermeister Franz Plötz gegründet. Reiche Kenntnisse, unermüdlicher Fleiß und Rührigkeit brachten das junge Unternehmen rasch vorwärts, so daß es nach wenigen Jahren schon zu den bedeutendsten Baugeschäften Stettins zählte. Eine große Anzahl öffentlicher und privater Gebäude legen Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der Firma. Im Jahre 1920 nahm Herr Plötz Herrn Architekt und Maurermeister Paul Giese als Teilhaber auf; die Firma ist seitdem offene Handelsgesellschaft. Durch Ausführungen in Eisenbeton und in weitgespannten Holzkonstruktionen hat die Firma ihrem bisherigen Wirkungskreis neue Gebiete erschlossen.

Die

Firma Pusch,

Glaserarbeiten, wurde im Jahre 1900 von Herrn Gerhard Pusch gegründet und führt Glaserarbeiten jeder Art aus. An dem Provinzial-Neubau ist sie am Bauabschnitt III beteiligt, wo sie beim Saalbau mit Garage und Wohnhaus die Glaserar-

C. HAHN

Maurer- und Zimmermeister

Baugeschäft für Hoch- u. Tiefbau
Eisenbetonbau, Dampfsägewerk
Zimmerei-, Bautischlerei- und
Holzbearbeitungs-Fabrik
Treppenbau, Übernahme von
Bauten, schlüsself., Wasserbauten

LAUENBURG i. Pom.

Gegründet 1879

Fernsprecher 28 u. 46

Reichsbankgirokonto

Fleischfresser & Irmer

(vorm. Julius Herrmann Nachf.)

Stettin

Holzmarktstraße 1, Fernruf 2618

und

Podejuch

Bergstraße 10, Fernsprecher 28

**Baustoffgroßhandlung
Zementwaren-Fabrik
Ausführung v. Bedachungen**

Verkaufsstelle der

Terranova- und Steinputz - Werke

Verkaufsgemeinschaft G. m. b. H.

Düsseldorf



EMIL LIEBISCH

INGENIEUR-BÜRO

STETTIN

TELEFON 2008
8105

KAISER-WILHELM-
STRASSE 20

ELEKTRISCHE LICHT- U. KRAFTANLAGEN
FÜR INDUSTRIE U. LANDWIRTSCHAFT

Salubra
Tekko

Erneuern Tapeten

Sie Ihr Heim durch heitere

Sie finden Tapeten für alle Räume Ihres Hauses bei

Josef Schmidt

vorm. Adolf Dittmer

Spezialhaus für Tapeten und Linoleum

Fernruf 1645

STETTIN

Paradesplatz 32

Mauersteine, Klinker, Deckensteine,
Langlochsteine, poröse Langlochsteine,
poröse Vollsteine, Radialsteine
und Brunnensteine

liefert auf dem Bahn- oder Wasserwege

Georg Langhoff

Ziegelwerk und Tonwarenfabrik

Ueckermünde — Fernsprecher Nr. 82

beiten ausgeführt hat. Von der Leistungsfähigkeit der Firma zeugt, daß sie schon vorher die Blank-Glaserarbeiten für die Taubstummenanstalt, I. Mädchen-Mittelschule, das Stadtgymnasium, Baugewerkschule, Friedhofsportal, die Viktoria-Kaserne I und II, die Reichsbahndirektion, Lindenstr. und im Museum Hakenterrasse ausgeführt hat. Durch gute Bedienung und prompte Arbeit hat sich die Firma dank der rührigen Tätigkeit ihres Inhabers den besten Ruf erworben.

Die Firma

Johann Reichel

wurde am 1. Januar 1889 von dem Tiefbau-Unternehmer Johann Reichel, dem Vater des jetzigen Inhabers, gegründet und hat in ihrem fast vierzigjährigen Bestehen u. v. a. in Stettin ausgeführt: die Gesamtregulierung des ehemaligen Festungsgeländes Fort Leopold zur Anlage der Hackenterrasse, an Ausschachtungen: die überaus schwierige, zum Teil 18 m tiefe, des Regierungs- und Schiffahrtsgebäudes, ferner der Oberzolldirektion, des Verwaltungsgebäudes der Stadt Stettin, vieler Schulen und Krankenhäuser, des Freihafens und des Industriefhafens, des Gasbehälter-Dreiecks der Gasanstalt II. Zur Aufschließung von Straßengeländen und neuer Chausseen wurden große Erdbewegungen geleistet, ferner wurden von der Firma in vielen Straßenzügen Stettins und der Vororte die Wasserleitungen und Kanalisationen ausgeführt; für die Militär-Bauämter sind in Stettin, Stettin-Torney und Altdamm die verschiedensten Bauwerke und Anlagen erstellt worden desgl. die mannigfaltigsten Tiefbauarbeiten für die bedeutendsten Industrie- und Handelsfirmen.

Die Firma beschäftigt sich mit der Projektbearbeitung und Ausführung von Erdarbeiten jeglicher Art einschl. der Absteifungen und Wasserhaltung, Herstellung von Kanalisationen einschl. der gesamten Materiallieferungen, Wasserrohrverlegungen, Anlage von Sportplätzen, Drainagen, Anschlußgleisen, ferner werden die schwierigsten Baugrubenausschachtungen einschl. der Bodenabfuhr in kürzester Frist durchgeführt.

Für den Neubau des zweiten Verwaltungsgebäudes für die Provinzialverwaltung in Stettin führte die Firma Johann Reichel die gesamte Kanalisation auf dem Innenhofe und des Heizungskanals einschl. Verlegung der eiförmigen Zementrohre 80/120 cm. l. W. zum Teil unter schwierigsten Verhältnissen bis 6 m Tiefe in Schwemmsand durch.

Das

Baugeschäft P. Rogge,

Stettin wurde im Jahre 1904 von dem Zimmermeister Paul Rogge gegründet und befaßt sich mit Bauarbeiten aller Art. Es ist ebenfalls am Provinzial-Neubau beteiligt. Von den Bauten, die vorher ausgeführt worden sind, ist zu vermerken, daß die Zimmerarbeiten an folgenden Großbauten ausgeführt worden sind: Krankenhausbauten, Feldmühle Verwaltungsgebäude, Wohnkolonie und Fabrikeinrichtungen, Remonte-Depot Döllitz, Kirche und Pfarrhaus Blumenthal, Hansahaus, Bismarck-Oberrealschule, Regierungsgebäude, Landesfinanzamt, Parkhaus, Verkehrshaus, Fabrik und Villa Lenzner, Eisenbahndirektions-Gebäude, Stationsgebäude, Hauptgüterbahnhof, Garnisonkirche, Augustahaus, Postsiedlung Sucksdorff, Stettiner Bauverein, Parkklinik, Lagerschuppen Cohrs & Amme, Nachf., Erweiterungsbau Personenbahnhof, zerlegbare Baracken, Pionier-Badeanstalt, Bollwerke, Tribünen für Paraden und Regatten, Ausstellungsbauten, Umbauten, Oberpostdirektion und Hauptpost. Parkettarbeiten: Viktoria-Kaserne I u. II, Kasernen Altdamm, Pasewalk und Stralsund, Parkklinik, Regierungsgebäude, Turnhallen. Tischlerarbeiten: Garnisonkirche, Stettiner Bauverein, Eisenbahndirektion, Provinzial-Neubau, Oberpostdirektion und Hauptpost, Personenbahnhof.

Durch die prompte Ausführung und gute Qualität der gelieferten Waren hat sich die Firma das Vertrauen weiter Kreise erworben.

Die Firma Willi Reinat,

die vorher unter dem Namen des Gründers, Herrn Ferd. Mewes, geführt wurde, und seit dem Jahre 1871 besteht, wurde im Jahr 1906 von Herrn Willi Reinat übernommen. Sie befaßt sich vornehmlich mit Bauglaserei und hat an größeren Arbeiten bei der Eisenbahndirektion, beim Magistrat sowie bei der neu eröff-

neten Pommernhalle der Landwirtschaftskammer mitgewirkt. Alle größeren Häuserblocks wie in der Zabelsdorfer Straße, Kreckower Straße, Gröplerstraße, Alleestraße, Grünstraße wurden zum Teil von der Firma verglast. Durch die gute Bedienung und prompte Arbeit der Firma hat sie sich in den langen Jahren ihres Bestehens das Vertrauen der Kundschaft in jeder Weise erworben.

Die

Firma Franz v. Ruedorffer,

Bildhauer, Stettin, befaßt sich mit dem Entwurf und der Ausführung von Grabmälern, Zierbrunnen und Bauplastiken in künstlerischer Vollendung, sowie mit Stein-, Stuck- und Kunststeinarbeiten.

Bei dem Provinzial-Neubau an der Kaiser-Wilhelm-Straße ist die Firma mit Bildhauer- und Steinarbeiten beschäftigt.

Durch die Tätigkeit des rührigen und lebenswürdigen Inhabers sowie prompte Bedienung der Kundschaft hat sich die Firma das Vertrauen weiter Kreise erworben und zählt heute zu den größten ihrer Art am Platze.

Hermann Salge, Fabrik für Holzbearbeitung, Großtischlerei.

Die Firma wurde im Jahre 1872 von dem noch sehr rüstigen Begründer, Hermann Salge, errichtet und hat sich dank der Tüchtigkeit seiner beiden jetzigen Inhaber, Emil und Adolf Salge, welche das Werk in großzügiger Weise ausbauten, zu seiner gegenwärtigen sehr ansehnlichen Höhe emporgearbeitet, sodaß es gegenwärtig sowohl in der Provinzialhauptstadt als auch in der ganzen Provinz Pommern mitan erster Stelle genannt werden muß. Die Anlagen des Werkes bedecken eine Gesamtfläche von ca. 22 000 Quadratmetern. Als Hauptzweige desselben gelten die Massenanfertigungen von Bautischlerarbeiten größten Umfanges, die Herstellung von Treppen und Treppengeländern sowie die Ausführung von Inneneinrichtungen jeden Stils. Außerdem bestehen besondere Abteilungen für die Anfertigung einfacher und besserer Möbel- und für Drechslerwaren als Massenartikel. Von den größeren Lieferungen der Firma seien nur kurz erwähnt: die Einrichtungen der Räume für die Disconto-Gesellschaft, die Girozentrale, die Darmstädter- und Nationalbank, die Reichsbank-Hauptstelle sowie das Hotel Preußenhof. Dazu treten noch eine Anzahl hiesiger Waren- und Geschäftshäuser, u. a. auch der Neubau der Firma Rud. Karstadt in der Pölitzer Straße und der Erweiterungsbau derselben Firma am Rosengarten. Ferner nimmt die Firma Hermann Salge an den Innen-Einrichtungen für die Neubauten der Provinzial-Hauptverwaltung hervorragenden Anteil und ist zur Zeit mit umfangreichen Aufträgen von derselben betraut, welche dem Werk für die nächsten Monate volle Beschäftigung geben. — Zur schnellen und sicheren Bewältigung solcher Arbeitsleistungen sind natürlich auch dementsprechende Holzvorräte ein Haupterfordernis, und der große Hauptlagerschuppen sowie die offenen Plätze bergen ca. 2000 Kubikmeter an Holzmaterial in allen möglichen Sorten und Dimensionen. Das Werk beschäftigt z. Zt. ca. 300 Arbeiter und Angestellte, die maschinellen Einrichtungen sind durchaus modern und den neuzeitlichen Anforderungen angepaßt. In den Fabrikräumen haben ca. 100 Arbeitsmaschinen Aufstellung gefunden. — Durch ihre unbegrenzte Leistungsfähigkeit und soliden Geschäftsprinzipien hat sich die Firma das Vertrauen weiter Kreise in hohem Maße erworben und erfreut sich sowohl in kaufmännischen als auch in gewerblichen Kreisen des allerbesten Rufes.

Die

Firma Georg Sasse

gehört zu den ältesten und führenden Firmen der Bedachungsbranche. Alle Arten von Bedachungen, Ziegel-, Schiefer-, Teer- und teerfreie Pappdächer usw., werden von ihr ausgeführt. Ein großer Teil der Dächer von Gebäuden in Stettin sowie auch in der Provinz wurde von ihr eingedeckt.

Der Firma ist es gelungen, ihren Kundenkreis ständig zu vergrößern, und zwar nur durch allerbeste, sachgemäße Ausführung mit besten Materialien. Hauptsächlich wurde die Firma durch Behörden und Industrie beschäftigt.

Bei Bedarf
in

Cement, Kalk,
Mauersteinen,
Gips,
Dachpappe und
allen übrigen
Baumaterialien

wende man
sich an
die

Steffner

Baustoffhandels-gesellschaft

m. b. H.

Linsingenstrasse 27
Fernsprecher 446



W.
STOLZMANN

Bauklempnerei
für Zink- u. Kupferarbeiten
Gas-, Wasser- u. Kanalisations-
anlagen — Gesundheitstechnische
Einrichtungen, Bade-Einrichtungen
Eigene Ausstellungsräume

+

STETTIN / OBERWIEK 15
TELEPHON NR. 1242

Georg Sasse

Fernspr. 1246 **Stettin** Augustastr. 56

Bedachungs-Geschäft

Spezialität:

Asphaltierungen

Isolierungen

Baumaterialien

Fritz Staegemann

Gr. Lastadie 85 **Stettin** Telephon 3009

**Rollfuhr
Transport**

Erledigung jeglicher Fuhren

Spezialität der Firma ist die Ausführung von Asphaltierungen und Isolierungen. Außerdem betreibt die Firma auch den Handel mit sämtlichen Baumaterialien.

Der weitaus größte Teil der Eisenbetonhohlsteindecken und sonstigen Eisenbetonarbeiten bei dem Neubau des zweiten Verwaltungsgebäudes für die Provinzialhauptverwaltung der Provinz Pommern ist von der

Firma Hermann Scholl, Beton- und Tiefbau,

Stettin, Arndtstraße 27 ausgeführt worden.

Die Firma wurde im Jahre 1919 gegründet und hat sich in den 8 Jahren ihres Bestehens zu einer der größten Firmen für die Ausführung von Eisenbeton- und Tiefbauarbeiten Pommerns entwickelt. Sie hat sich das Vertrauen sowohl der staatlichen und kommunalen Behörden als auch der hiesigen Industrie durch gute, sorgfältige und sachgemäße Ausführung der ihr übertragenen Arbeiten erworben.

Als nach dem Kriege in den Jahren 1919, 1920 und 1921 der Wiederaufbau der deutschen Industrie einsetzte, wurde der Firma die Ausführung fast sämtlicher Eisenbetonarbeiten für den modernen Ausbau der Schiffswerft Nüscke & Co. A.-G. Stettin übertragen.

In diese Zeit fällt auch der Neubau der Stettiner Niederlassung für die Firma Thyssen, Akt.-Ges., Berlin N. 39, Torfstraße 32/33, deren gesamte Ausführung, mit Ausnahme der Eisenkonstruktion, in den Händen der Firma lag.

Ebenso wurden die umfangreichen Erweiterungs- und Umbauten, die die „Union“ Fabrik chem. Produkte, Stolzenhagen-Kratzwick nach dem Kriege vorgenommen hat, zum größten Teil durch die Firma ausgeführt.

Von den in den letzten beiden Jahren ausgeführten Bauten sollen erwähnt werden:

Der Bau eines ca. 40 m hohen Ausführungsturmes in Eisenbeton für die 40 000 und 100 000 Voltleitung für die Ueberlandzentrale Pommern, Akt.-Ges. in Stralsund;

die Herstellung einer ca. 100 m langen Ufermauer mit Kranbahn für die Firma A. Druckenmüller, G. m. b. H., Berlin-Tempelhof;

die Herstellung einer Zweigelenkbogenbrücke aus Eisenbeton im Zuge der Ottostraße für die Reichsbahndirektion Stettin;

der Bau einer ca. 80 m langen Eisenbetonbrücke über die Persante bei Bartin für das Kreisbauamt Kolberg;

die Herstellung einer Wagenhalle auf dem Straßenbahnhof Nemitz für die Stettiner Straßen-Eisenbahngesellschaft-Stettin;

die Ausführung einer Kläranlage in der Fürstenstraße für den Magistrat, Tiefbau-Deputation, Stettin;

die Ausführung der Rammarbeiten für den Neubau eines Speichers im Freibezirk für die Stettiner Hafengemeinschaft, Stettin.

Die Firma verfügt über einen umfangreichen Gerätepark modernster Baumaschinen und über ein gediegenes Ingenieurpersonal sowie über einen langjährig geschulten Stamm von Meistern und Facharbeitern, so daß sie in der Lage ist, Ingenieur- und Hochbauten von größtem Umfang sachgemäß auszuführen.

Die Firma C. A. Schmidt & Co.,

Löcknitz i. Pom., wurde im Jahre 1908 von dem jetzigen Inhaber, Herrn J. Prause, übernommen und hat einen großen Zimmereibetrieb und Sägewerk, sowie elektrischen Tischlereibetrieb mit 16 Maschinen zu verzeichnen.

Die Firma war beteiligt u. a. an den Bauten für die Kreis- und Provinzialbehörden, des preußischen Hochbauamtes, Heeresbauamtes, Reichsbahn, Bauamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Rudolf Karstadt A.-G., Wohnstättengesellschaft Stettin.

Besonders zu erwähnen sind die Zimmerarbeiten für den Neubau des Kreiskrankenhauses in Frauendorf, die Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau der Dampfmühle Krüger & Scherping in Scheune, Gesamtausführung des Alba-Werkes in Stettin-Möhringen, Kesselhaus, Maschinen- und Fabrikhalle für das Eisenwerk Löcknitz.

Durch die rührige Tätigkeit des Inhabers kann die Firma auf einen Kundenkreis blicken, der sich infolge der guten Arbeiten stets wieder an die bewährte Firma wendet.

Die Firma

R. C. Schuppenhauer,

Kunstmöbelfabrik und Innenausbau, gegründet 1837 ist während dieser Zeit zu einer bedeutenden Firma der Möbelbranche herangereift. Durch fachmännische Beratung und reelle Bedienung ist der Kundenkreis in Stadt und Land ständig größer geworden. Die Firma hat es verstanden, ihren guten Ruf nicht nur innerhalb der Grenzen Pommern, sondern auch weit über diese Grenzen hinaus zu befestigen. Außer Lieferung großer Wohnungs-Einrichtungen ist die Firma R. C. Schuppenhauer auch dadurch weiter bekannt geworden, daß sie die Inneneinrichtungen von Verwaltungsgebäuden und großer Bankhäuser, Villen, Landhäuser und ganzer Schlösser lieferte.

Was Handwerksfleiß und Handwerkskunst zu leisten vermag, zeigen uns die Arbeiten der

Firma Schwartz & Schroeder,

Stettin, Poststraße 14, in dem Neubau der Provinzial-Hauptverwaltung.

Man ist erstaunt, zu sehen, welche wunderbaren, stillvollen Gebilde aus dem rohen Eisen hervorgezaubert werden können. Ihren Jahrzehnte alten, hervorragenden Ruf als Kunstschmiede-Werkstätte hat die Firma immer mehr gefestigt, wenn sie auch die Wirtschaftsentwicklung zwang, ihrem Betriebe neue Zweige anzugliedern. Wir nennen davon nur einige: Wellblech-Garagen-Bau, Maschiene-Reparaturen, und neuerdings den Motor-Boots-Bau.

In der Erkenntnis, daß es in der Hafenstadt Stettin eine Baustätte für Motorboote in Eisen bisher nicht gab, hat die Firma unter Assistenz versierter Ingenieure und Architekten und unter Leitung erprobter Fachleute eine Abteilung Motorbootsbau eingerichtet, die allen Bedürfnissen und Wünschen des aufstrebenden Wassersports entsprechen kann. Im Anfang der Entwicklung stehend, verheißt dieser Zweig des Betriebes eine glänzende Zukunft der Firma.

Die Firma

Simon & Co., Stettin,

Inhaber Carl Simon und Walter Simon, Oel-, Asphalt-, Teer- und Teerprodukte-Großhandlung wurde gegründet im Jahre 1860, nachdem die bereits in den Jahren 1815—1851 unter einem Vorfahren der jetzigen Inhaber als Speditions- und Kommissionsgeschäft sich stetig gesteigerten Ansehens in der Stettiner Kaufmannschaft erfreut hatte. Die in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgte Aufdeckung der pennsylvanischen Petroleumquellen lenkte die Aufmerksamkeit des damaligen Inhabers der Firma auf die in holländischen Häfen lagernden Mengen von bituminöser Erde aus dem Asphaltsee auf der westindischen Insel Trinidad, die bisher zur Erzeugung von Leuchtöl diente, nun aber, durch das billigere amerikanische Petroleum verdrängt, anderen Zwecken nutzbar gemacht werden mußte. Es gelang bald die Ware dem deutschen Baumarkt zuzuführen, wo sie durch ihren hohen Bitumengehalt zur Anreicherung bitumenschwächerer Asphalte aus Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich usw., gern und rasch Aufnahme fand. Von nun an betrieb die Firma jahrein, jahraus die Einfuhr von Trinidad — Asphalt — teils in rohem, teils in gereinigtem Zustande als Epuré-Asphalt nach deutschen Häfen, hauptsächlich Stettin und Hamburg.

Von großer Bedeutung für die Firma wurde auch die zunehmende Ausbreitung von Teerprodukten- und Dachpappenfabriken in Deutschland, die der Firma Gelegenheit gab, diesen Industrien das Rohmaterial zuzuführen, früher hauptsächlich aus Dänemark, Schweden und Norwegen, bis die Produktion der Rohstoffe im Inland selbst zunahm, wogegen die fertigen Produkte zur Ausfuhr nach Oesterreich, Rußland, Finnland usw. dienten und jetzt noch in jährlich gesteigertem Maße dienen.

Nebenbei befaßt sich die Firma mit der Einfuhr und dem Handel von amerikanischem Harz, Holzteer, Teerölen und Mineralölen,

Glasererei W. Malfzahn

Steffin * Fuhrstrasse Nr. 9

Fernsprecher 4189

empfehlte sich angelegentlichst
zu allen in dieses Fach einschlag.

Glaserarbeiten

b. schnell. u. bill. Preisnotierung

**Ladenausbauten, Fensterventilationen,
Glasbuchstaben zu Firmenschildern,
Bildereinrahmungen**

von den Einfachsten bis zu den
Hochelegantesten — Spiegel-
fabrikation, Reparaturen schnell
und preiswert — Glasdächer
werden verkittet und gestrichen
unter Garantie des Dichthaltens

Vertreter einer der größten Glasversicherungen

Möbelfabrik R. C. Schuppenhauer

STETTIN, Gr. Domstr. 22

*

Innenausbau von Industrie- u. Geschäfts-
Bauten, Läden, Villen und Landhäusern

Ständige große **Ausstellung** stilvoller und
künstlerischer

Wohnungseinrichtungen

einfacher und reicher Art, gemäßigte, **neuzeitliche** Formen,
historische Stile und im Charakter von diesen, **Extra-**
anfertigungen für verwöhnte Ansprüche

Eigene Bildhauer-, Dekorations- und Polstermöbel-Werkstätten

Die Erfahrung einer über **90 jährigen** Fabrikation, **künst-**
lerische Leitung, **sachgemäße Ausführung** nach den
besten Regeln des Kunsthandwerks, sichern eine erst-
klassige Belieferung.

Rudolph Lehmann & Sohn

Kunstgewerbliche
Innenausstattung
Malerei • Tapeten
Leisten • Stoffe

Vertretung der Bremer
Linoleumwerke Delmen-
horst Schlüssel - Marke

*

Steffin

Pölißer Str. 12 :: Fernruf 1282



Deutsches Erzeugnis

**Singer
Nähmaschinen
sind vorbildlich
u. sollten in keinem deutschen
Haushalte fehlen**

Sie werden von Grund auf aus deutschem
Material von deutschen Arbeitern in unserer
Fabrik in Wittenberge Bez Potsdam hergestellt

8000 Arbeiter und Angestellte

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Geschäftsstellen in Pommern: Stettin, Luisenstr. 19
Anklam, Peenstr. 7 / Belgard (Pers.), Karlstr. 27 / Bublitz, Poststr. 144
Bütow, Lange Str. 68 / Cammin i. P., Wallstr. 100 / Demmin, Frauenstr. 6
Greifswald, Lange Str. 15 / Köslin, Bergstr. 1 / Kolberg, Kaiserplatz 6
Neustettin, Preußische Str. 2 / Pöhlitz, Baustr. 7 / Polzin, Brunnenstr. 17
Rügenwalde, Lange Str. 32 / Stargard i. Pom., Holzmarktstraße 43
Stolp, Mittelstr. 5 / Stralsund, Mönchenstr. 30 / Swinemünde, Färberstr. 5.

sowie von Kienpech und Steinkohlenteerpech, letzteres in großem Ausmaße für Brikettierungszwecke.

In den letzten Jahren hat die Firma noch den Verkauf von Lithin-Edelputz der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Dresden, übernommen. Mit diesem Edelputz wurde u. a. die Vorderfront des Neubaus der Provinzialverwaltung in der Kaiser-Wilhelm-Str. ausgeführt.

Die Firma

Fritz Staegemann, Stettin,

Gr. Lastadie 85, Tel. 3090, hat sich durch prompte Bedienung den besten Kundenkreis Stettins erworben. Sie befaßt sich mit Fuhren für Sand und Steine und übernimmt Ausschachtungen und Transporte von Maschinen aller Art. — Wagen bis zu 500 Ztr. stehen zur Verfügung.

Die

Stettiner Baustoffhandels-Gesellschaft m. b. H.

Linsingenstraße 27, hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens das volle Vertrauen und die Zufriedenheit weiter Kreise von Baugeschäften und Behörden erworben. Die Firma, welche einen ausgedehnten Lagerplatz unmittelbar an der Oder besitzt, betreibt hauptsächlich den Großhandel mit Baumaterialien aller Art.

Das Hauptaugenmerk genannter Firma ist darauf gerichtet, ihre Abnehmer in jeder Weise, sowohl hinsichtlich des Preises, als auch der Ware, zufrieden zu stellen.

Die

Firma Stettiner Elektrotechnische Werke G. m. b. H.,

Geschäftsführung Direktor R. Dibbern, ist hervorgegangen aus dem stromliefernden Werke Stettins, den Stettiner Elektrizitäts-Werken, Akt.-Ges.

Als die Stettiner Elektrizitäts-Werke Ende des Jahres 1908 ihr Installations-Monopol in Stettin aufgaben, erwarb der derzeitige Leiter der Installations-Abteilung der Aktien-Gesellschaft, Herr Ingenieur Richard Dibbern, das Installationsgeschäft mit sämtlichen Materialien, Maschinen und Einrichtungsgegenständen und gründete zur Fortführung desselben eine G. m. b. H., die „Stettiner Elektrotechnischen Werke“.

Ende des Jahres 1910 erwarben die Stettiner Elektrotechnischen Werke das bisher von den Stettiner Elektrizitäts-Werken im Hause Schulzenstraße 21 geführte Beleuchtungskörpergeschäft mit der gesamten Ware und Einrichtung.

Im Jahre 1914, kaufte die Firma das Grundstück Pölitzerstraße 98, baute das Wohnhaus zu einem Bürohaus um und errichtete auf dem Grundstück ein modern eingerichtetes, 5-stöckiges Werkstatt-Gebäude mit unterkellertem Hofe. Das Beleuchtungskörpergeschäft wurde von der Schulzenstraße 21 nach der Mönchenstraße 31 verlegt. Die Firma erwarb das Eckgrundstück am Roßmarkt, Mönchenstr. 29/30, um dieses zu einem Geschäftshause umzubauen. Die Wohnungs-Zwangswirtschaft hat dieses Vorhaben leider noch nicht verwirklichen lassen.

Das Beleuchtungskörpergeschäft in der Mönchenstraße gehört zu den bedeutendsten Nord-Deutschlands.

In den folgenden Jahren wurden dann in der Provinz, und zwar in den Städten Stolp, Stargard und Stralsund Zweiggeschäfte für Installation, verbunden mit Verkaufs- und Ausstellungsräumen, eröffnet. Das Stolper Zweiggeschäft wird von dem Gesellschafter, Herrn Ingenieur Max Schultze, geleitet.

Die Firma hat in Stettin und in der Provinz Pommern, sowie Mecklenburg bedeutende Installationsarbeiten, Licht und Kraftanlagen großer Güter, Ortsnetze und Hausanlagen, jeden Umfangs ausgeführt. Auch von Behörden und industriellen Werken wird die Firma mit Lieferungen und Arbeiten laufend beauftragt.

Besonders erwähnt sei noch, daß die Provinzialverwaltung Stettin die Firma mit der Herstellung der gesamten Licht-, Kraft- und Heizungsanlagen in dem Neubau des zweiten Verwaltungsgebäudes Schallehnstraße beauftragt hat. Die

Arbeiten sind größtenteils fertiggestellt und nähern sich dem Ende.

Durch Qualitätsarbeit bei billigster Berechnung hat sich die Firma ihren großen Kundenkreis erworben, der ihr durch die Jahrzehnte hindurch treu geblieben ist.

Als Spezialfirma für Eisenbaukonstruktionen, ebenso mit ihrer Abteilung Schmiedearbeiten ist die

Die Firma

Stettiner Glasmalerei und Kunstglaserei, Glasmanufaktur Balduin Schulze

ist von ihrem Inhaber im Jahre 1900 gegründet worden. Bald in den ersten Jahren des Dezeniums wurde eine Glasschleiferei zur Veredelung von Flachgläsern aller Art dem Betriebe angeschlossen. In späteren Jahren wurde noch eine besondere Abteilung für die Spiegelherstellung der Fabrik angegliedert.

An reinen Glaserarbeiten wurden: die Bismarckoberrealschule, das Stadtgymnasium, die Baugewerkschule, das Polizeipräsidium und noch eine Reihe größerer Bauten ausgeführt.

In der Abteilung Glasmalerei und Kunstglaserei wurden Kunstverglasungen hergestellt wie z. B. im Hauptzollamt, in der Bismarckoberrealschule, im Krüppelheim Bethesda, im Diakonissen-Mutterhaus Kinderheil in Finkenwalde, Hauptfriedhof, Feierabendhaus Bethanien, Kirche in Kreckow, St. Peter und Paul in Stettin und auch in einer ganzen Reihe von Kirchen in Stettin und der Provinz.

Es ist ferner die Firma

Stettiner Träger- und Baueisen-Gesellschaft m. b. H.,

Stettin, zu erwähnen. Sowohl direkt, wie auch indirekt für die verschiedenen an dem Bau beteiligten Betonfirmen wurden von der Firma Treppen-, Dach-, Deckenkonstruktionen, Abdeckungen, Geländer und Fenstergitter ausgeführt. Die Stettiner Träger- und Baueisen-Gesellschaft fertigt seit langen Jahren für die Eisenbahn, sonstige staatl. und städt. Behörden, sowie für Private Eisenkonstruktionen jeder Art nach gegebenen oder eigenen Projekten. Sie unterhält außerdem ein ständiges großes Lager in I-Trägern, U-Eisen, Betoneisen und sonstigen Eisensorten und ist auch im Handel mit diesen Artikeln bis weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus als leistungsfähig bekannt.

Die Firma

W. Stolzmann

wurde im Jahre 1868 gegründet und im Jahre 1896 von dem Sohne des Gründers, dem heutigen Inhaber, übernommen.

Die Firma befaßt sich mit Bauklempnerei für Zink- und Kupferarbeiten, Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen, gesundheitstechnischen Einrichtungen und Badeeinrichtungen.

Die Firma war an allen größeren Bauten beteiligt, so an der Ueberlandzentrale, Oberpostdirektion, Krankenhausbauten, Militärbauten, Städtischen Schulen, Kirchen (Bugenhagenkirche). Am Provinzial-Verwaltungsgebäude hat die Firma sämtliche Klempner- und Kupferarbeiten mit Ausnahme des Wohnhauses ausgeführt.

Die Firma hat sich durch langjährige Tätigkeit und gute gelieferte Qualität das Vertrauen der Kundschaft erworben.

Das bedeutende Bauwerk in Stettin für die Unterbringung der Provinzialverwaltung ist mit farbigen Trockenmörteln der

Terranova- und Steinputzwerke,

Verkaufsgemeinschaft, G. m. b. H. in Düsseldorf,

verputzt, die aus den Werken dieser Gesellschaft in Steinfels und Kupferdreh stammen.

Die moderne Architektur greift in immer größerem Umfange für die Ausgestaltung der Fassaden auf die Terranova-Mörtel zurück, vielfach auch unter gleichzeitiger Verwendung von K-Steinputz, da diese Putzmaterialien sich nicht nur seit Jahrzehnten bereits hervorragend durch ihre Licht- und Wetterfestigkeit bewährt haben, sondern auch infolge ihrer besonderen Porosität einen sehr gesundheitsfördernden Baustoff darstellen. Außerdem besitzen die aus den Werken der Terranova- und Steinputzwerke G. m. b. H. stammenden Trocken-

Werkstätten für
Eisenhoch- u. Brückenbau
 Kunstschmiede



Großes Lager in
I-Trägern
U-Eisen
 Baueisen aller Art

**Stettiner Träger- und
 Baueisen-Gesellschaft**

m. b. H.

STETTIN, HOLZMARKTSTRASSE 7-9
 Fernsprecher 7512-13. Postscheckkonto
 Stettin 1099. Reichsbank - Giro - Konto

AUGUST LÖSEWITZ

Hoch- und Tiefbaugeschäft
 Holzbearbeitungs-Fabrik
 Bautischlerei

Inhaber:

AUGUST LÖSEWITZ

&

FRANZ EHLERT

Zimmermeister

Kontor und Werkplatz:

Kurze Straße 1/3, Ecke Lukasstraße 6/8
 Fernsprecher 691

Bankkonto:

Stettiner Bank, Landschaftliche Bank,
 Stadt-Giro-Kasse.

Spez.:
 Antic.



Vergla-
 sungen

Auschnittlager
 jeder Art weißem und farbigem

Flachglas

—————
Großgläserei
 —————

Gerhard Busch
 Stettin

Kaiser-Wilhelm-Straße 5/6 / Telefon-Anschluß 2474

Agentur für Glasversicherung

C.A.SCHMIDT & CO.

INH. J. PRAUSE, LÖCKNITZ i. POM.

FERNSPRECHER 104



Hoch- und Tiefbau-Geschäft
 Baumaterialien
 Dampfsägewerk
 Tischlerei, Holzbearbeitung
 Holzhandlung



Übernahme ganzer Bauten,
 Reparaturen, Architektonische
 Arbeiten, Zeichnungen, Kosten-
 anschlüsse und Taxen.

mörtel eine hervorragende Leuchtkraft, die den heutigen Bedürfnissen nach lebhafteren Farbtonungen weitgehendst entgegenkommt. Ferner werden die Terranova-Erzeugnisse, soweit es sich um lebhaftere Farbtonungen handelt, an den Verputzflächen wasserabweisend hergestellt. Hierin ist auch die besondere Dauerhaftigkeit dieses Baustoffes, insbesondere seine Licht- und Wetterfestigkeit, begründet.

Die Terranova- und Steinputzwerke, Verkaufsgemeinschaft, G. m. b. H. sind die bedeutendsten Hersteller von farbigen Trockenmörteln angeschlossen. Durch den Austausch der geschützten Herstellungsweise und vielfacher besonderer Erfahrungen unter den Werken sind die farbigen Trockenmörtel dieser Gesellschaft als das beste Erzeugnis auf diesem Gebiete zu bezeichnen.

Die Lieferung der Beschläge für Türen und Fenster wurde der Firma

Trompetter & Geck

übertragen, welche den Vertrieb moderner und erstklassiger Bau- und Möbelbeschläge als Spezialität pflegt und als erstes Geschäft der Baubeschlag-Branche in Stettin, der Provinz und weit darüber hinaus Ruf hat.

Eine moderne Groß-Küchenanlage sowie Kochherde mit Gas- und Kohlenfeuerung, Fabrikat Senking, Hildesheim, für die Diestwohnungen wurden durch Firma Trompetter & Geck geliefert.

Die Isolierung der Fundamente sowie die Asphaltbeläge der Balkons, Terrassen und Keller wurden von der

Firma C. F. Weber A.-G., Stettin,

Chemische Fabriken für Teer- und Asphalt-erzeugnisse, ausgeführt. Letztere ist eine Zweigniederlassung der im Jahre 1846 in Leipzig-Plagwitz gegründeten Firma C. F. Weber, eine der ältesten und größten Firmen der Branche in Deutschland. Außer der Zentrale in Leipzig-Plagwitz werden 16 über ganz Deutschland und die Schweiz verbreitete Niederlassungen unterhalten, wovon 10 Fabrikationswerkstätten sind. Das Stettiner Werk, das modernste und größte dieser Art in ganz Pommern, mit Bahn- und Wasseranschluß im Steinbruchhafen sehr günstig gelegen, deckt nicht nur einen großen Teil des Bedarfs in Norddeutschland, sondern hat infolge seiner vorteilhaften Lage auch einen recht umfangreichen Export nach den baltischen und nordischen Ländern. Die Firma führt

auch Spezialarbeiten, wie: Fundamentisolierungen gegen aufsteigende Feuchtigkeit, Abdichtungen gegen Grundwasser, Brückenabdichtungen und Asphaltierungen aller Art aus. Die Firma C. F. Weber Aktiengesellschaft ist im In- und Auslande seit Jahren als leistungsfähiges Unternehmen bestens bekannt. Sie ist auch die Herstellerin des seit ca. 20 Jahren im In- und Auslande eingeführten teerfreien Bedachungsstoffes „Rexitekt“, das in naturgrau, rot, sowie mit roter und grüner Natursteinbestreuung geliefert wird und wovon für Industrie, Landwirtschaft und Behörden schon viele hunderttausende von Quadratmetern verlegt worden sind.

Berichtigungen aus Nr. 4 des „Ostsee-Handel.“

Unter dem Artikel: „Rundgang durch die Wein- und Branntweinwirtschaft des Stettiner Handelskammerbezirks“ haben sich verschiedene Druckfehler eingeschlichen und berichtigen wir hiermit folgendes:

Die **Firma C. W. Kemp Nachf. A.-G.** hat gegenüber unserer Angabe nicht ein 2000, sondern ein **26 000 qm großes Grundstück.**

Bei der **Firma Paul Köbke & Co.** ist Herr **Johannes Klein** außer Herrn Paul Köbke **Mitinhhaber der Firma.**

Die **Firma Richard Thürmann** verfügt nicht über 1200 qm große **Lagerräume**, sondern über solche von **12 000 qm Ausdehnung.**

100 Jahre Herrenschneiderei und Tuchhandlung A. W. Studemund Nachfolger, Stettin.

Im Februar 1827 von dem Kaufmann A. W. Studemund gegründet, hat sich die Firma im Laufe der Jahre aus einer kleinen Tuchhandlung zu einer der ersten Maßschneidereien Pommerns entwickelt.

Seit 1881 im Besitz der Familie Vogel, hat es Herr Rudolf Vogel verstanden, sich die ersten Gesellschaftskreise Stettins und der Provinz Pommern heranzuziehen.

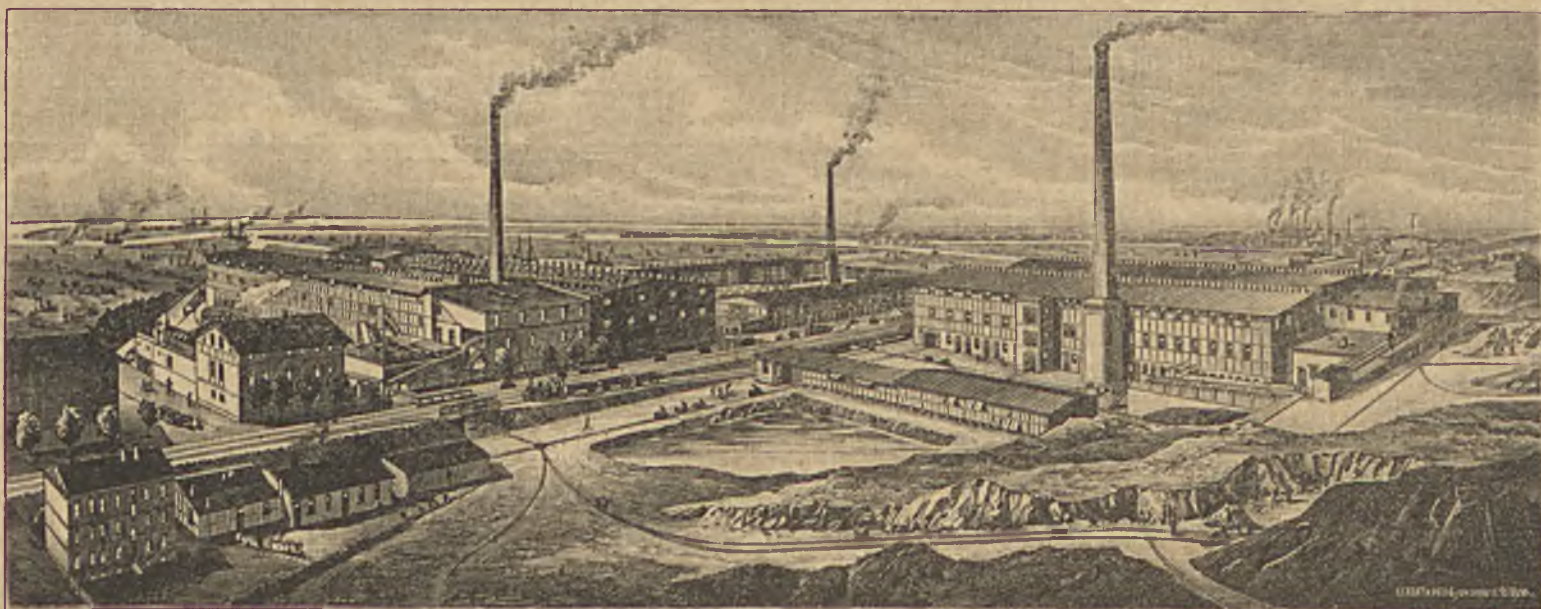
Die herausgebrachte Festschrift wird dazu beitragen, die angenehmen geschäftlichen Beziehungen zu festigen, und dort, wo sie bisher nicht bestanden haben, neu anzuknüpfen.

Die Firma wird durch eine Anzahl bewährter Mitarbeiter unterstützt, die alles tun werden, das Ansehen der Firma auch im Laufe des zweiten Jahrhunderts zu wahren und zu mehren.

Ausstellungen.

In Riga (Lettland) findet am **26., 27. und 28. März** d. J. die **Vierte Lettländische Jagd-Rassehunde- und Sportzubehör-Ausstellung** und vom **10. bis 17. April** eine **Auto-, Motor- und Fahrrad-, sowie Sportgegenstände-Ausstellung** statt. — Näheres im Lettländischen Konsulat, Stettin, Grosse Lastadie 56.

Gustav Lindke & Co. / Dampfziegelwerke



Stolzenhagen-Kratzwiek

Mauersteine, Dachziegel, Hohlplatten, Fliesen, Falzsteine, Lochsteine, Radialsteine sowie Formsleine aller Art, Deckensteine, Drainrohre

Spezialität: Verblendziegel

Jahresproduktion: ca. 10 Millionen Ziegel

Luther & Co.

STETTIN

Preußische Str. 37 :: Gegr. 1910 :: Fernsprecher 4274

Beton-, Eisenbeton- und Tiefbaugeschäft

Fundierungen
Brückenbauten
Schöpfwerke
Kanalisationen

Grundwasserabsenkungen

Büro für statistische Berechnungen
Herstellung sämtlicher Bau-
werke in Beton u. Eisenbeton

NORD - OSTSEE

SCHIFFFAHRT- und TRANSPORT - GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 11

FERNSPRECHER 8696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE“

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

Louis Lindenberg, Stettin

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Asphalt-, Dachpappen- u. Teerprodukte-Fabrik

Fernsprecher 7355—57 / Gegründet 1872
Telegr.-Adr.: Dachpappenfabrik Lindenberg

Präp. Dachpappen besandet und unbesandet in allen Stärken.
Sämtliche Teerprodukte wie: Steinkohlenteer, Klebmasse,
Karbolineum, Asphaltkitt usw.

Mündliche Auskünfte erhalten
die Mitglieder des Verbandes

CREDITREFORM
STETTIN
Kleine Domstr. 3
Tel. 1998 u. 8656

mit wenig Ausnahmen
kostenfrei an etwa
1000 Plätzen im In- und Auslande

Beste Empfehlungen größt. Firmen

Schriftl. Auskünfte schnellstens

Lichtbilder- und Kino-Apparate

in Kofferform zur Demonstration für Reisevertreter

Photo-Haus Schattke Königsplatz 4
Kino

Max Salomon

Auskunftsbüro f. den Weltverkehr
Stettin, Königsplatz Nr. 4

erteilt auf Grund 42jähriger Facher-
fahrung unter strenger Diskretion
schnelle und gewissenhafte Auskünfte
gemäß sorgfältiger, grundsätzlich
neuester Nachforschungen.

Besorgung von vertrauens-
würdigen u. eingeführten
Vertretern für Handel und
Industrie an allen Orten.
Adressenbeschaffung jegl.
Art für Absatz und Bezug.
Telegr.-Adr.: Salomonbüro
Postcheck: Stettin 8091

Erste Referenzen.

FELDMÜHLE

Papier- und Zellstoffwerke

Aktiengesellschaft Hauptverwaltung Stettin

kauft laufend

PAPIERHOLZ.

VERTRETER:

Nordiska Trävaru Export A. B. — Pohjolan Puutavaran
Vienti O. Y., Helsingfors, Hagasundsgatan 1.

A. W. Studemund Nachfl.

Gegründet 1827

Stettin, Mönchenstraße 24

Fernsprecher 1816

Die vornehme

Herren-Schneiderei

der Provinz Pommern